Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 63 (1993)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzianum Zürich
Bibliothek/Mediothek

die neue schulpraxis

Juni 1993 Heft 6

Unterrichtsfragen

- **Welche neuen Tendenzen werden im Rechtschreibeunterricht diskutiert?**

Unterrichtsvorschläge

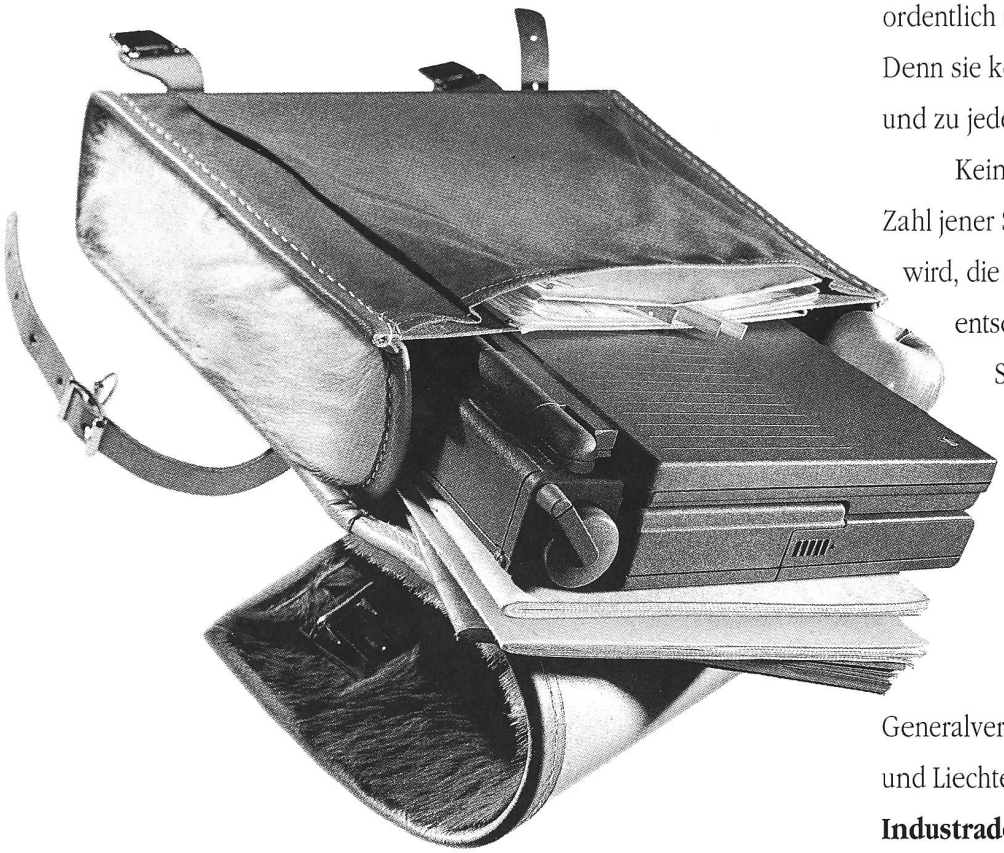
- **Praktische Konsequenzen zu neuen Rechtschreibetendenzen**
- **Kloster auf lockere Weise vorgestellt**

...und ausserdem

- **Schnipselseiten «Uniformen»**
- **Köpfe: Theodor W. Adorno**

Das Schulbuch von Apple.

BBDO/BC



Das PowerBook - eine weitere Möglichkeit den Unterricht zu gestalten: Ein Buch, das auf Schülerinnen und Schüler ausserordentlich anregend wirkt. Denn sie können an jedem Ort und zu jeder Zeit damit arbeiten.

Kein Wunder also, dass die Zahl jener Schulen immer grösser wird, die sich für ein Buch entscheiden, das Spass und Sinn macht: Für das PowerBook von Apple Computer.

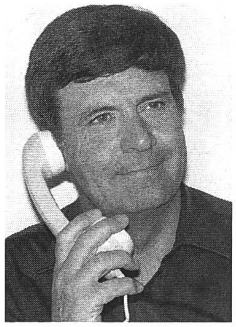
Generalvertretung für die Schweiz und Liechtenstein:

Industrade AG
Apple Computer Division
Hertistrasse 31, 8304 Wallisellen
Telefon 01/832 81 11

Apple Computer

die neue schulpraxis

63. Jahrgang Juni 1993 Heft **6**

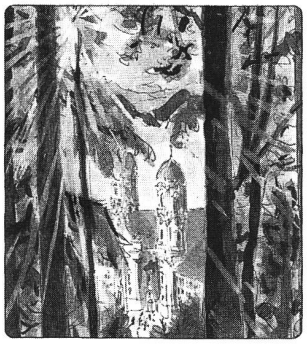


Im interkantonalen Lehrmittel «Treffpunkt Sprache 4–6» wurde im sprachformalen Bereich redimensioniert. Der Oberstufenkollege muss nun «Begleiter/Stellvertreter», «Restgruppe», «Mittelwort 1» und «Indirekte Rede» als Begriffe einführen. Und die Unterstufenkollegin fragt: «Wenn Nomen, Verb und Adjektiv schon bei uns benannt werden, kommt ja gar kein neuer Stoff mehr auf der Mittelstufe dazu?» – Wenn es im jetzt eingeführten Lehrplan des Kantons Zürich für alle Volksschulstufen heisst: «Prüfungsdiktate, d.h. Diktate, die nur der Notengebung und Selektion dienen, sind zu unterlassen», so führt dies nicht nur in den Lehrerzimmern zu heftigen positiven und negativen Reaktionen, sondern auch «die neue schulpraxis» hat sich in dieser Nummer schwergewichtig damit zu befassen. Mehr als die neue auf die Oberstufe verschobene Begriffseinführung «Pronomen», «Partikel», «Partizip 1» usw. nützt es den Kindern, wenn wir vom zweiten Schuljahr an konsequent ein *Wörterheft* führen, wenn wir alle Quartale einmal eine *Fehleranalyse* in den Unterricht einbauen, wenn die Kinder selber *Rechtschreibespiele* erfinden. Noch wichtiger ist (und das kommt in den nächsten Nummern dieser didaktischen Fachzeitschrift), dass unsere Schüler gerne und viel lesen, motiviert und adressatenbezogen schreiben. Alle zwei Wochen ein von den Schülern bestimmter Schreibanlass nützt mehr als zuviele isolierte sprachformale Lektionen.

«Rechtschreibung ist die wichtigste Nebensächlichkeit» oder nach Hans Glinz: «Rechtschreibung ist nicht so wichtig – aber man muss sie können». Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, wenn (sprach-)formales Wissen wieder wichtiger wird, erwarten wir gerne die Zuschriften und Erfahrungsberichte unserer Leserinnen und Leser.

Ernst Lobsiger

Titelbild



Ein Blick auf das Kloster Einsiedeln. Er weist auf den Beitrag hin, der auf der Seite 45 beginnt. hm

Quelle:
Das Benediktiner-Kloster Einsiedeln. Schnell + Steiner Verlag, München / Zürich.

Inhalt

Unterrichtsfragen

Welche neuen Tendenzen werden im Rechtschreibeunterricht diskutiert?
Autorenteam / Ernst Lobsiger (Leitung)
Neue Lehrmittel bringen neue Rechtschreibegewichtungen. Bücher sind nicht mehr unterrichtsleitend, höchstens noch -begleitend. Wer vom Kind ausgehen will, braucht Fehleranalysen, die schon auf der Unterstufe möglich sind. Diese Analysen ergeben das Rechtschreibeprogramm, nicht mehr die Lehrmittel. **5**

U/M/O *Unterrichtsvorschlag*

Praktische Konsequenzen zu neuen Rechtschreibetendenzen
Autorenteam / Ernst Lobsiger (Leitung)
Erfolgskontrollen sollen Kindern und Lehrkräften zeigen, ob Rechtschreibelektionen wirklich Lernfortschritte gebracht haben.
Lernspiele (auch von Kindern hergestellt) sollen Abwechslung in den Übungsalltag bringen.
Nach zehnjähriger Versuchserfahrung ist das individuelle *Wörterheft* der wichtigste Rechtschreibe-Baustein für alle Schulstufen ab zweiter Primarklasse geworden. **18**

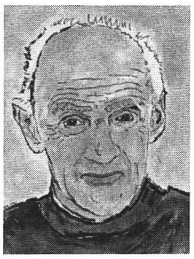
U/M/O *Schnipselseiten*

Uniformen
Von Alexander Blanke **40**

Köpfe

Theodor W. Adorno
«Das Individuum, würde ich sagen, überlebt heute nur als Kraftzentrum des Widerstandes.» **42**

M/O *Unterrichtsvorschlag*



Kloster auf lockere Weise vorgestellt
Von Heinrich Marti
Ein guter Einfall auf originelle Art verwirklicht . . .
Der Beitrag weist auf eine neuartige Publikation hin. **45**

Rubriken

Museum	**58**	*Lieferantenadressen*	**61/62**
Freie Termine	**60**	*Inserenten berichten*	**63**

U = Unterstufe M = Mittelstufe O = Oberstufe

SONDI-vap PROFI

NEU

Der Dampfdruck-Reiniger für den professionellen Einsatz

in Spitälern, Heimen, Schulen, Bädern der Hotellerie sowie der Lebensmittel- und Getränkebranche

Die exklusiven Vorteile des SONDI-vap PROFI:

- Chromnickelstahl-Gehäuse
- Grosser Inox-Tank mit 4 Liter Nutzinhalt
- Druck: 4-5 bar
- Temperatur: 145°C
- Treppengeeignet
- Reichh. Standardzubehör
- Günstiger Preis
- Vorbildlicher Service

Eine praktische Vorführung in Ihrem Betrieb wird Sie überzeugen. Rufen Sie an, wir stehen zu Ihrer Verfügung.

F.T. SONDEREGGER AG

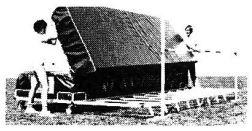
9100 Herisau, Tel. 071 52 11 44, Fax 071 52 23 28
und über 200 offizielle Verkaufs- und Servicestellen

Ärger und Reparaturen mit Matten im Freien vermeidbar:

HOCO bietet 2 Superlösungen:

1. hocomobil® Europ. Pat. 0 138 774

Springen mit bestem Komfort . . danach einfach zusammenklappen und wegfahren an einen geschützten Ort **oder im Freien abdecken.**



Schon so lädt sie nicht mehr zu Unfug und Missbrauch ein.
NEU: «Waterex», Spikes-Schutzschaum usw.

2. Fahrbare Metallabdeckung:

Sie wird nach dem Springen einfach über die Matten gefahren und bietet einen optimalen Schutz.

Turn- und Sprung-Matten besser vom Spezialisten:

Solida, die Solideste, 300×180/200×450 Fr. 1400.–

hoco SCHAUMSTOFFE MOUSSES-FOAMS CH-3510 Konolfingen Fax 031 791 00 77 Telefon 031 791 23 23

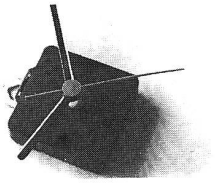
Blanko-Kalender 1994

Format A4 hoch, Deckblatt gestaltet von Celestino Piatti, 12 Kalenderblätter aus UWS-Papier 200 g/m², matt Kartonrückwand. Neu auch mit unbedrucktem Deckblatt erhältlich.

	ab 1	10	25	50	100	200
Mit Spiralheftung	6.–	3.50	3.40	3.30	3.10	3.–
A3 neu	10.–	6.–	5.90	5.80	5.60	5.50

Ideenblatt für die Gestaltung gratis.

Weitere interessante Artikel aus unserem Bastelmaterial-Sortiment: Quarz-Uhrwerke Rezi., 1. Qual., mit Garantie, mit Zeigern, 6/7 cm lang, in Schwarz oder Weiss, Sekundenzeiger rot, inkl. Philips-Greenline-Batterie für ca. 18 Monate.



Quarz-Uhrwerk	ab 3	5	10	25	50	100
moderne Form der Zeiger	11.–	10.50	10.–	9.50	9.–	8.50
antike Form der Zeiger	12.–	11.50	11.–	10.50	10.–	9.50
Acryl-Zifferblatt NEU 24 cm Ø	8.–	7.50	7.–	6.50	6.20	

Literatur über Mandalas bitte anfragen

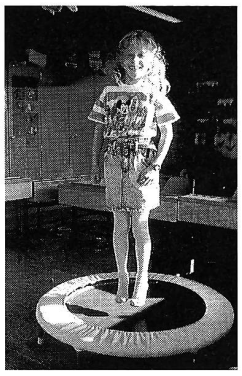
Baumwollschirme
Beste Qualität mit abnehmbarem Stoff zum Bemalen, Bedrukken, Besticken usw. Grill und Stock in Holz, Lederriemchen zum Umhängen.
Farben: weiss, écru, h'grau, rosa, pink, d'rot, schilfgrün, lila, mauve, d'grün, noir, h'braun, h'blau, d'blau.

	ab 3	5	10	25	50	100
90 cm Ø	25.–	24.–	23.–	22.–	21.–	20.–
NEU mit rundem Holzgriff 100 cm Ø	27.–	26.–	25.–	24.–	23.–	22.–

Farben: weiss, écru, grau, pink, d'rot, schilfgrün, lila, mauve, d'grün, noir, d'blau

	A6	A5	A4	A3	
Spez. Linoleum 4,5 mm dick, weich	1.40	2.60	5.–	9.50	Mengenrabatte

Trimilin-Top – ein Minitrampolin fürs Schulzimmer, das ideale «Energie-Auflade-Gerät» – für Schüler(innen) und Lehrer(innen).
1 Trimilin-Rebounder Fr. 270.– statt Fr. 298.– inkl. Anleitungsbuch, Transport und 2 Jahre Garantie. 10 Tage zur Probe.



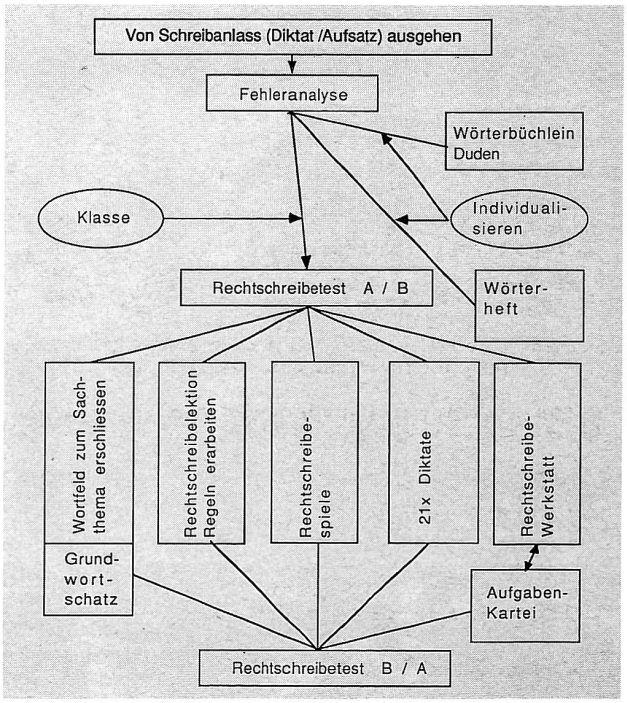
NEU Trimilin-Junior Mini-Trampolin extra weich, für Gewichte bis 80 kg, 90 cm Ø, Fr. 160.– anstatt Fr. 175.–. Transportkosten Fr. 15.–, Anleitungsbuch Fr. 10.–. 1 Jahr Garantie, 10 Tage zur Probe.

Alle Preise inkl. Wust + Porto

Bernhard Zeugin
Schul- und Bastelmaterial
4243 Dittingen b. Laufen
Telefon 061/761 68 85

Welche neue Tendenzen werden im Rechtschreibeunterricht diskutiert?

Von einem Autorenteam unter Leitung von Ernst Lobsiger



Lehrmittel sind geheime Lehrpläne. Das «Schweizer Sprachbuch» wurde neu überarbeitet und setzt im Sprachformalen neue Akzente. Die Stoffredimensionierung in «Treffpunkt Sprache 4–6» beeinflusst nicht nur die Mittelstufe. In mosaikartiger Weise wird zu den Stichworten dieses Ablaufschemas die Diskussion zu neuen Tendenzen im Rechtschreibe- und Grammatikunterricht eröffnet:

Die Verunsicherung der Praktiker

In rund sieben Kantonen wird jetzt mit den neuen «Schweizer Sprachbüchern» gearbeitet, die teils erheblich weniger Grammatik- und Rechtschreibeseiten aufweisen als die alten «Schweizer Sprachbücher». In zahlreichen anderen Kantonen wurden bisher die zürcherischen «Sprachbücher 4.–6. Klasse» von Walter Eichenberger benutzt, die nicht nachgedruckt werden und teils schon vergriffen sind. Als Ersatz bietet sich «Treffpunkt Sprache 4–6» an, dem einzelne Lehrkräfte etwas ratlos gegenüberstehen. Schon nur ein Vergleich des Umfangs zeigt deutliche Unterschiede. «Treffpunkt Sprache 4» zum Beispiel hat etwa 12 Seiten Rechtschreibung (plus 18 Seiten im Übungsheft). Das «Sprachbuch 4» von Eichenberger umfasst dreimal mehr Rechtschreibematerial.

Doch «emanzipierte» Sprachdidaktiker lehnen einen Grossteil der Übungen aus dem alten Sprachbuch ab. Warum braucht es im Sprachbuch z.B. fast ein Dutzend «Nachschriften»/vorbereitete Diktattexte mit Titeln wie «Ade, Bratwürstchen»? Jede Lehrkraft soll doch Texte aus dem jeweiligen Sachthema auswählen (allerdings ohne viele Fachausdrücke) und damit die Rechtschreibung festigen. Oder warum sollen die Wortfamilien «backen» und «packen» besonders geübt werden? Das führt doch nur zur Ähnlichkeitshemmung; über «backen» spricht man beim Thema «Vom Korn zum Brot» und über «packen» bei den Ferienerlebnissen. Warum sollen die Kinder mit «viel»/«fiel» verwirrt werden? Wenn sich die Klasse bei der Ersatzprobe auskennt, («fiel» durch «fallen» und «viel» durch «zahlreiche/mehrere» ersetzt im jeweiligen Satz), so braucht dies nicht in einem speziellen Kapitel geübt zu werden. Und braucht es dazu ein vorstrukturiertes Arbeitsblatt? Warum schliesslich ein Kapitel «Wörter mit x und qu»? Diese Ausdrücke gehören wohl kaum zum Grundwortschatz. Sind wir doch froh, wenn dieser «sitzt» ohne Exoten mit x und qu. Doch genug der Polemik! Selbstverständlich hat es im alten Zürcher Sprachbuch auch Übungen, die sich im Lichte neuerer didaktischer Kenntnisse immer noch vertreten lassen.

Soweit die Ausgangslage. Dieser Beitrag will dazu anregen neue Wege im Rechtschreibeunterricht versuchsweise einzuschlagen.

Der übergreifende Rechtschreibeansatz

Bei der Arbeit mit dem Zürcher «Sprachbuch 4–6» von W. Eichenberger u.a. haben zahlreiche Lehrkräfte beim Schuljahresanfang vorne im (jetzt alten) Sprachbuch begonnen und mit umsichtigem «Mut zur Lücke» chronologisch die Seiten durchgearbeitet, so dass man zum Schuljahresende die letzten Grammatik- und Rechtschreibeübungen hinter sich ge-

Dieser lange Streifen ist voll von schwierigen Verben. Die Klasse sollt damit ins Guinessbuch der Rekorde kommen...

bracht hatte. Nach unserer Ansicht war dies kein schlechter Unterricht: logisch aufgebaut, mit einem Konzept über die drei Mittelstufenjahre, mit vernünftigem Aufwand für die Lehrperson.

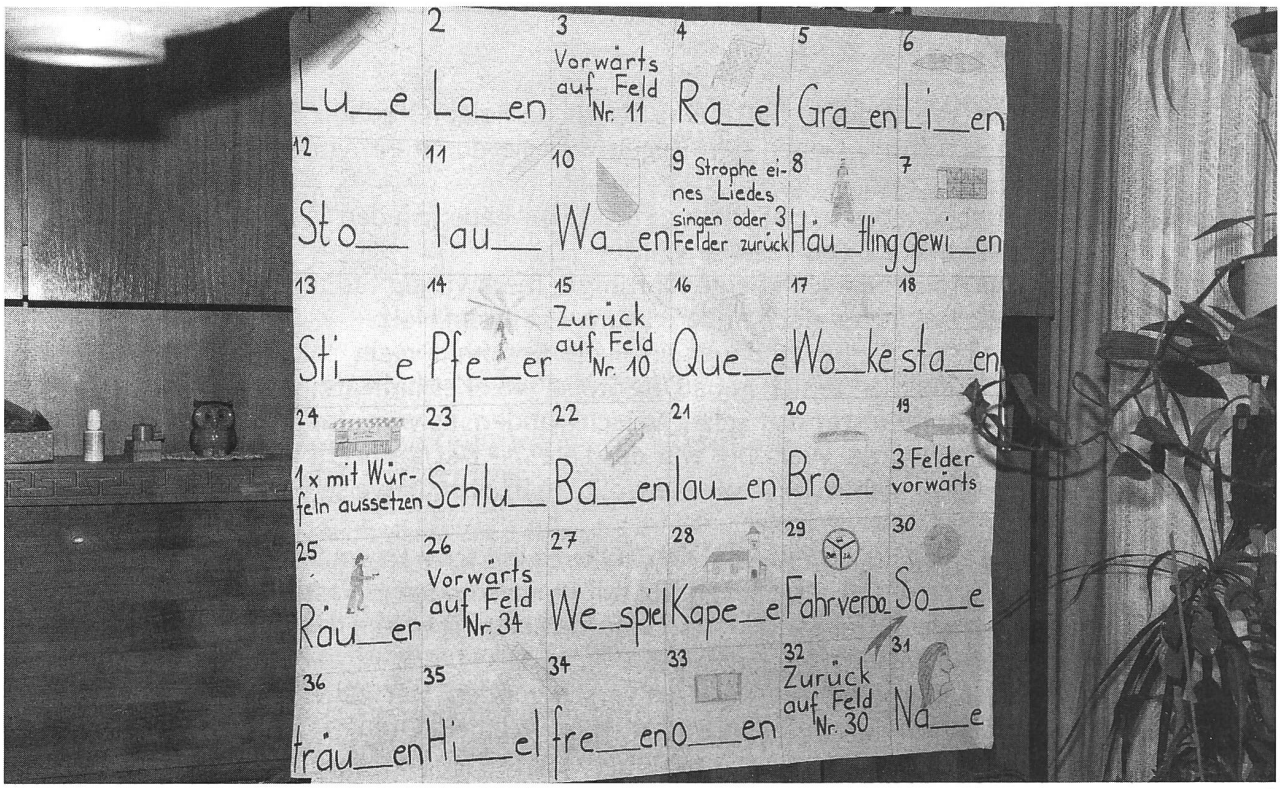
Um es vorwegzunehmen, was hier vorgeschlagen wird, ist aufwendiger für die Lehrperson, braucht grössere Übersicht, mehr verschiedenartiges Übungsmaterial. Vielleicht braucht man für jedes Kind einen eigenen Beobachtungsbogen, wie ihn die Pädagogische Arbeitsstelle des Kantons St.Gallen im Heft 2/1986 vorgestellt hat (S. 18).

Folgende drei Komponenten bestimmen den neuen Rechtschreibeunterricht:

a) starke *Beachtung der individuellen Probleme* der Schüler, wie sie aus ihren Texten ersichtlich werden. Eingehen auf die individuellen Fehler und Fehlerquellen; bei Einzelfehlern v.a. durch die Arbeit mit dem Wörterheft, bei Häufungen gleichartiger Fehler bei einem Schüler durch die Zuteilung individueller Förderübungen (z.B. zu Dehnungen, Grossschreibung usw.), wobei diese Übungen einer Übungskartei entnommen werden können. In zahlreichen Schulhäusern werden solche Karteien im Format A4 erstellt mit:
   - Übungsmaterial aus den alten Zürcher Sprachbüchern 4–6 (jene Übungen, die lernpsychologisch nicht veraltet sind).
   - Übungsmaterial aus den alten und neuen «Schweizer Sprachbüchern»,
   - den Unterrichtsmappen «Verb», «Nomen», «Adjektiv» usw. aus dem Ingold-Verlag,
   - den Materialien aus dem Schubi Verlag: «Schubi Training» «Wir üben das Rechtschreiben».
   - Mit Profax-Materialien, mit Materialien aus deutschen Verlagen,
   - mit Arbeitsblättern aus der «neuen schulpraxis» usw.

   Aus dieser Kartei bekommt jedes Kind das Übungsmaterial, das ihm optimal weiterhilft.

Zürcher Sprachbuch 4–6 von W. Eichenberger u.a.	**Treffpunkt Sprache 4–6**
Mehr Grammatikthemen als jetzt, aber immer weniger als «Schweizer Sprachbuch (alt oder neu). Deutsche Ausdrücke Namenwort, Zeitwort, Artwort, Begleiter/Stellvertreter, Restgruppe.	Neue Terminologie (Nomen, Verb, Adjektiv, Vergangenheit 1 und 2). Bis Ende 6. Klasse werden nach Lehrmittel (und Zürcher Lehrplan) nicht mehr erwähnt: die zwei restlichen Wortarten «Pronomen» und «Partikel», «Mittelwort 1» und die «Indirekte Rede».
Ca. 70% des Inhalts ist Grammatik und Rechtschreibung, aber auch Bildergeschichten usw.	Total 16 Themenblöcke wie «Freizeit», «Lernen», «Bücher», machen je ca. 50% des Buchumfanges aus.
(Zu) viel Übungsmaterial. Wer alle Übungen abdecken möchte, müsste im Buch und Arbeitsheft alle 15 Minuten eine neue Seite lösen.	Weniger Übungsmaterial, «Viel-fiel», «Mann–man», «Paar-paar», «backen-packen» usw. fehlen.
Ca. 50% aller Übungen sind Lückentexte.	Keine Lückentexte.
Wenig konkrete Hilfe zur Arbeitstechnik.	«Wie lernt man?» ist wichtiges, durchgehendes Thema.
Buch konnte als chronologischer Leitfaden durchs Schuljahr gebraucht werden.	Offene Materialiensammlung, Lehrperson muss selber Konzept für Klasse und Einzelschüler vorbereiten.



Meist haben die Kinder Rechtschreibespiele im Format A3 selber hergestellt, was keine Kopierprobleme gibt. Dieses Beispiel ist so gross, dass die ganze Halbklasse nur ein Spielfeld braucht. (Dabei üben die Kinder ständig unter Aufsicht der Lehrerin, kommen aber weniger häufig an die Reihe). Durch Impulse wie «Einmal aussetzen» oder «Vorwärts auf Feld 10» spielt das Würfelglück eine noch grössere Rolle (und nicht «nur» das Rechtschreibewissen).

b) «Klassenspezifische» Übungen: Wo ein Problem gehäuft bei vielen Schülern auftritt, bietet sich eine entsprechende Übung für die ganze Klasse an. Diese sollte entweder in den umliegenden Unterricht eingebettet werden (z.B. als Arbeit an einem Lesestück) oder aber als reine Trainingssituation gekennzeichnet werden. («Viele von Euch haben noch Mühe mit dem Trennen. Wir üben das jetzt nochmals gründlich.») Fragwürdig ist die Arbeit mit «sinnverdünnten», künstlichen Texten, die rein auf ein bestimmtes orthographisches Thema hin zuweggeschustert wurden und inhaltlich nichts hergeben. Hier wären Wortlisten oder Reihensätze vorzuziehen und effizienter.

c) Systematischer Unterricht ist dort gerechtfertigt, wo etwas Neues, mehr oder weniger allen Schülern noch Unbekanntes, eingeführt wird. Auf der *Unterstufe* (vor allem 1. und 2. Klasse) ist zunächst noch nachgerade alles neu: dementsprechend führen wir die Grossschreibung der Substantive, das Fragezeichen, ck-Wörter usw. systematisch und mit Übungen für die ganze Klasse ein. (Selbstverständlich gehen wir dabei gleichzeitig stets auch auf individuelle Fehler ein.) Auch die Erarbeitung des *Grundwortschatzes* geschieht weitgehend systematisch. Dabei können wir uns orientieren, entweder an Wortlistenprogrammen (z.B. Sammeln und Üben von ck-Wörtern), an einem statistisch ermittelten Grundwortschatz (s. das Beispiel im Anhang) oder an einem unter thematischen Gesichtspunkten selbst

Keine Prüfungsdiktate mehr!?

Ein Satz im neuen Lehrplan des Kantons Zürich gibt in zahlreichen Lehrerzimmern viel Diskussionsstoff. Er heisst:

Prüfungsdiktate, d.h. Diktate, die nur der Notengebung und Selektion dienen, sind zu unterlassen.

In der Stadt Zürich werden ab 1994 an der Sekundaraufnahmeprüfung keine Diktate mehr eingesetzt (dafür Sinnerfassungs-Übungen nach dem Lesen eines Textes).

Schon in der «neuen schulpraxis» 1/1987 haben wir das Diktat als Übungsform vorgestellt. Tages-, Wort-, Lücken-, Partner-, Tonband-, Schablonen-, Lotterie-, Wörterbüchlein-, Stopp-, Schlumpf-, Lügen- und Schwammdiktate sollen lustige, motivierende Übungsformen sein. Es ist ein Kompliment für jede Lehrperson, wenn die Kinder fragen: «Wann haben wir das nächste Schlumpfdiktat?» (und sich offensichtlich darauf freuen). Statt einer Note und dem Fehlerklassendurchschnitt untersuchen wir lieber die Fehler... Welche Wörter / Ausdrücke kommen in unser Wörterheft?

Das zornige Scheit

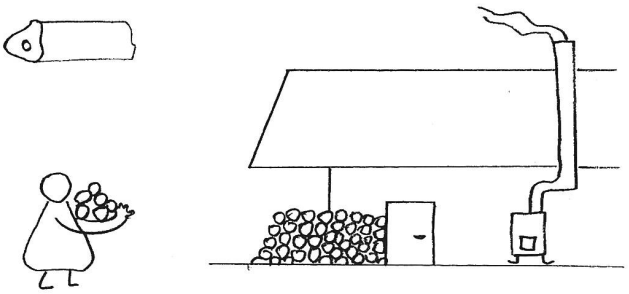
Ein Bauer in Werdenberg hatte eine stattliche Beige Ofenholz hinter dem Haus aufgeschichtet. Gegen den Regen war sie durch ein vorspringendes Bretterdach geschützt.
Von diesen schönen, dürren Scheiten steckte die Bäuerin jeden Morgen einen Armvoll in den Ofen, denn es war Winter.
Aber es dünkte sie, die Holzbeige schrumpfe merkwürdig rasch zusammen. Es schien, als brauchten noch andere Leute von ihrem Holz.
Um sicher zu sein, stellte der Bauer eine Falle. Er schnitt in ein Holzscheit eine kleine Kerbe und merkte sich genau die Stelle, wo er es hinlegte.
Am andern Morgen war das Scheit verschwunden. Es war also sicher, dass Holz gestohlen wurde. Wer aber war der Täter? – Der Verdacht fiel auf eine etwas diebische Nachbarin. Aber wie wollte man es ihr beweisen? – Da stellte der Bauer eine zweite Falle.
Er bohrte in eines der Scheite ein Loch, füllte es mit schwarzem Schiesspulver und verschloss die Öffnung sorgfältig mit einem runden Holzstück. Darauf legte er es wieder zu den andern und schärfte seiner Frau ein, das gefährliche Scheit liegen zu lassen.
Am andern Morgen war auch dieses verschwunden. Der Bauer lachte und sagte zur Bäuerin: «Jetzt wollen wir sehen, in welchem Ofen es knallt!» Zwei Tage lang geschah nichts. Aber am Morgen des dritten kam die Nachbarin eilends über die Strasse gelaufen und meldete aufgeregt, in ihrem Ofen habe es nach dem Einheizen einen unheimlichen «Knall» gegeben und Feuer, Glut und Asche zum Loch herausgefegt in die Küche – eine schöne Bescherung! Ein Wunder, dass der Ofen ganz geblieben sei.
Sie könne sich die Sache wirklich nicht erklären. Wahrscheinlich sei eine scharfe Patrone, noch von den Soldaten her, unterm Holz gewesen. Der Bauer lächelte und sagte, das komme nicht von einer scharfen Patrone her, das liege am Holz. Wenn man es nämlich nicht von der eigenen Beige nehme, so sei immer ein Scheit darunter, das im Ofen erwache und vor Zorn darüber, dass man es gestohlen habe, auseinanderspringe.
Die Frau schaute den Mann verdutzt mit grossen Augen an. Sie verstand, wie er es meinte und schämte sich.
Seither hat sie fremde Holzbeigen nicht mehr angerührt aus Angst vor den zornigen Scheiten.

zusammengestellten Grundwortschatz, wie er sich von den Themen des Sachunterrichts her ergibt (Grundwortschatz zum Sachgebiet «Garten», «Alemannen» usw.).

Auf der *Mittelstufe* betreffen Neueinführungen vor allem Detailprobleme wie «Mann – man», «wider – wieder», «-in/-innen» usw. Hierzu finden sich in den neuen Sprachbüchern nur noch wenige Übungen und Merkblätter; aber Zusatz- und Alternativmaterial bieten einschlägige Trainingsprogramme. Auch hier gilt, dass uns die offen dargelegte und einsichtig gemachte Absicht, etwas trainieren zu wollen, fairer scheint als jene kunstvoll aufgemachten Angebote, deren letzter Zweck sich dem Schüler dann doch frustrierend z.B. als «Mann-man»-Übung entpuppt.

Die Fehleranalyse

Wissen wir überhaupt, bei welchen Fehlerkategorien unsere Kinder besondere Mühe haben? Und noch wichtiger: Wissen unsere Schüler, welches ihre hauptsächlichen Fehler sind? Beim ersten Versuch empfehlen wir, mit einem unvorbereiteten Diktat zu beginnen. Natürlich warnen wir die Schüler vorher oder nachher: «Ich habe einen so schwierigen Text zusammengestellt, dass die Fehlerzahl bei etwa 25 liegen wird. Aber auch Erwachsene würden da viele Fehler machen, und für die Fehleranalyse brauchen wir eben viele Fehler.» Natürlich müssen wir einen Text auswählen, der «fehlerneutral» ist, d.h. nicht besonders viele schwierige Gross-/Kleinschreib-



schwierigkeiten hat, unproportional viele Fremdwörter aufweist oder in einem Deutsch des achtzehnten Jahrhunderts verfasst wurde.

Bei unseren zahlreichen Versuchen mit Fünftklässlern nahmen wir nebenstehenden Text «Das zornige Scheit», der vor einigen Jahren an der Aufnahmeprüfung in die Sekundarschule in der Stadt Zürich verwendet wurde. Zum Lektionsbeginn zeigten wir den Kindern ein Holzscheit mit einem Bohrloch. An der Wandtafel zeigte eine Skizze, was ein «vorspringendes Bretterdach», «eine stattliche Holzbeige» und «ein Armvoll Holz» sind. (Zahlreiche Kinder wussten auch nicht, wie eine Ofenheizung funktioniert...)

Nach einmaligem zusammenhängendem Vorlesen haben wir satzteilweise diktiert, ohne die Satzzeichen zu erwähnen, mit Ausnahme der Gedankenstriche. Es hiess einfach: «Satzende».

Nach der Partnerkorrektur durch die Schüler, die natürlich den Originaltext als Kopie vor sich hatten, und der Zweitkorrektur durch die Lehrperson, haben wir an der Wandtafel die Fehlerkategorien zusammengetragen:

- Gross statt klein geschrieben
- Klein statt gross geschrieben
- Dehnung zuviel geschrieben
- Dehnung vergessen (aa, oo, ie, ieh)
- Schärfung vergessen (rr, ck, tz, pp ...)
- Schärfung zuviel geschrieben
- v statt f, d statt t, b statt p usw. oder umgekehrt
- Wortende falsch, z.B. -en statt -em (Fallfehler)
- Zusammen/getrennt
- Satzzeichenfehler evtl. unterteilen: Punkt, Komma, Anführungs-/Schlusszeichen
- Trennungsfehler
- Flüchtigkeitsfehler
- Wort total falsch/drei oder mehr Fehler in einem Wort/nicht einer der obigen Kategorien zuzuordnen
- Wort ausgelassen

Rund 80% der Fünftklässler waren in Partnerarbeit in der Lage, eine solche Fehleranalyse selbständig auszuführen. Manchmal waren heterogene Gruppen nötig (ein «guter» zu einem «schwachen» Schüler). Natürlich konnte auch die Lehrperson gefragt werden, wenn man bei der Zuteilung der Fehler unsicher war. Es kommt aber auch nicht so sehr darauf an, dass jeder Fehler genau der richtigen Kategorie zugeordnet wird, es geht um einen *Trend,* um die grosse Linie, nicht um ein einzelnes Fehlerklauben... Natürlich wurden dann noch die Fehler der ganzen Klasse zusammengetragen. Wie staunten die Kinder: 122 Gross-/Kleinschreibfehler... «Was soll unser nächstes Rechtschreibthema sein?» beantworteten die Schüler und nicht das Sprachbuch.

Resultate

Bei zehn fünften Klassen in der Stadt Zürich (je 20 anwesende Kinder) ergaben sich folgende Durchschnittsresultate:

Gross statt klein/Klein statt gross	119
Dehnung vergessen/Dehnung zuviel (selten) (aa, ie, ieh)	21
Schärfung vergessen/Schärfung zuviel (tt, ck, tz, mm)	27
Zusammengeschrieben was getrennt und umgekehrt	31
Satzzeichenfehler (alle 10 Klassen hatten noch nie ein Diktat geschrieben, ohne dass die Satzzeichen diktiert wurden)	127
Direkte Rede	12
Trennungsfehler	0
Fallfehler (dem statt den usw.)	6
das/dass	8
Falscher Selbstlaut (e statt ä usw.)	5
Falscher Mitlaut (d statt t, v statt f usw.)	7
Flüchtigkeitsfehler/Buchstaben vergessen Fehler, die nicht eindeutig zugeordnet werden konnten	33
Ganze Wörter ausgelassen	5

In einigen Klassen benutzten wir obigen Text auch als Nacherzähltext. Da brauchte es bei der Fehleranalyse neben den obigen Kategorien zusätzlich:

- falsche Wortwahl
- unvollständige/falsche Sätze
- Helvetismen
- Fallfehler
- Zeitform des Verbes falsch
- inhaltliche Gedankensprünge

Bei den Nacherzählungen wurden Korrektur und Fehleranalyse durch die Lehrperson ausgeführt.

Für uns Lehrpersonen sollte die Fehleranalyse noch zusätzliche Fragen beantworten, z.B.

- Wieviele mundartliche Interferenzen gab es in der Klasse? Welche Fehlschreibungen gab es wegen der Nähe zum mundartlichen Sprachgebrauch, etwa «sägen» statt «sagen»? und daraus folgend: Soll in der Klasse mehr das Hochdeutsche gebraucht werden?
- Welche Fehler hätten vermieden werden können, wenn wir die Wortstammregel vermehrt geübt hätten? (nämlich – Name, gefährlich – die Gefahr)
- Wenn nach Lehrplan nächstens die Kommaregeln mit der Klasse erarbeitet werden, kann die Lehrperson für sich unterteilen in
  a) Komma zwischen zwei Teilsätzen
  b) Komma vor «und»
  c) Komma gesetzt, wo keines hingehört usw.

Aber auch bei Zweitklässlern kann sich eine Fehleranalyse lohnen. Hier drei Beispiele:

Wie heisst das Ding dort an der Wand?
Es schlägt und hat doch keine Hand.
Es hängt und geht doch fort und fort,
es geht und kommt doch nicht vom Ort.

Dehnungen	4
Doppellaute	2
Gross-, Kleinschreibung	29
Schärfungen	8
Schlusslaute vergessen	2
falsche Buchstaben	6
Wörter ausgelassen	2
Total	*53*

Ø Fehler pro Schüler	53:20=2,65

Interessant ist die signifikante Fehlerhäufung am Schluss. Welche pädagogische Massnahme ist hier nötig? (Evtl. wenig attraktive Auffangarbeit; spezielle Nachkontrolle der letzten zehn Wörter usw.)

Warum auf Vogel-Strauss-Art Rechtschreibeunterricht betreiben und einfach hoffen, es «nütze» schon etwas? Die erste Fehleranalyse durch die Schüler mag noch etwas «harzig» sein, doch wer jedes Quartal einmal eine solche Analyse auswerten lässt, gibt den Schülern Fehlertransparenz. Bei zukünftigen Schreibanlässen wissen sie, auf welche Fehlerarten sie besonders achten müssen. Es gehört von Lehrpersonen und Kindern die richtige Einstellung den Fehlern gegenüber dazu: Fehler sind nicht Schandflecken, sondern interessante Produkte von Fehlleistungen...

Wanderdiktat
(2. Quartal, 2. Klasse; 18 Kinder)

Geschwind wie der Wind
Weil das kleine Mädchen von nebenan
nie etwas geduldig erwarten kann,
hat es neulich an der Uhr gedreht,
dass sie schneller geht.
Nach zwanzig Minuten war es soweit:
Beim kleinen Mädchen war es Weihnachtszeit.
Es drehte weiter, und einszweidrei
war der Sommer da, zog der Herbst schon vorbei.

Gross-, Kleinschreibung	13
Dehnungen	14
Doppellaute	2
Schärfung	5
Verb stark/schwach	3
auslassen	2
v/f	3

Frontaldiktat
(2. Klasse, 2. Quartal; 14 Kinder, am Vortag Text an Wandtafel selber zusammengestellt. Vor dem Diktat noch drei Minuten flüsternd durchgelesen).

Das Brunnenmädchen
Das Mädchen weint.
Niemand will seine Papierblumen kaufen.
Die kleine Hexe singt: Bing, sing, kling, wing!
Die Blumen duften.
Alle Leute wollen jetzt solche Blumen kaufen.

Schärfung	10
Dehnungen	15
Endungen falsch	11
Gross-, Kleinschreibung	45
Punkt	11
Wort ausgelassen	12
Mundart	2
Buchstaben verwechselt (d/t usw.)	12

Fehlerkategorien – Häufigkeitsfolge

Es kann interessant sein, die Fehleranalysen unserer Kinder mit den Fehleranalysen der Linguisten zu vergleichen, welche aus Aufsatzmaterial folgende Häufigkeitsfolge ermittelt haben. Im 5. bis 9. Schuljahr haben wir diese Liste auch schon der Klasse vorgesetzt mit der Frage: «Bei welchen Fehlerkategorien kennt ihr Regeln? Wie heissen sie? Wo wollen wir Gewöhnungsübungen machen, weil Regeln nicht weiterhelfen? (z.B. Fälle)

1. Klein- statt Grossschreibung der Normen	(13,94%)
2. Gross- statt Kleinschreibung	(9,33%)
3. das statt dass	(8,59%)
4. Flexionsendungen falsch oder fehlen – ausser Dat./Akk.	(5,84%)
5. Einfach- statt Doppelkonsonanz	(5,38%)
6. Getrennt- statt Zusammenschreibung	(5,28%)
7. Fehler in der Schreibung des h	(4,79%)
8. Fehler in der Schreibung der s-Laute	(4,28%)
9. Dativendungen falsch	(3,9%)
10. Sonstige Konsonantenweglassungen	(3,82%)
11. Sonstige Fehler im vokalischen Bereich	(3,68%)
12. Fehler in der Schreibung der Umlaute	(3,51%)
13. Fehler in der Schreibung von i, ie	(2,95%)
14. Doppel- statt Einfachkonsonanz	(2,76%)
15. Akkusativendungen falsch	(2,70%)
16. Zusammen- statt Getrenntschreibung	(2,47%)
17. Konsonantenhinzufügungen	(2,42%)
18. Fehler bei den Konsonanten k, ck, ch, g	(2,27%)
19. Fehler bei den Konsonanten d, t	(2,21%)
20. Satzanfänge klein	(2,11%)
21. Sonstige Fehler	(1,90%)
22. Fehler bei den Konsonanten v, f, pf, ph	(1,80%)
23. Konsonantenvertauschungen	(1,44%)
24. Fehler bei den Konsonanten z, tz, ts, c	(0,67%)
25. dass statt das	(0,63%)

Worin bestehen nun die möglichen Motive bei der Produktion von Fehlern? Gewiss lässt sich nicht jeder Fehler, den wir erfasst haben, hinreichend erklären; und ebenso gewiss lassen sich für viele Fehler mehrere Erklärungen finden: die Ausrichtung der Aufmerksamkeit auf die Sprachinhalte (je engagierter und «spannender» ein Text ist, um so mehr Fehler können dem Schreiber unterlaufen), die zunehmende Ermüdung beim Schreiben (im letzten Viertel eines Aufsatzes werden die meisten Fehler gemacht), die mangelnde Schreibmotivation (in offensichtlich widerwillig geschriebenen Texten finden sich auffallend viele Fehler).

Im grossen und ganzen aber dürften folgende Gründe für die Fehlerproduktion vorherrschend sein:

1. Fehlerhaftes Sprechen oder Abschleifungen oder Verschleifungen bei der Aussprache im Zusammenhang mit einer ungegliederten akustischen Wahrnehmung. Auf diese Weise dürfte vor allem die Fülle der Fehler der Kategorie «Flexionsendungen» (dem, einem, einen, ihm usw.) zu erklären sein. Diese Fehler wären in erster Linie durch vorbildliches Sprechen/Nachsprechen, aufmerksames Hören und Sprech-/Sprachübungen zu verringern.

2. Unaufmerksamkeit, Befangenheit, Richtung der Konzentration auf anderes als die Rechtschreibung. In unserem System beschreibender Fehlerkategorien haben wir keine Sondergruppe «Flüchtigkeitsfehler» gebildet, denn jeder einzelne Fehler kann grundsätzlich durch Flüchtigkeit zustandegekommen sein. Mit grosser Wahrscheinlichkeit sind aber die Weglassungen der Umlautstriche, die Kleinschreibung der Satzanfänge und eine Reihe von Auslassungs- und Umstellungsfehlern auf mangelnde orthographische Aufmerksamkeit zurückzuführen. Beizukommen wäre solchen Fehlern vor allem dadurch, dass der Schreiber Distanz zum Geschriebenen gewinnt und die Chance erhält, seinen Text mit genügendem zeitlichen Abstand noch einmal durchzulesen. Das Durchlesen unmittelbar nach dem Schreiben trägt nach aller Erfahrung wenig dazu bei, dieser Fehler habhaft zu werden, da dann die Ermüdung ja gerade besonders gross ist.

3. Bildung falscher «Hypothesen» über die Schreibung des Wortes. In diesem Falle hat der Schreiber also nachgedacht, eine Annahme über die Schreibung gebildet, eine Analogie oder Herleitung vollzogen bzw. eine Regel angewendet – nur eben eine falsche. Als Beispiele für solche Fehler können angesehen werden:
- Analogiefehler: «kahm» (wie «nahm»),
- Herleitungsfehler: «kamm» (von «kommen»),
- falsche Regelableitung: «ein Bisschen» (wie «ein Bissen»).

Eine sehr viel grössere Zahl von Fehlern, als man anzunehmen geneigt ist, geht auf solche Denkprozesse zurück. Man kann hier von «guten» Fehlern sprechen. Beizukommen ist derartigen Fehlern durch Vermeidung falscher Analogien (Verzicht auf Zugleichbehandlung ähnlicher Phänomene, Vermeidung der sog. «Ranschburgschen Hemmungen»), durch Herleitungsübungen und Musterbildungsprozesse sowie durch Regellernen.

4. Mangelndes Regelwissen, insbesondere im grammatisch-syntaktischen Bereich. Hierbei handelt es sich in erster Linie um die Fehler in der Gross- und Kleinschreibung, in der Schreibung der Konjunktion «dass», in bestimmten Fällen der Getrennt- und Zusammenschreibung. Diesen Fehlern kann man auf dreierlei Weise vorbeugen:

a) vornehmlich in unteren Schuljahren: durch Einübung bestimmter Muster, an denen die Schreibung deutlich wird («der bissige Hund», «ich glaube/hoffe/will..., dass du kommst» usf.),
b) durch Einübung immer wiederkehrender Einzelfälle wie «zu Hause, zu Ende, ein bisschen, eines Morgens» usw.,
c) vornehmlich in höheren Schuljahren: durch Erarbeitung von Regeln im Zusammenhang mit dem Grammatikunterricht sowie durch den Umgang mit den Regelapparaten im Duden und durch Nachschlagen.

5. Unzureichendes Training, mangelnde Speicherung von Wortschemata. Das ist besonders bei jenen Wörtern der Fall, die zu den vernachlässigten im Rechtschreibunterricht gehören, obwohl sie zu den zugleich am häufigsten verwendeten zu zählen sind («denn, dann, nämlich, vielleicht» usf.), und die sich mit Regeln nicht fassen lassen und zu denen kaum Herleitungen möglich sind.

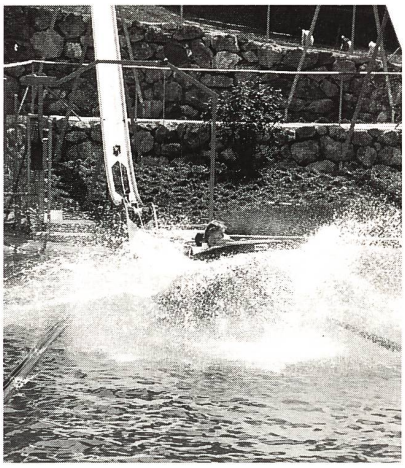
Attraktionen für jung und alt: Moderne Doppelsesselbahn. Gut markierte Wanderwege. Kleintierpark und Kinderspielplatz. Parkplatz für 1600 Autos. Gute Postautokurse ab Uznach und Wald.

Die längste Rutschbahn der Schweiz.

Sportbahnen Atzmännig AG, 8638 Goldingen, Tel. 055 88 12 35

Planen Sie eine 2tägige Schulreise?
– Wir haben über 100 Schlafplätze.
– Spiel, Plausch und Wandern –

Neu: Bootssprungschanze – ein besonderes Vergnügen für gross und klein.



KPT CPT

Gesund! Besser! Günstiger!

Die Leistungen der Krankenkasse KPT die als schweizerische Berufskrankenkasse Angestellte des Bundes, der Kantone und der Gemeinden sowie der schweizerischen Transportunternehmungen wie auch deren Angehörige versichert. Über 250'000 zufriedene Mitglieder sind der Beweis unserer Leistungsfähigkeit.

KPT CPT

Krankenkasse KPT
Tellstrasse 18
Postfach
3000 Bern 22
Telefon 031 42 62 42

Antworttalon

Bitte in einen Umschlag stecken und an die KPT senden.

Ich bin an der Krankenkasse KPT interessiert. Nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Name, Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

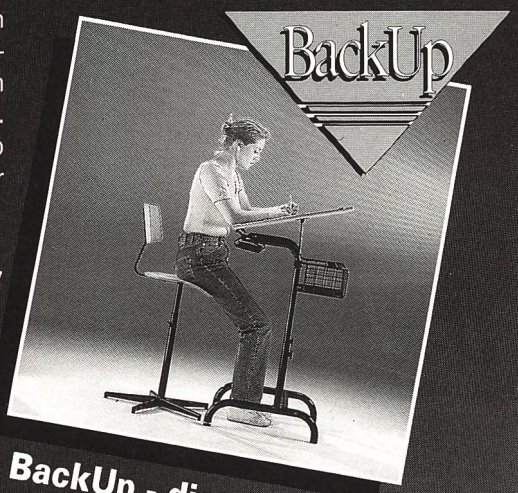
Geburtsdatum: _____ Telefon: _____

Arbeitgeber: _____

BackUp - die neuen Schulmöbel für gesundes Sitzen.

BackUp. Das sind die ergonomischen Schulmöbel, die sich dem menschlichen Körper perfekt anpassen. Und nicht umgekehrt. Entwickelt von Ergonomie-Experten und Aerzten. Für gesundes Sitzen in der Schule. Kinderleichtes Einstellen auf die individuelle Grösse. Fröhliche Farben machen die BackUps auch bei den Schülern so beliebt. Rückenschmerzen? Bei BackUp ein Fremdwort. Dank idealer Sitzhaltung.

Unsere Ergonomie-Berater zeigen Ihnen mittels Miniseminar gerne, wie Ihre Schüler gesund sitzen. Die BackUp-Schulmöbel bringen sie gleich mit. Zum Probesitzen. Einverstanden?
Dann bitte ankreuzen.
☐

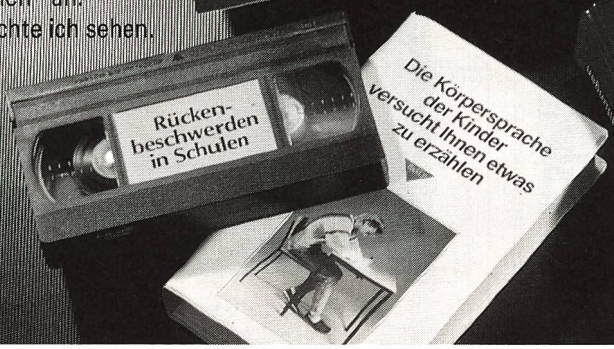


BackUp - die einzigen mit Langzeiterfahrung.

Ich möchte im Ofrex-Schulzimmer testen, wie man mit neuen flexiblen Einrichtungen Schule gibt.
☐ **Allein.**
☐ **Mit meiner Schulklasse.**

Lehrmittelausstellung Chur
14.–28. Juli 1993.
Besuchen Sie uns am Ofrex-Stand!

Falls Sie die Dinge gerne genau unter die Lupe nehmen: Fordern Sie unser VHS Ergonomie-Video "Rückenprobleme an unseren Schulen" an.
Ja, das möchte ich sehen.
☐



Wollen Sie lieber zuerst einmal über die Bücher gehen? Dann verlangen Sie unsere Unterlagen.
Tel. 01/810 58 11
☐

für zukunftsorientierte Schuleinrichtungen und Schule

Name/Vorname: _____

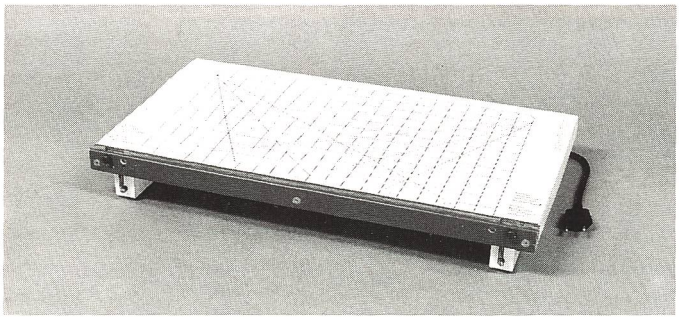
Schule: _____

Strasse: _____ Tel. Schule: _____

PLZ/Ort: _____ Tel. privat: _____

OFREX

Ofrex AG, Flughofstrasse 42
8152 Glattbrugg, Tel. 01/810 58 11
Fax 01/810 81 77



Kunststoff-Biegeapparat PA 3750
mit integriertem Netzgerät, Biegelänge 400 mm

msw-winterthur

Geräte für den Werkunterricht

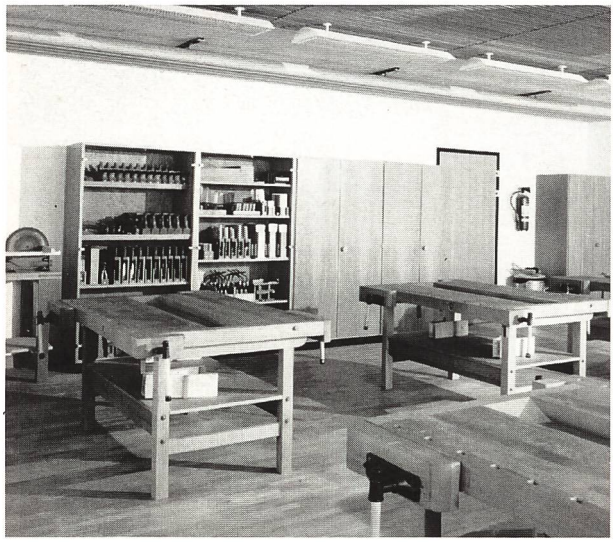
Lehrwerkstätten und Berufsschule
für Mechanik und Elektronik
Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur
Tel. 052 267 55 42
Fax 052 267 50 64

SCHWERTFEGER AG

WANDTAFELFABRIKATION + SCHULEINRICHTUNGEN

MURTENSTRASSE 28
3202 FRAUENKAPPELEN
TELEFON 031 926 10 80
FAX 031 926 10 70

Beratung
Planung
Fabrikation
Montage
Service



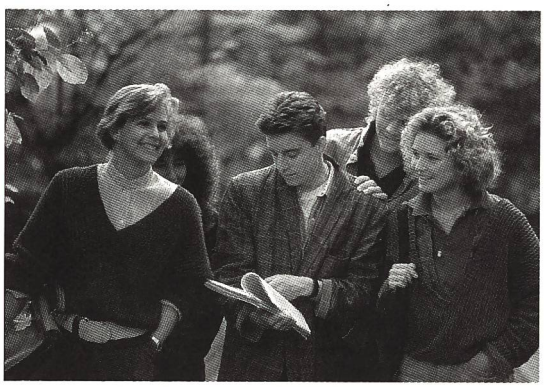
Von der Planung über die Realisierung bis zur Endmontage. Werkstätten von OPO Oeschger zeichnen sich durch modernste und sichere Maschinen, Qualitäts-Werkzeuge und optimale Raumnutzung aus. Immer das Beste für Schüler und Lehrer. Senden Sie diesen Coupon ein und Sie erhalten unseren umfassenden Katalog. Kostenlos natürlich.

Schule: .....
.....
Kontakt: .....
.....
PLZ/Ort: .....
.....

OPO OESCHGER

OPO Oeschger AG, 8302 Kloten, Tel. 01/814 06 66

...auch dank uns sind viele Schweizer etwas klüger geworden.



leichter lehren und lernen
hunziker
schuleinrichtungen

Hunziker AG 8800 Thalwil Tischenloostrasse 75
Telefon 01/722 81 11 Telefax 01/720 56 29

Der **Spar-Tip** für's Werken:

Lassen Sie jetzt die Werkraum-Einrichtungen preisgünstig und direkt in Ihrem Schulhaus revidieren und ergänzen.

Schnell, kompetent und günstig:
Der Lachappelle -Service und -Revisionsdienst.

Damit Ihre Hobelbänke, Werkentische und Einrichtungen für viele weitere Jahre in gutem Zustand und die Werkzeuge vollständig sind.

Lachappelle

Ihre "Hotline-Nummer" 041-45 23 23

Lachappelle AG, Spezialeinrichtungen für Werkräume,
Pulvermühleweg, Postfach, CH-6010 Kriens LU

Keine Kompromisse beim Kassettenrecorder!

EIKI *Schul-Tonbandgerät*

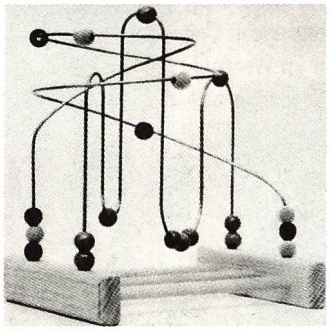
EIKI 5090: der leistungsfähige, portable 5 Watt RMS Kassettenrecorder für den vielseitigen Einsatz. Natürlich bei:
AV Ganz AG
Seestrasse 259, 8038 Zürich
Tel. 01/482 92 92
Fax 01/482 00 85

AUDIOVISUAL
GANZ

fondation neuchâteloise
des centres asi
CH-2300 la chaux-de-fonds 3
rue des terreaux 48 tél. 039/28 33 67

ASI

Geschützte
Werkstätte
für Behinderte



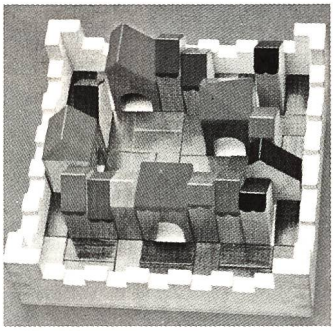
Fabrication de
jeux éducatifs en bois

Fabrikation von
Lernspielzeug aus Holz

ASI EDUC SYSTEM
KUENZI

Mobilier pour jardin d'enfants

Möbel für Kindergarten



SCHUBI®

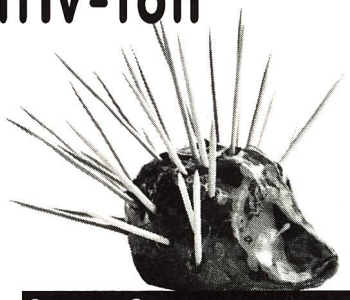
Primarschule
Sonderpädagogik

Fordern Sie den neuen Katalog an.
Kostenlos!

SCHUBI Lehrmittel AG
Breitwiesenstrasse 9
8207 Schaffhausen
Tel. 053/33 59 23

Der Kreativ-Ton

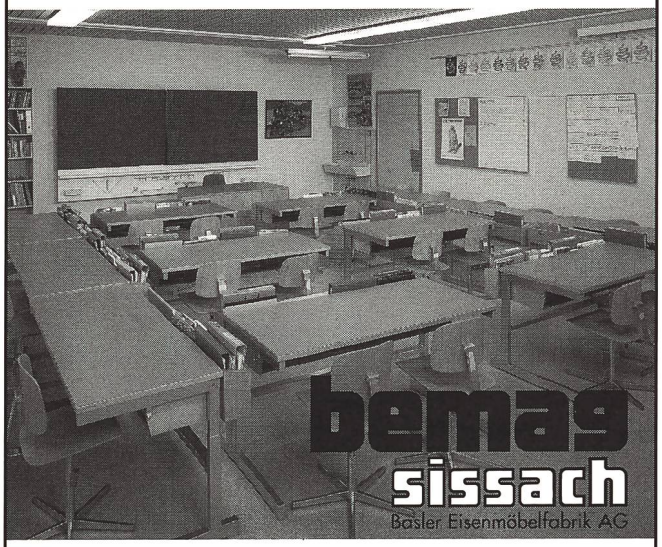
Ton weckt die Kreativität zur Entfaltung des Einzelnen verbunden mit dem persönlichen Erfolgserlebnis.



bachmer ton

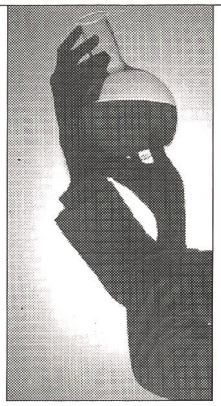
Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

Mit Schulmobiliar der BEMAG setzen Sie sich nicht zwischen Stuhl und Bank!



BEMAG
Verkauf und Ausstellung
Netzenstrasse 4, 4450 Sissach
Tel. 061/971 40 66 Fax 061/971 50 67

ERFAHRUNG
DIE
ZÄHLT



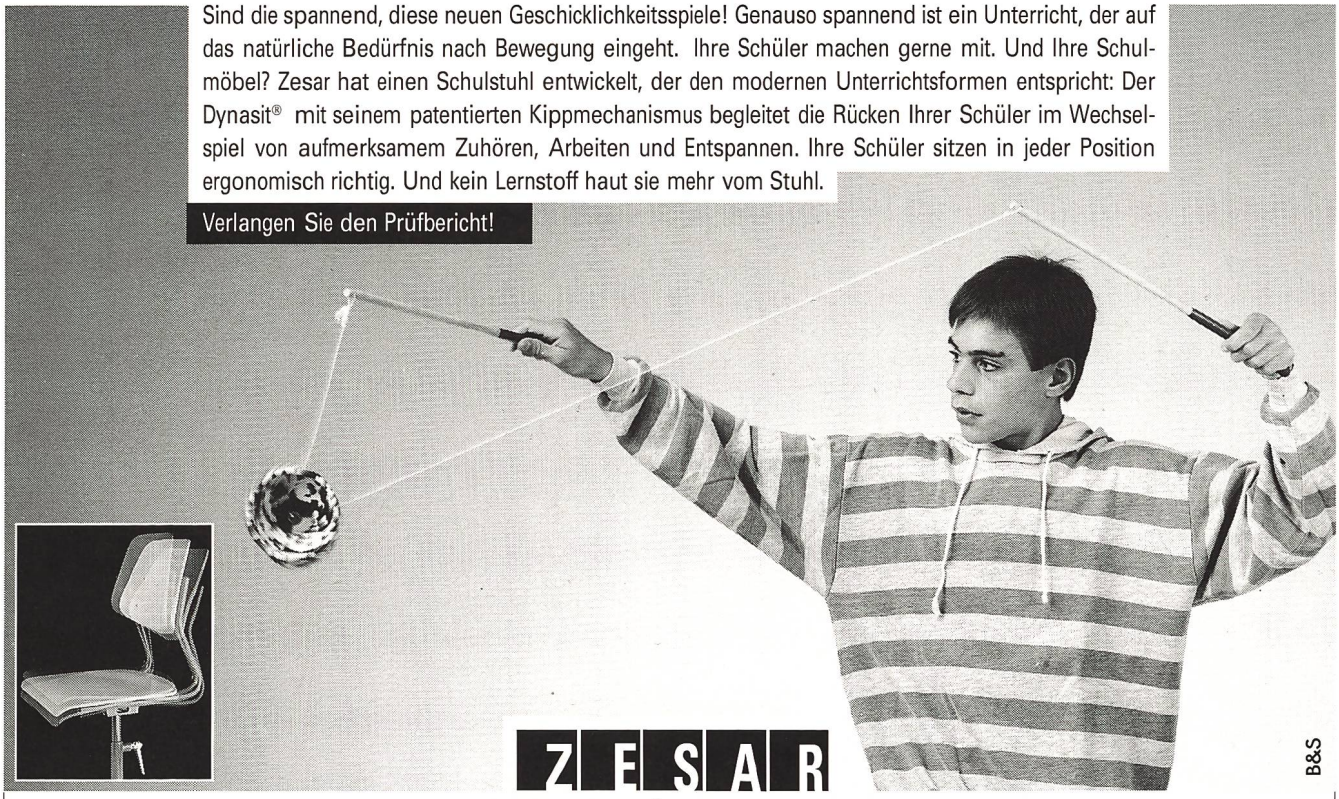
renggli
LABORAPPARATE
LABOREINRICHTUNGEN

E. Renggli AG
Idustrie – Ost
CH-6343 Rotkreuz
Tel 042 65 14 14
Fax 042 64 22 78

DAS BEWEGT DIE **JUGEND** HEUTE.

Sind die spannend, diese neuen Geschicklichkeitsspiele! Genauso spannend ist ein Unterricht, der auf das natürliche Bedürfnis nach Bewegung eingeht. Ihre Schüler machen gerne mit. Und Ihre Schulmöbel? Zesar hat einen Schulstuhl entwickelt, der den modernen Unterrichtsformen entspricht: Der Dynasit® mit seinem patentierten Kippmechanismus begleitet die Rücken Ihrer Schüler im Wechselspiel von aufmerksamem Zuhören, Arbeiten und Entspannen. Ihre Schüler sitzen in jeder Position ergonomisch richtig. Und kein Lernstoff haut sie mehr vom Stuhl.

Verlangen Sie den Prüfbericht!



ZESAR
LEBENDIGE STÜHLE UND TISCHE

B&S

ZESAR AG, Möbel für den Unterricht, Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94, Fax 032 25 41 73

COOMBER – Verstärker Lautsprecher mit Kassettengerät

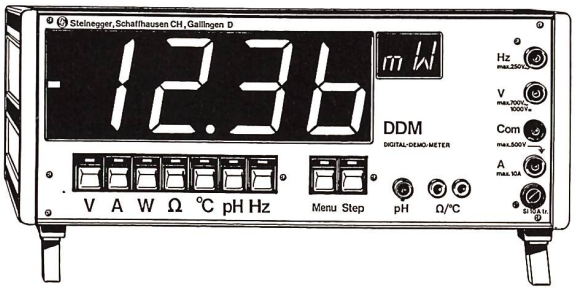
das besondere Gerät für den Schulalltag
- **einfach**
- **praxisgerecht**
- **speziell**
- **mobil**

Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation
AV-Geräte-Service
Walter E. Sonderegger
Gruebstrasse 17
8706 Meilen,
Tel. 01/923 51 57

Modell 2020-AV für Tonbildschauen

Neuheit

Demonstrations-Digitalmultimeter
(DDM, Art. Nr. 26)



- **Misst: Spannung, Strom, Wirkleistung, Widerstand, Leitwert, Temperatur, pH-Wert und Frequenz**
- **56mm hohe LED-Ziffern und 9999 Messpunkte**
- **Automatische und manuelle Bereichsumschaltung**
- **Viele Zusatzgeräte direkt anschliessbar**
- **Bidirektionale RS232C-Schnittstelle**
- **2 freiprogrammierbare Analog-Ausgänge**

Gehäuse-Abmessungen: LxBxH = 340x185x132.5 mm

Gerne senden wir Ihnen kostenlos die ausführliche Bedienungsanleitung zum DDM

Steinegger & Co.
Rosenbergstrasse 23
8200 Schaffhausen

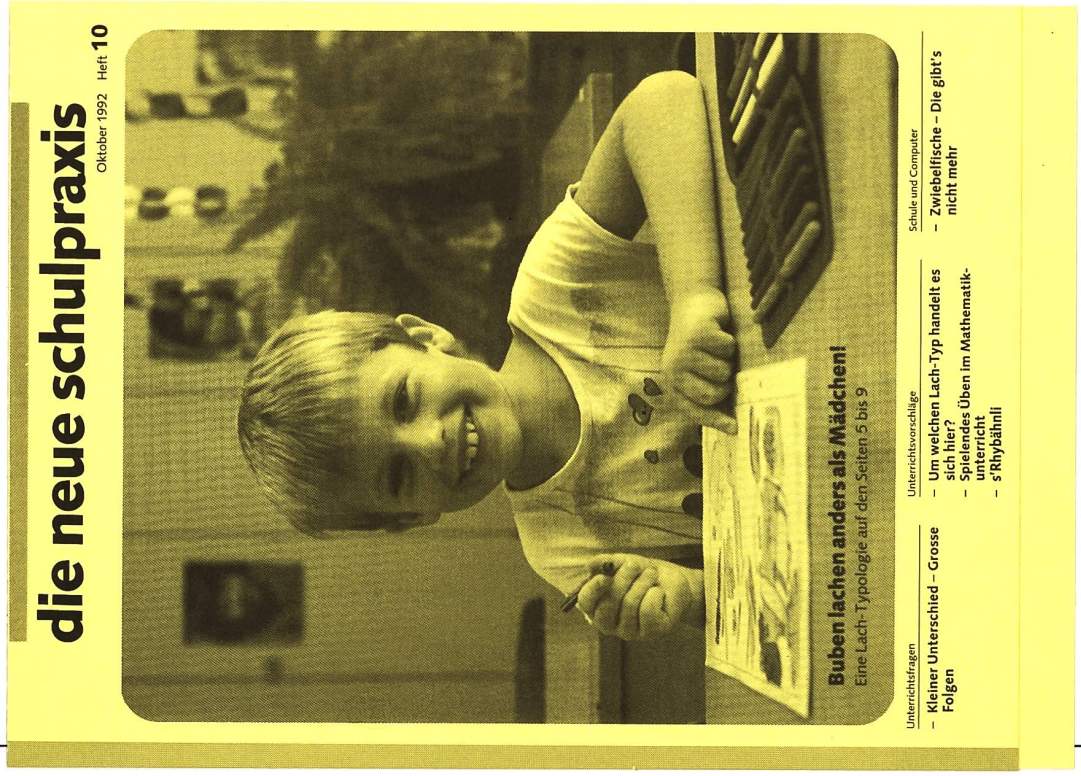
☎ 053-25 58 90
Fax 053-25 58 60

Wengen Männlichen

Das herrliche Wandergebiet der Jungfrau-Region. Immer wieder ein eindrucksvolles Schulreise- und Ferienerlebnis.

Information an Ihrem Bahnschalter oder durch unsere Talstation Wengen. ✆ (036) 55 29 33, Fax (036) 55 35 10
Automatischer Wanderbericht (036) 55 44 33
Automatischer Wetterdienst der Bergstation (156) 77 00 06

Geben Sie diese Karte Ihren Kolleginnen und Kollegen, die immer in Ihrer «neuen schulpraxis» Seiten entnehmen



Praktische Konsequenzen zu neuen Rechtschreibetendenzen

Von einem Autorenteam unter Leitung von Ernst Lobsiger

In den «Unterrichtsfragen» am Anfang dieses Heftes haben wir neue Tendenzen aufgezeigt (keine Prüfungsdiktate mehr, weniger Wortartenerkennung usw.). Hier soll nun gezeigt werden, wie vor allem mit individuellen Wörterheften gute Resultate erzielt wurden, aber auch mit Rechtschreibespielen, Erfolgskontrollen mit Vor- und Nachtest sowie mit Fehleranalysen durch die Lehrperson oder die Schüler. *(Lo)*

Vor- und Nachtest als Erfolgskontrolle

Nützt unser Rechtschreib- und Grammatikunterricht eigentlich? Oft wollen wir es nicht wissen. Eine Vogel-Strauss-Einstellung? Oder: Wenn diese Übungen im Sprachbuch stehen, werden sie bewährt sein! Warum nicht selber den Lernerfolg überprüfen? In den Lehrerfortbildungskursen haben wir mehrmals mit den Vergangenheitsformen der Verben gearbeitet. Wir haben zwei Testbogen ausgearbeitet, die von der Schwierigkeit und der Verbenauswahl her identisch waren. Wer links in der Bank sass, bekam Arbeitsblatt A, der Nachbar Arbeitsblatt B. Die Anweisung an die Schüler: «Ihr sprecht ja schon viele Jahre deutsch, also versucht in den nächsten dreissig Minuten die vierzig Verbformen richtig in die Lücken zu schreiben.» Einige Lehrkräfte legten die Arbeiten in einen Umschlag, setzten das Datum dazu und konnten die unkorrigierten Arbeiten fünf Wochen ruhen lassen. Andere Lehrer jedoch kamen schon am nächsten Kursabend überrascht und fragten: «Zu meiner grossen Überraschung haben rund ein Viertel der Klasse vier oder weniger Fehler bei den 40 gelösten Aufgaben. Soll ich diese Kinder jetzt auch die nächsten vier Wochen mit dem Thema «Schwierige Vergangenheitsformen des Verbs» beschäftigen oder sollen die während dieser Zeit nicht besser ein Bibliotheksbuch lesen?» Warum ist es eigentlich so unüblich, dass man eine Analyse des Ist-Zustandes aufnimmt, bevor man ein Rechtschreibe-/Grammatikthema in Angriff nimmt? Eine Mehrheit der Lehrkräfte war in allen Fortbildungskursen überrascht, teils im Sinne von: «An diesem Thema haben wir doch vor einem Jahr schon gearbeitet, schlimm, wie wenig noch vorhanden ist», aber auch: «Ein Viertel der Kinder brauchen diesen Stoff gar nicht mehr zu üben, die können das schon.»

Die nächsten vier Wochen konnten die am Versuch beteiligten Lehrkräfte auf ihre bewährte Art am Grammatik-/Rechtschreibethema arbeiten, mit Lückentexten, mit Lehrspielen (Domino, Leiterlispiel usw.), mit Übungsdiktaten (Wander-, Schablonen-, Tonband-, Schlumpf-, Stop-, Lotterie-, Partnerdiktate usw.), mit der Analyse von Verbformen aus Lesebuchtexten, mit Karteikarten, mit Postenläufen, Werkstattposten usw.

Eine zusätzliche Woche liess man das Gelernte ruhen, bevor nach fünf Wochen der zweite Text folgte. Wer vorher Arbeitsblatt A hatte, bekam jetzt B und umgekehrt. Nach der Korrektur aller Arbeiten und beim Vergleich gab es bei vielen Lehrkräften wieder ein Stirnrunzeln: «Was muss ich nur mit Peter machen, beim ersten Test hatte er 26 Aufgaben richtig gelöst, beim zweiten Test nur noch 22...?» Oder: «Sollte ich nicht mehr Bücher lesen lassen und mehr Aufsätze verlangen, statt so viele Lückentexte lösen lassen?» Sogar: «Jetzt brauche ich einen langen Waldspaziergang, um meinen Grammatik-/Rechtschreibeunterricht neu zu überdenken. Eigentlich ist es so einfach, eine Erfolgskontrolle durchzuführen. Warum habe ich dies während der letzten fünfzehn Jahre nie getan?»

Wir freuen uns auf Antworten von Klassen, die jedes Quartal einmal bei einem formalen Sprachthema eine identische Vorprüfung und Abschlusskontrolle durchführen. Auf der Mittel- und Oberstufe kann sich als anschliessendes Thema aufdrängen: «Wie lernt man? Wie lerne ich persönlich? Wie speichert man? Wie repetiere ich am besten? Wie kann ich mich selber motivieren (und selber belohnen)?»

Beispiel:

Aufgabenblatt A

Setze alle Verben in die Vergangenheit 1

1. gehen ich ...
2. haben wir ...
3. singen du ...
4. sehen das Kind ...
5. sein alle Kinder ...
6. essen ihr ...

Aufgabenblatt B

Setzt alle Verben in die Vergangenheit 1

1. sein wir ...
2. essen du ...
3. gehen das Kind ...
4. haben alle Kinder ...
5. singen ihr ...

(je 40 Aufgaben, ein Muster vorher an die Wandtafel)

Lernspiele als eine Übungsform

Jedes Grammatik- oder Rechtschreibethema der Volksschule können wir spielerisch üben. Man verstehe uns nicht falsch; wir plädieren nicht dafür, dass jede formale Sprachstunde zu einer Spielstunde werden solle mit Jubel-Trubel-Heiterkeit, aber mit wenig sprachlichem Lernzuwachs. Aber vielen langweiligen, eintönigen Rechtschreibestunden, denen wir beiwohnen müssen, täte es gut, wenn sie durch ein Lotto-, Domino- oder Würfelspiel aufgelockert würden. Unsere Versuche haben gezeigt, dass bei Spielformen das grammatische Lernen nicht zu kurz kommen muss, wenn einige Grundregeln beachtet werden.

Es versteht sich wohl von selbst, dass wir solche Spielsequenzen nicht als «Spielstunde» den Kindern anpreisen. Schon recht früh (Unterstufe) kann den Kindern das Lernziel transparent gemacht werden: «Wie einige von euch schon wissen, heisst es «ich gehe – ich ging» und nicht «ich gehe – ich gehte», «ich ass», nicht «ich esste». Diese Vergangenheitsformen müssen wir einfach üben. Entweder könnt ihr (langweilige) Lückentexte dazu lösen, oder aber diese Verbformen bei einem Domino oder Würfelspiel euch einprägen. Was wollt ihr lieber?» Die Antwort ist meist eindeutig. Doch haben wir auch immer wieder Kinder, die lieber einen Lückentext lösen. Selbstverständlich achten wir diese Meinung und geben ihnen eine individualisierende Arbeit.» Wenn der Grossteil der (Halb-)Klasse während der nächsten zwanzig Minuten in Spielform die Verbformen übt, haben sie keine «Mogelpackung» gekauft; ihnen allen ist das Lehrziel bekannt.

18 Beispiele zu unserer Behauptung, dass jedes Rechtschreibe- oder Grammatikthema in ein Domino eingebunden werden kann. Wenn genügend grosse Dominokärtchen benützt werden, können auch ganze Sätze auf einem Kärtchen Platz finden. (Ob es jedoch lohnend ist, all die 18 Themen heute noch mit der Klasse zu üben, muss jede Lehrkraft selber überlegen ...)

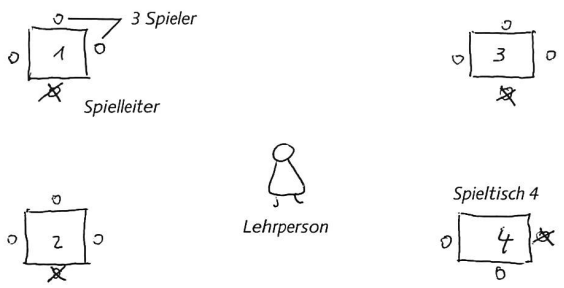
Jedes Rechtschreibe- und Grammatikthema
kann in ein Domino-Lernspiel verwandelt werden.

1. Trennen: Schu | le Ha | sen Fen | ster Feu | er...
2. Zusammengesetzte Namenwörter: Schul | haus Haus | tier Tier | käfig...
3. Paar/paar: ein Paar | Schuhe ein paar | Äpfel ein Paar | [ ]
4. Schwierige Artikel: der | Efeu der | Floh der | Tunnel die | Bank
5. Fälle: ich sehe | den Vater ich begegne | dem Vater das Haus | des Vaters
6. Wortartbestimmung: Vater | Namenwort sehen | Zeitwort schön | Artwort
7. Int. Farbgebung: Namenwort | braun Zeitwort | blau Artwort | gelb
8. Vergleichsformen: gut | besser viel | mehr dumm | dümmer
9. wieder/wider-: wieder | holen wider | sprechen Wieder | holung
10. zer-/ver-/ent-/vor-: zer | schneiden ver | sprechen ent | schuldigen
11. Fremdwörter: Bassin | Schwimmbecken repetieren | wiederholen Cousin | Vetter
12. Vergangenheit: sehen | sah gehen | ging vergessen | vergass
13. k/ck, z/tz: Ar_t | z Scho_olade | k Fabri_ | k
14. Dehnungen: er si_t | eh vi_lleicht | e Ti_ger | --
15. Zeit-/Namenwörter: singen | Gesang beissen | Gebiss forschen | Forschung
16. Art-/Namenwörter: schön | Schönheit reich | Reichtum schlau | Schlauheit
17. Zeitbestimmung: er geht | Gegenwart er sang | Vergangenheit | er fischte Vergangenheit
18. Satzzeichen: er sagt dass er müde sei | Komma Komm her | Ausrufezeichen Kommst du | Fragezeichen

Didaktische Regeln für Würfel- und Brettspiele

a) Alle drei Spieler sollen unmittelbar hintereinander beginnen können. Schikanen wie «Wer eine Sechs würfelt, kann beginnen» sind unserem Lernziel abträglich, denn dann kann es zehn Minuten dauern, bis ein Schüler endlich mit dem Lösen sprachlicher Probleme beginnt.

b) Wir empfehlen in Dreier- bis höchsten Fünfer-Gruppen zu spielen. Die Einführung neuer Spiele verlegen wir auf Halbklassenstunden. Dann wird an drei bis vier Tischen im Schulzimmer gespielt und geübt. Dabei können wir als Lehrpersonen noch gut den Überblick behalten und bei Schwierigkeiten einschreiten.
(Mehr als 16 Schüler pro Halbklasse wird es vorderhand wohl in keiner Schule geben ...)



c) Patricia, die eine Fünf gewürfelt hat, löst nun *alle* fünf Aufgaben, nicht nur die fünfte Aufgabe. Sie beginnt: Wir gingen, ich habe gesungen, gut, güter, am gütesten ...

d) Hoffentlich eine Mitspielerin, sonst aber der Spielleiter ruft: «Halt!» Patricia muss auf Feld 2 zurück, obwohl sie eine Fünf gewürfelt hat. Natürlich passt sie nun besonders gut auf, wenn die zwei anderen Mitspielerinnen die Aufgabe auf Feld 3 lösen, denn in wenigen Augenblicken muss sie diese Aufgabe auch wieder in Angriff nehmen.

e) Zum Spielleiter: Wir empfehlen jeweils zu drei Spielern einen Schüler als Spielleiter zu setzen. Dieser hat alle richtigen Lösungen vor sich. Weil die Spielfelder fortlaufend numeriert sind, behält er leicht den Überblick. Meist war es nicht schwer, vier Spielleiter zu bestimmen; dieses Amt war begehrt. Während des ganzen Spiels, also während etwa zwanzig Minuten immer die richtigen Sprachformen vor sich sehen, das ist auch lernen ...

f) Es dürfte klargeworden sein, dass jedes Kind jede Aufgabe bei diesem Leiterlispiel löst. Wenn wir bei einem Lückentext verlangen, dass dieser dreimal gelöst wird, ist die Motivation meist nicht (mehr) sehr gross. Ganz anders bei diesem Würfelspiel. Die Kinder hören aufeinander und prägen sich so die Wortformen ein, sie achten auch auf die Quittung des Spielleiters.

g) Vielleicht heisst es bei der Gruppeneinteilung einmal: «Mit diesen zwei Kindern will ich nicht zusammenspielen, die sind ohnehin viel besser im Deutsch als ich.» Doch wir können zeigen, dass es nicht nur auf die Sprachbeherrschung ankommt, sondern auch auf das Würfelglück. Die letzten paar Felder vor dem Ziel/Himmel werden mit Befehlen besetzt wie: «Drei Felder zurück!», «Zweimal aussetzen», «Einem Mitschüler helfen und erst noch drei Felder zurück!» usw. Nicht selten haben sprachlich schwächere Kinder gegen Schluss des Leiterlispiels noch aufholen können und mit etwas Würfelglück gewonnen.

h) Aufwand und Ertrag müssen für uns Lehrpersonen stimmen. Wir können nicht drei Stunden für ein Grammatik- oder Rechtschreibespiel aufwenden, das dann lediglich zwanzig Minuten zum Einsatz kommt. An anderer Stelle haben wir gezeigt, dass es Spiele gibt, mit denen zehn und mehr Sprachthemen geübt werden können. Doch warum nicht auch die Kinder Spielunterlagen beschreiben lassen. Mit alternativen Hausaufgaben haben wir gute Erfahrung gemacht: «Entweder löst ihr Übung 17 aus dem Sprachbuch, oder ihr holt bei mir einen vorgedruckten A3-Spielplan für ein Doppelkonsonantenspiel. Die passenden Wörter findet ihr im Wörterbüchlein oder aus den Übungen 4 bis 6 im Sprachbuch ...» Gegen 50% unserer Kinder entschliessen sich für ein Sprachspiel samt Lösungsschlüssel. Was schadet es, wenn Eltern und ältere Geschwister noch etwas helfen und das Spiel am Familientisch auch gleich gespielt wird ...?

Effizienz

Schon mehrmals haben wir solche Spielsequenzen innerhalb von Grammatik- und Rechtsschreibstunden kritisch analysiert und festgestellt, dass die Kinder zwar lustvoll beschäftigt waren, dass aber der Lerneffekt nicht befriedigen konnte.

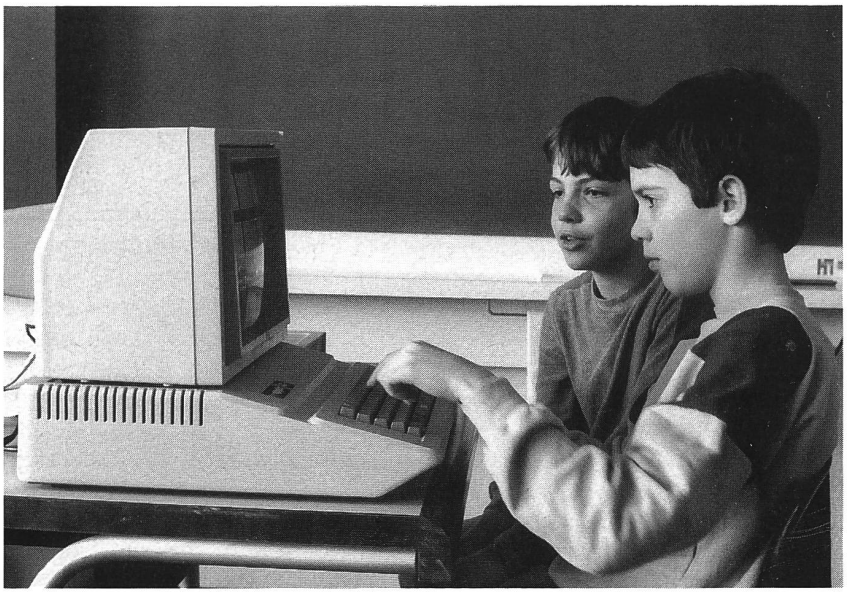
- Beim Würfelspiel musste man eine Sechs würfeln, um überhaupt beginnen zu können. Da sass Reto über eine Viertelstunde während der «fruchtbarsten» Unterrichtsstunde von neun bis zehn Uhr und schien ganz froh, dass noch keine Sechs ihn ins Spiel geschickt hatte. Warum die Spielregeln nicht abändern? Mit jeder Würfelzahl soll jedes Kind sofort anfangen können.
- Die Lehrperson hatte ein so schwieriges Rechtschreibespiel ausgedacht, dass sie zwanzig Minuten der 45-Minuten-Lektion brauchte, um dies zu erklären. Aber auch während der ersten Spielphase waren die Regeln nicht allen Kindern klar. Die ganze Aufmerksamkeit galt den Spielregeln, nicht den zu übenden Sprachformen. Warum nicht Spielregeln wählen, welche den Kindern schon vertraut sind?
- Lernspiele zum Einschleifen von sprachlichen Formen empfehlen wir nur, wenn jedes Kind während dieser Zeit ungefähr gleich viele Sprachformen im Spiel übt, wie es beim Lösen eines Lückentextes einschleifen würde.

Würfel- / Brettspiele

Ziel (muss genau erreicht werden)	60
Drei Felder zurück	59
Zweimal aussetzen	58
Einem Mitschüler helfen, der eine Aufgabe nicht lösen kann	57
↑	
Umstellprobe: «Diesen Satz kann ich sicher mehrmals umstellen»	5
Wortfamilie «Haus»	4
Vergleichsformen «gut»	3
singen Vergangenheit 2 ich ↑	2
gehen Vergangenheit 1 wir ↑	1
Start ↑	

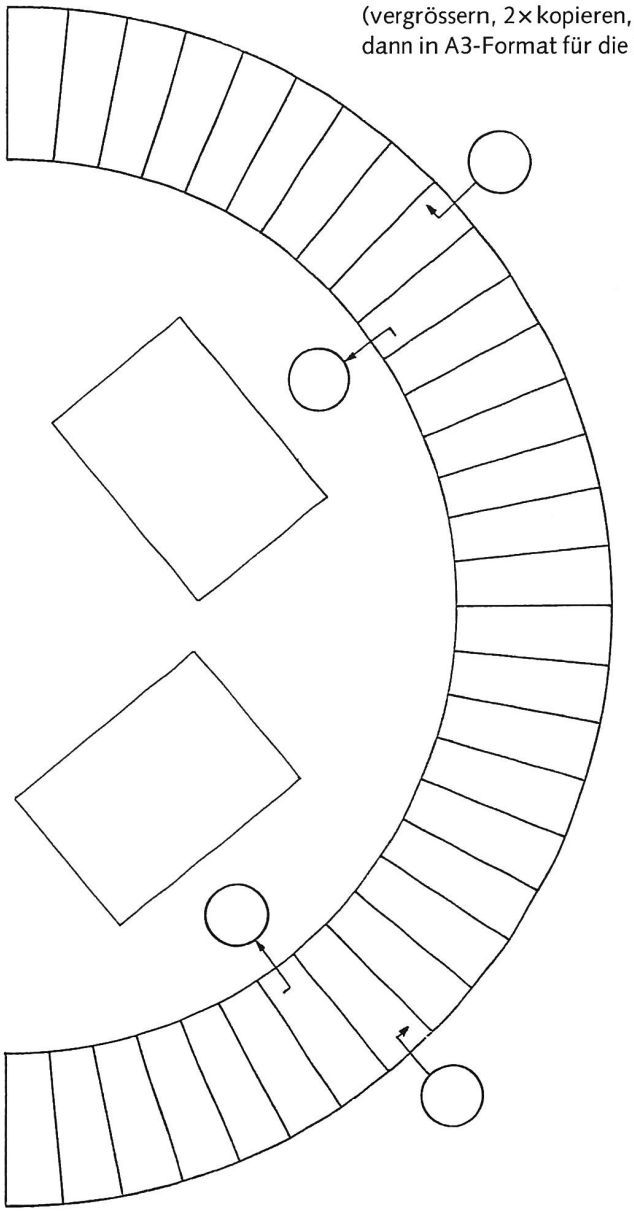
Lösungen für den Spielleiter:

1. wir gingen
2. gut – besser – am besten
3. Hausmann, hausen, häuslich, zu Hause, Nachbarhaus,...
5. Ich kann sicher diesen Satz mehrmals... Sicher kann ich diesen Satz mehrmals... Kann ich diesen Satz mehrmals...
6. ...
56. ...



Mit dem Computer Rechtschreibung lernen ist verlockend und kann auch «abgestellte» Kinder neu motivieren. Allerdings ist uns auch wenig wirklich gute Software bekannt, die auf die Fehler der Kinder eingeht. Wenn auf dem Bildschirm einfach ein Lückentext steht, der früher im Sprachbuch zu finden war, so ist nicht einzusehen, weshalb die Kinder auf den Bildschirm starren. Und da die Primarschüler noch kein Zehnfingersystem beherrschen, geht das Eintippen der Lösungen langsam, es gibt zahlreiche Tippfehler, und es schleifen sich manuell falsche Automatismen ein (Zweifingersystem).

(vergrössern, 2× kopieren, aneinanderkleben und dann in A3-Format für die Klasse kopieren)



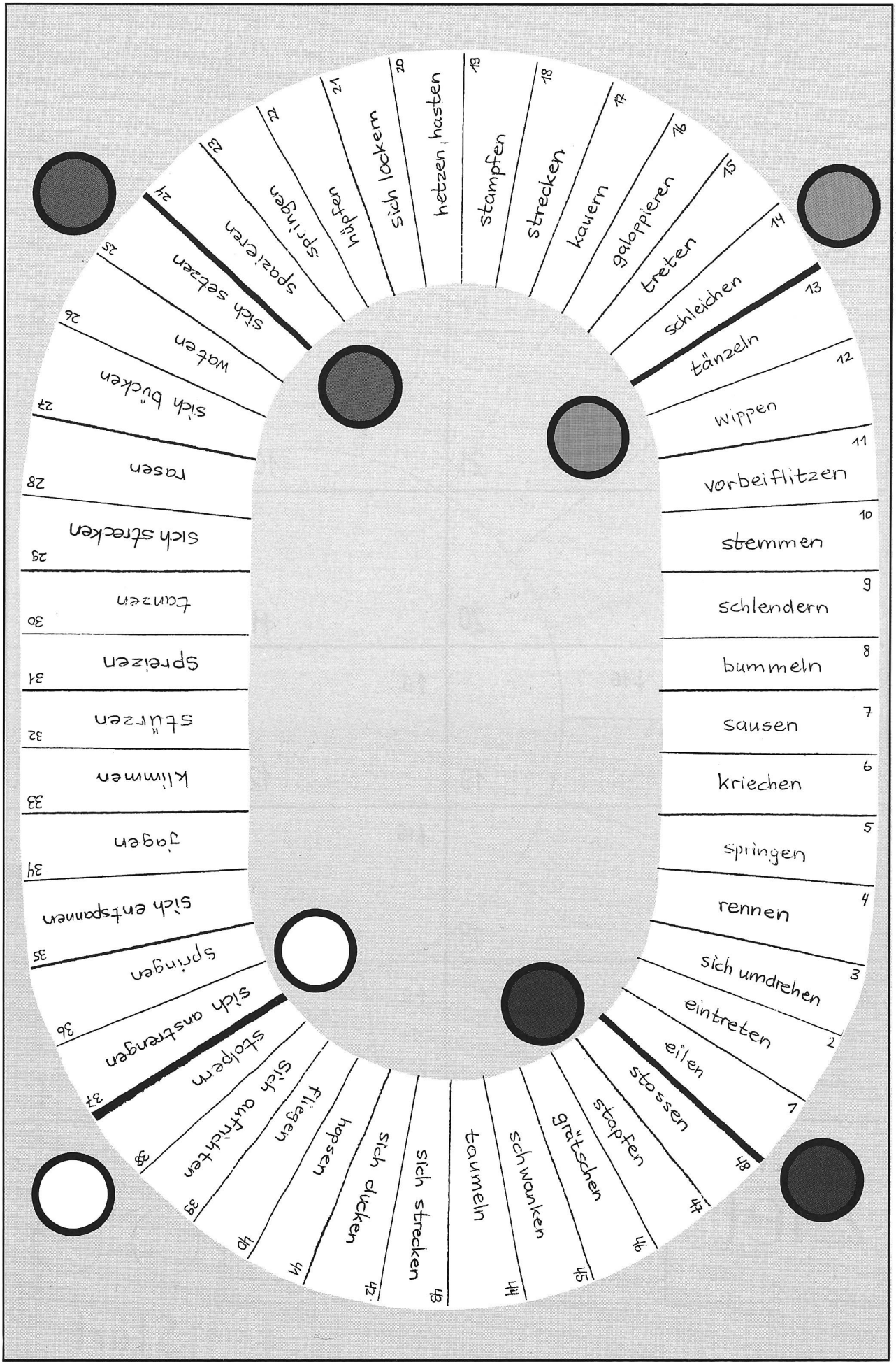
© by neue schulpraxis

Eile mit Weile

Dieses Verben-Eile-mit-Weile kann auf verschiedene Arten eingesetzt werden, z.B.

1. Nur in eine Person setzen: «ich»
2. In verschiedenste Personen setzen (schwierig sind «du» und «ihr»)
3. Durchkonjugieren
4. In die verschiedenen Zeiten setzen (Vergangenheit 1 und 2, Vorvergangenheit, Zukunft)
5. In einen Satz einkleiden
6. Einen Satz mit zwei Verben bilden (vorgängiges oder nachfolgendes Verb in zusammengesetztem Satz miteinbeziehen)
7. Synonyme oder ähnliche Verben suchen
8. Reimwörter suchen
9. Aus Verb wird Nomen (tänzeln – der Tanz)
10. Wort als Pantomime darstellen
11. Wort trennen
12. Mittelwort bilden
13. Befehlsformen
14. Adjektiv bilden
15. Verb im Wörterbuch suchen und Seitenzahl notieren
16. Zwei Verben sich ausdenken; eines das unmittelbar vor, eines das unmittelbar nach dem gegebenen Verb im Wörterbuch stehen könnte
17. Vorsilben suchen und Satz bilden (zer-, auf-, be-, versuchen)
18. Verb definieren («Wie würdest du einem Marsmenschen, der die Erde nicht kennt, «essen» erklären?)
19. Gegenteil suchen (essen – fasten, reden – schweigen). «Joker» benützen, wo kein Gegenteil gebildet werden kann.

Alle diese Möglichkeiten können mündlich durchgeführt werden, wobei der Spielleiter die richtigen Lösungen vor sich hat. Aber auch als Schreibspiel ist dieses Verbenspiel möglich, besonders bei Disziplinarproblemen in der Klasse ... (Spiel der Stummen)

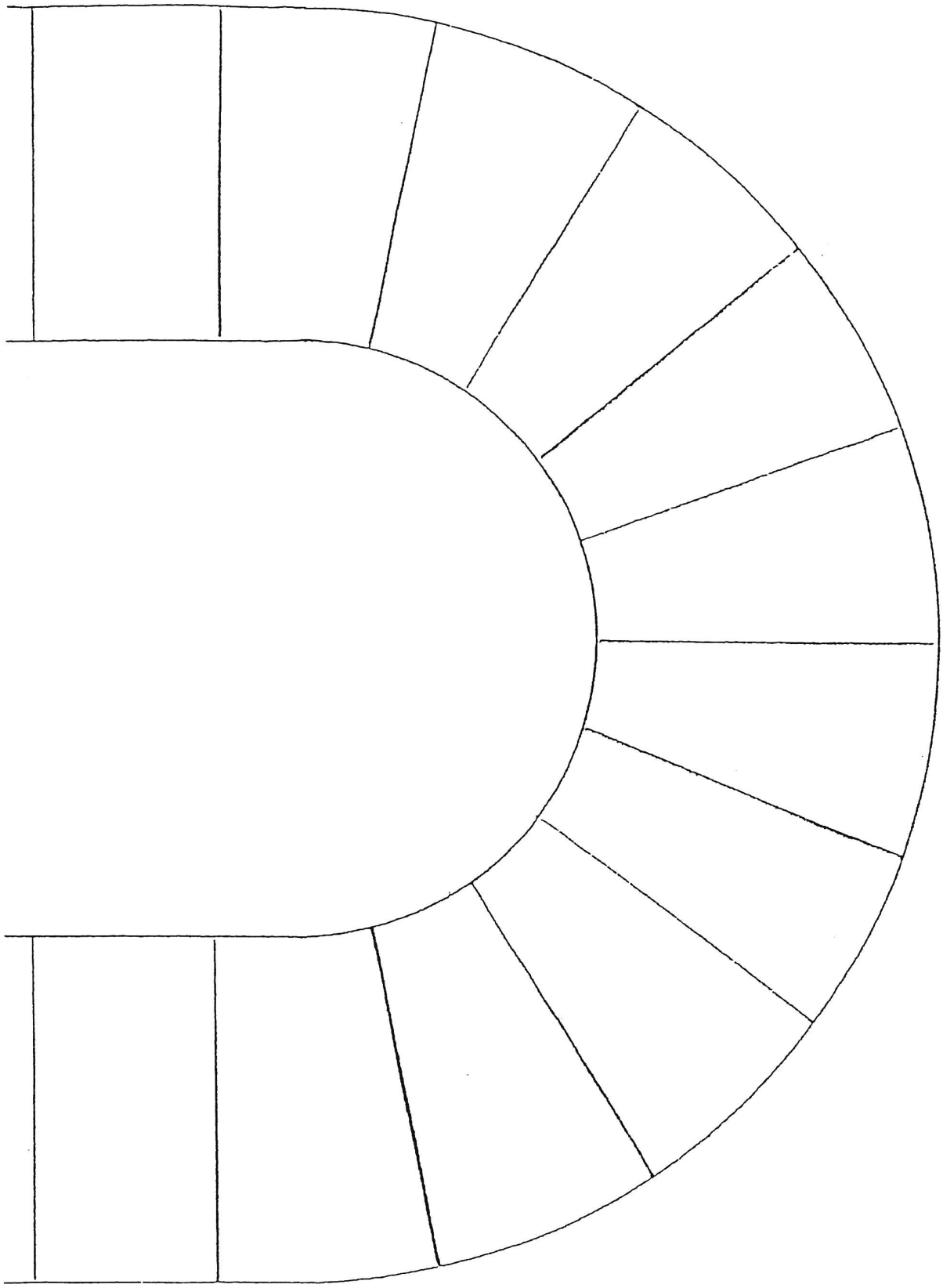


© by neue schulpraxis

24	23	↓18 8	7
↓26 25	↓18 22	9	6
26	↑23 21	10	↓2 5
27	20	11	4
28	↓16 19	↑9 12	↑6 3
↑26 29	18	↓16 13	2
↑23 30	17	↑9 14	↑4 1
Ziel	16	15	Start

© by neue schulpraxis

(2×kopieren, aneinanderkleben und dann in A3-Format für die Klasse kopieren, denn die Schüler sollen Sprachprobleme lösen und nicht Felder einzeichnen.)



© by neue schulpraxis

Wir spielen Bingo

(mit der Klasse oder mit den Eltern am Elternmorgen)

a) An der Wandtafel stehen Wortfetzen:

-hea- -aie -herm- -oa- -rrh
-lley- -ain-
-onne- -een- -athi- -yja- -uit
-udd-
-ppl- -oif- -llett -hyth- -ghu-
-thek- -omm- -vie- -uai -esse -oir
-enu -ion

b) Notiert euch zehn Wortfetzen untereinander auf ein Notizblatt. Vor und hinter diesem Wortfetzen muss noch Platz sein, um das Wort zu ergänzen:

Beispiel:
... herm...
... oir
...udd...

Nehmt möglichst Wortfetzen, von denen ihr annehmt, dass Klassenkollegen diese nicht nehmen.

c) Nach dem Zufallsprinzip werde ich euch Wörter sagen, einmal allein, einmal in einen Satz eingebettet. Wenn einer eurer zehn Wortfetzen zu diesem Wort ergänzt werden kann, so macht ihr das.

Beispiel:
Trolleybus, Teenager, Pyjama, Pudding, Joghurt, Interview, Grapefruit, Goal, Container, Portemonnaie, Interesse, Billett, Applaus, Quai, Pommes frites, Menu, Trottoir, Abonnement, Katarrh, Theater, Rhythmus, Apotheke, Bibliothek, Coiffeur, Infektion, Thermometer, Sympathie
Thermometer
Reservoir
Pudding

d) Wer alle Wortfetzen in Wörter verwandelt hat ruft: «Bingo».

e) Alle Wörter werden nun an der Wandtafel oder am Hellraumprojektor ausgeschrieben und gegenseitig korrigiert. Nur für richtig geschriebene Wörter gibt es einen Punkt. Sieger ist also nicht unbedingt jenes Kind, das «Bingo» gerufen hat, sondern das am sorgfältigsten rechtschreibesicherste Kind. (Variante: Es darf das Wörterbüchlein benützt werden, zwischen dem Vorlesen der Wörter warten wir immer ca. 20 Sekunden.)

Grammatik- und Rechtschreibetraining als Bewegungsspiele

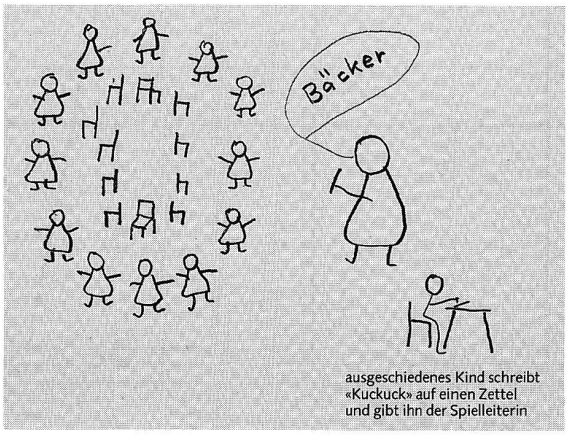
Der Sesseltanz
Einverstanden, unsere Kinder sitzen zuviel. Warum nicht in der Mitte einer Sprachtrainingsstunde eine Viertelstunde mit dem Sesseltanz auflockern? Aus Klassen- und Skilagern ist dieses Spiel den meisten Lehrkräften bekannt: Zwölf Kinder gehen im Kreis um elf Stühle herum. Wenn die Musik aussetzt, versucht man schnell einen Platz zu finden. Das Überzählige muss ausscheiden und ein Stuhl wird entfernt.

Unsere Spielanleitung: z.B. ein ck-Spiel

a) Wenn ihr in der Halbklasse zwölf Kinder seid, so stellt elf Stühle im Kreis auf.

b) Die Spielleiterin: «Ihr dürft euch setzen, sobald ein ck-Wort kommt. Los, ich beginne. Apfel, gut, dass niemand sich setzt, «Apfel» hat weder k noch ck
Lokomotive – gut, dass sich niemand setzt, Lokomotive hat kein ck
er erschrak – auch kein ck
Schokolade – auch kein ck
Bäcker – jetzt versucht jedes Kind einen Stuhl zu ergattern.

c) Das ausgeschiedene Kind nimmt einen Stuhl mit und muss nur eine Runde aussetzen. In dieser Zeit schreibt es ein ck-Wort (oder mehrere) auf einen Zettel. In der übernächsten Runde soll die Spielleiterin dann gerade dieses ck-Wort verwenden. Das schwache Kind, das ausgeschieden war, hat dann in dieser Runde einen Vorteil, denn es hat ja das ck-Wort ausgedacht.

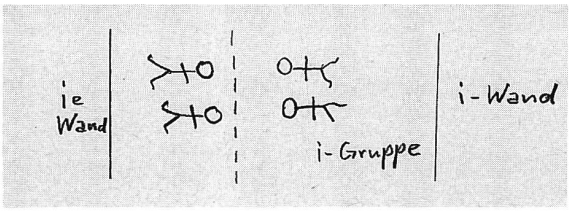


ausgeschiedenes Kind schreibt «Kuckuck» auf einen Zettel und gibt ihn der Spielleiterin

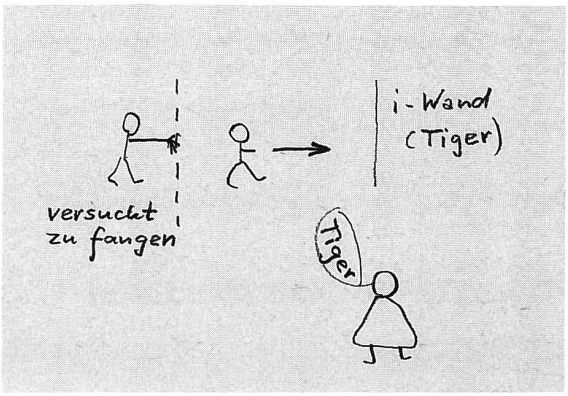
© by neue schulpraxis

Tag und Nacht wird ie-Spiel in der Turnhalle

a) Die Klasse wird in zwei Hälften geteilt. Die beiden Gruppen liegen Kopf gegen Kopf, etwa zwei Meter voneinander entfernt auf dem Boden.
b) Die Wand am Fussende der einen Gruppe ist die ie-Wand. Die gegenüberliegende Wand wird zur i-Wand. (Evtl. Zettel aufhängen).



c) Die Spielleiterin beginnt Wörter vorzulesen: Mühle – gut, dass ihr liegenbleibt, in diesem Wort hat es weder i noch ie. Pyjama – gut, dass ihr liegenbleibt, im Wort hat es ein y und j, aber kein i. Tiger – jetzt sollen die Kinder aufstehen. Die i-Gruppe muss ihre Wand erreichen, bevor die ie-Gruppe sie erwischen kann. (1 erwischtes Kind = 1 Punkt. Welche Gruppe hat die niedrige Punktzahl nach zwanzig Läufen?)



© by neue schulpraxis

ABC-Stop-Spiel

Zeichne auf ein Blatt Papier folgendes Schema:

Artwörter	zusammengesetzte Namenwörter	Zeitwörter
rot	Ruderboot	reisen
röflich	Rundsicht	reiten

- Ein Spieler beginnt und buchstabiert leise für sich das Alphabet.
- Ein nächster Mitspieler ruft nach einer Weile: «Halt!» Den Buchstaben, den sich der erste Spieler in diesem Moment gedacht hat, musst du dir gut merken. Er ist der Anfangsbuchstabe für die Wörter, die du in dein Schema eintragen musst.
- Versuche nun, möglichst viele Wörter aufzuschreiben.
- Nach 2 Minuten vergleicht ihr eure Lösungen. Für alle Wörter, die nur du geschrieben hast, erhältst du einen Gewinnpunkt.

Schweigespiel

- Die Klasse wird in zwei Gruppen eingeteilt. Auf zwei Wandtafeln stehen Sätze für jede Mannschaft.
- Bei diesem Spiel darf kein Wort gesprochen werden.
- Der Lehrer schaut von jeder Mannschaft einen Schüler an, der nach vorne geht und den Satz an der Tafel ergänzt. Sind die Schüler am Platz mit dem Geschriebenen einverstanden, bleiben sie sitzen, wenn nicht, stehen sie auf, und der Schüler darf sich verbessern.
- Ist die Antwort richtig, wird die Kreide einem nächsten Schüler weitergegeben, der dann einen andern Satz ergänzt.
- Es müssen alle Schüler wenigstens einmal an die Tafel gehen.
- Wenn eine Gruppe das Schweigen bricht, hat sie verloren. Zum Schluss entscheidet die Anzahl richtig ergänzter Sätze über den Sieg.
- Die Zeit spielt bei diesem Spiel keine Rolle, damit sich der schwächere Schüler nicht bedrängt fühlt.

Sätze für die linke Wandtafel

1 Bea ärgert sich über die Stumpfheit d_____ Bleistiftspitz_____.

2 Der Lehrer benützt ei_____ Rotstift.

3 René kauft sich ei_____ neu_____ Lineal.

4 Der Onkel schenkt Martin ei_____ gross_____ Vogekäfig.

5 Der Schmied beschlägt d_____ link_____ Vorderhuf des Pferdes.

6 Die Katze versteckt sich in ei_____ dunk_____ Eck_____.

7 Heute wird d_____ neu_____ Kino am Marktplatz eröffnet.

8 Egon bewundert im Zoo das Fell ei_____ jung_____ Giraff_____.

9 Der kranke Bert wird in d_____ Kinderspital überführt.

10 Otto tritt beim Barfussgehen in ei_____ Glasscherb_____.

Sätze für die rechte Wandtafel

1 Vera hat an ei_____ Fers_____ eine grosse Blase.

2 Max zeigt der Mutter stolz sei_____ Fünf im Aufsatz.

3 Kurt kann einfach kei_____ gerad_____ Scheitel ziehen.

4 Dies_____ immergrün_____ Efeu schmückt die hohe Mauer.

5 Der Wind rauscht durch d_____ hoh_____ Schilf.

6 Evi möchte jen_____ herrlich_____ Dessert wieder einmal essen.

7 Peter kauft sich ei_____ neu_____ Ball.

8 Ruth isst ei_____ rot_____ Apfel.

9 Hans hat sei_____ Lineal verloren.

10 Silvia ist von ihr_____ neu_____ Spiel begeistert.

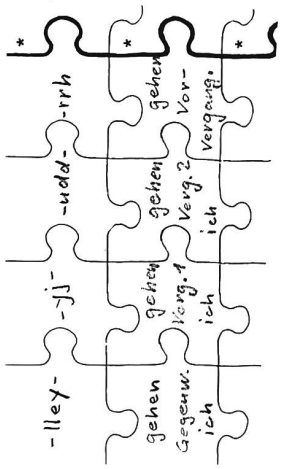
© by neue schulpraxis

Puzzle als Rechtschreibespiel

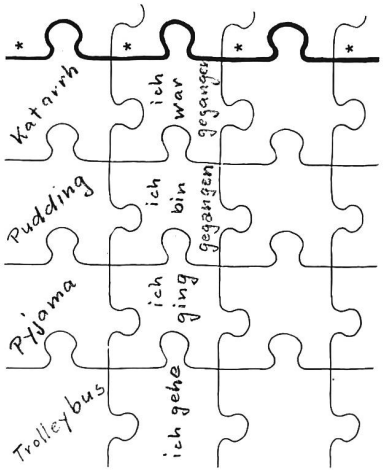
Die Firma B. Zeugin (Tel. 061/7616885) zum Beispiel bietet leere Puzzles an, die für die verschiedensten Rechtschreibespiele eingesetzt werden können. Praktisch alle Ideen, die beim Domino aufgezeigt wurden, eignen sich auch für Blanko-Puzzles.
Auf der Grundplatte sind die Rechtschreibeprobleme als Lückenwörter.

Auf den Puzzle-Steinen steht auf der einen Seite, was in die Lücke eingesetzt werden muss. Auf der Rückseite entsteht ein «schönes» Bild oder ein zusammenhängender Text mit dem gleichen Sprachproblem als Kontrolle.

Grundplatte:



Puzzleteile:



Leiterlispiel

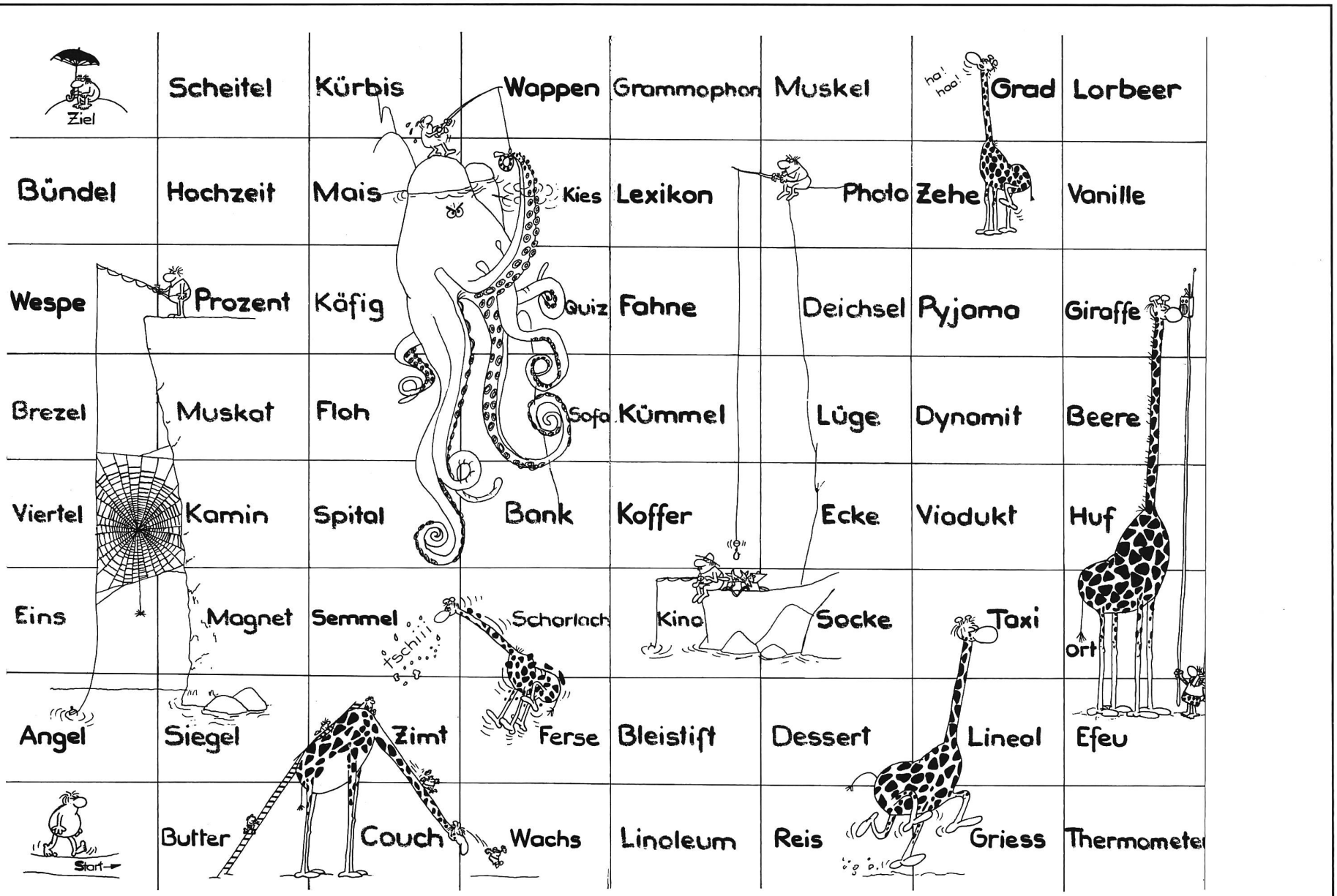
(Spielfeld auf nächster Seite abgedruckt)

Sprachproblem:
Alle diese Wörter haben ein anderes Geschlecht im Hochdeutschen als in den meisten Mundarten.

Damit Aufwand und Ertrag stimmen, kann dieses Spiel nicht nur einmal im Unterricht eingesetzt werden, sondern es ergeben sich über 20 Einsatzmöglichkeiten, z.B.

1. Bestimmten Artikel (der, die, das)
2. Ein, eine
3. Mein, dein, sein, unser...
4. Mehrzahl bilden
5. Wort definieren (Wie würdest du einem Marsmenschen erklären, was «Butter» ist?)
6. Wort in ganzen Satz einkleiden
7. das gewürfelte Nomen (und das Nomen davor oder dahinter) in einen Satz kleiden
8. Zusammengesetzte Nomen bilden, das gewürfelte Nomen muss ersten Teil bilden (Butterteller, Couchdecke, Wachskerze).
9. Wie 8, aber gewürfeltes Nomen muss zweiten Teil bilden (Kochbutter, Wohnzimmercouch, Kerzenwachs)
10. Reimwörter bilden
11. Ganze Wortfamilie bilden (Angel, angeln, der Angler...)
12. Zum Nomen das Verb stellen, das in der Sprache oft dieses Nomen begleitet (Butter aufstreichen, Couch sich ausstrecken...)
13. Wort im Wörterbuch nachschlagen und Seitenzahlen dazuschreiben
14. Synonym oder möglichst ähnliches Wort suchen
15. Oberbegriffe suchen (Butter = Nahrungsmittel, Wespe = Insekt, Efeu = Pflanze)
16. Wort trennen (und evtl. Trennungsregel angeben (z.B. einsilbige Wörter nicht trennen)
17. Hauptbestandteil angeben (Kerze ist aus Wachs und Docht, Kamin ist aus Stein...)
18. ... (SchülerInnen neue Spielvarianten suchen lassen)

© by neue schulpraxis



© by neue schulpraxis

Wir stellen selber Lernspiele her:

Verbenkärtchen

Ziel: Wir wollen die Verbformen üben. Dabei gibt es (fast) keine Regeln, aber viele Ausnahmen. Statt dass wir nur langweilig ganze lange Verbenlisten üben, wollen wir in Dreiergruppen im Spiel diese Verben lernen.

1. Ihr schneidet euch aus Ausschusspapier oder Halbkarton je 20 Kärtchen zu. Alle sollten gleich gross sein.
2. Ihr schreibt auf die total 60 Kärtchen schwierige Verben. Die Hälfte ist vorgegeben.

   1. Person: haben, sein, gehen, sprechen, essen, singen, lachen, rufen, erkälten, aufräumen
   2. Person: geben, erwerben, stossen, giessen, fliegen, schweigen, fangen, gelingen, stechen, schlafen
   3. Person: lesen, raten, finden, reiben, sehen, stehen, rennen, einladen, fliehen, ruhen

3. Schreibt auf 15 Kärtchen «Vergangenheit 1» («Imperfekt» oder «Präteritum»), je nach Kanton, auf die restlichen 5 Kärtchen schreibt ihr «Vergangenheit 2» («Vorgegenwart», «Perfekt») und/oder «Vorvergangenheit» («Plusquamperfekt») oder «Zukunft» («Futur»). Ihr seht, eigentlich wollen wir die Vergangenheit 1 üben, aber damit ihr nicht zu denkfaulen Robotern werdet, mischen wir noch einige andere Zeitformen darunter.
4. Jetzt gehört noch die Person auf jedes Zettelchen. Wechselt schön ab: ich, du, das Kind, wir, ihr, alle Kinder, ich, du, das Kind, wir...
5. Auf die Rückseite schreibt ihr jetzt die richtige Lösung. Wenn ihr unsicher seid, schaut im Wörterbüchlein nach oder fragt die Lehrerin.
6. Legt alle 60 Kärtchen auf eine Beige, die Aufgabenstellung nach oben, die richtige Lösung (verdeckt) nach unten.
7. Jetzt braucht ihr einen Würfel. Wer eine Eins würfelt, löst ein Kärtchen.
   Wer eine Zwei würfelt, löst die nächsten zwei Kärtchen. Wer eine Drei würfelt, löst die nächsten drei Kärtchen. Wer aber eine Vier, Fünf oder Sechs würfelt, löst keine Aufgabe und gibt den Würfel weiter.
8. Wer ein Kärtchen richtig gelöst hat (ihr könnt ja die richtige Lösung auf der Rückseite gerade lesen), behält das Kärtchen bei sich. Wurde die Aufgabe falsch gelöst, so wird das Kärtchen zuunterst in die Beige gestossen.
9. Sieger ist, wer am Schluss am meisten Kärtchen hat.
10. Die Kärtchen neu mischen, auf eine Beige legen und das Spiel beginnt neu.
11. Hausaufgabe: Daheim schreibt ihr zehn neue Kärtchen samt Lösungen. Natürlich könnt ihr eure Spielkarten auch mit einer andern Dreiergruppe tauschen und weiterüben/-spielen. Viel Vergnügen!

Vorderseite:

gehen alle Kinder
Vergangenheit 1

Rückseite:

alle Kinder gingen

© by neue schulpraxis

Das wichtigste Heft – das Wörterheft

a) Bei all unseren Anregungen zu einem modernen Rechtschreibeunterricht (Spielerisches Üben, Fehleranalysen, 22 Arten von Plausch- und Übungsdiktaten usw.) ist die Arbeit mit einem Wörterheft die erfolgsversprechendste. Keine andere Einzelmassnahme hat dem Rechtschreibetraining so sehr genützt wie das individuelle Führen eines Wörterheftes.

b) Wir haben seit über zehn Jahren Erfahrungen gesammelt mit Klassen, die ab Mitte 2. Primarklasse bis zur Maturität mit dieser Methode gearbeitet haben.

c) Warum keine Rechtschreibekarten, warum ein Heft? Karten gehen verloren, Karteikasten leeren aus und anschliessend kommt die Kinderfrage: «Ich weiss nicht mehr, welche Karten im vordersten, im mittleren und im hintersten Abteil waren.» Diese Einträge müssen von uns Lehrpersonen korrigiert werden, denn es ist schlimm, wenn sich falsche Wortbilder einprägen. Ist es nicht einfacher, zwanzig Rechtschreibehefte zur Korrektur heimzutragen als zwanzig Karteikasten? Aber auch für das Erfolgserlebnis der Schüler bietet sich besser das Wörterheft an: «Alle Wörter, Wortfamilien und Ausdrücke auf den ersten zwölf Seiten im Rechtschreibeheft kann ich jetzt fehlerlos schreiben!» Rechtschreibung ist nicht ein Fass ohne Boden. Die Kinder sehen ihre Fortschritte.

Rechtschreibreformen

Gerade in diesen Monaten diskutiert man in der Fachwelt wieder (kleine) Rechtschreibreformen (nicht aber die gemässigte Kleinschreibung).

Mit Mittel- und Oberstufenklassen, aber auch an Elternabenden haben wir mit nachfolgendem Text gezeigt, dass grosse Reformen auch ihre grossen Nachteile hätten...

Alles wird rationalisiert, aber die deutsche Rechtschreibung ist heute noch genauso kompliziert und unlogisch wie zu Urgrossvaters Zeiten. Beginnen wir also ohne Verzug, diesen Missständen abzuhelfen:

Erster Schritt: Wegfall der Grossschreibung
einer sofortigen einführung steht nichts im weg, zumal schon viele firmen zur kleinschreibung übergegangen sind.

zweiter schritt: wegfall der dehnungen und schärfungen
dise masname eliminirt schon die gröste felerursache in der primarschule. den sin oder unsin unserer denungen und konsonantenverdopelung hat onehin nimand kapirt.

driter schrit: «v» und «ph» ersetzt durch «f»; «sch» und «z/tz» durch «s»
das alfabet wird um swei buchstaben redusirt; sreibmasinen und sesmasinen fereinfachen sich, wertfole arbeitskräfte könen der wirtsaft sugefürt werden.

firter srit: «q», «c» und «ch» ersest durch «k»; «j» und »y» ersest durch «i»; «pf» ersest durch «f»
iest sind son seks bukstaben ausgesaltet. die sulseit kan sofort fon akt auf swei suliare ferkürst werden. anstat sprakunterikt könen nüslikere fäker wi fisik, kemi, reknen mer geflegt werden.

fünfter srit: wegfal fon ä-, ö- und ü-seiken
ales uberflusige ist iest ausgemerst. di ortografi ist wider slikt und einfak. naturlik benotigt es einige seit, bis di fereinfakung uberal riktig ferdaut ist, fileikt sasungsweise ein bis swei iare.

Woher das Fehlermaterial?

d) Alle Schreibanlässe im Schulalltag können Fehlermaterial liefern: Aufsatzentwürfe, Übungsdiktate, Berichte im Sachkunde- oder Realienheft, Sätze aus dem Rechenheft

e) Bei allen Schreibanlässen (Nacherzählungen, Umschreibungen, Comics und Bildergeschichten in Sprache umsetzen, Bildergeschichten, Erlebniserzählungen, Phantasiegeschichten, Sachberichte, erfundene Dialogtexte usw.) korrigieren wir individualisierend.
- Den besten Schülern genügt ein Strich am Blattrand
- Bei einer zweiten Gruppe unterstreichen wir die falsche Stelle genau, wenn wir annehmen können, dass es nicht zu einer «Verschlimmbesserung» kommt. Die anderen Fehler werden durch das Hineinschreiben der Lehrperson so eindeutig korrigiert, dass bei der Reinschrift mit grosser Wahrscheinlichkeit keine Fehler übertragen werden. Natürlich gibt es noch viele weitere Individualisierungsmöglichkeiten; ein «D» bei einem Fehler kann heissen: «Schau im Duden nach.»
- Bei der schwächeren Hälfte der Klasse schreiben immer mehr Lehrpersonen, die mit uns zusammenarbeiteten, die richtige Lösung gerade eindeutig ins Schülerheft. Ob das mit einer gewissen Rechtschreibe-Resignation zu tun hat oder mit einem steigenden Anteil von Fremdsprachigen? Oder mit der Angst vor vielen Fehlern in den Verbesserungen, den Nachverbesserungen und den Nachnachverbesserungen?

f) Bei einem Grossteil der Schreibanlässe haben wir überhaupt auf Verbesserungen verzichtet, dafür wurde eine Reinschrift verlangt (neben dem Eintrag der «schlimmsten» Fehler im Wörterheft). Während einiger Zeit war die Reinschrift in gewissen Lehrerkreisen etwas verpönt, in jüngerer Zeit jedoch ist das Werkerlebnis in sauberer Form wieder gefragt. Besonders bei adressatenbezogenen Schreibanlässen ist die Reinschrift, die übrigens auch eine Charakterschulung ist, wieder «in».
Auch die Kinder führen lieber ein Wörterheft, als dass sie Verbesserungen schreiben. Beim Verfassen der Reinschrift werden alle Fehler im Zusammenhang berichtigt.

g) Christina hat in ihrem Schreibanlass vielleicht 25 Falschformen (wobei wir die Fehler meist gar nicht zählen). Si-

93/94

Verlags Programm

neu

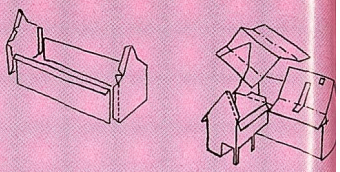
- Geographiespiel Top Schwiiz
- Fachwerk erleben
- Leseprofi
- Aufnahmeprüfungen in Gymnasien
- Werkstätten
- Verse – Reime – Gedichte
- Nagetiere
- Schweiz
- Velo und Verkehr

ZKM
Verlag der Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz
Bestelladresse: ZKM, Kurt Hutter, Postfach, 8487 Zell
Telefon 052 35 19 99 Telefax 052 35 33 75

Walter Weiss

Fachwerk erleben

Der Autor dieses Lehrmittels ist gelernter Zimmermann und Sekundarlehrer mit immensem Wissen über Fachwerk. Das Buch vermittelt viele Informationen über die prachtvollen Weinländer Riegelbauten, über Fachwerk, Abbund und Aufrichte, Holz, Zimmermanns-Handwerk, Modell- und Holzbau. Das packende Werk wird von zahlreichen Anregungen, Werken-Ideen, Tips für Exkursionen und Vorschläge für Museumsbesuche bereichert. Die 15 ganzseitigen Aufgabenblätter und 18 kopierbereiten Vorlagen bieten ideale Unterrichts-Unterlagen.
A4, 144 Seiten, 14 farbige Abbildungen, 390 Zeichnungen.

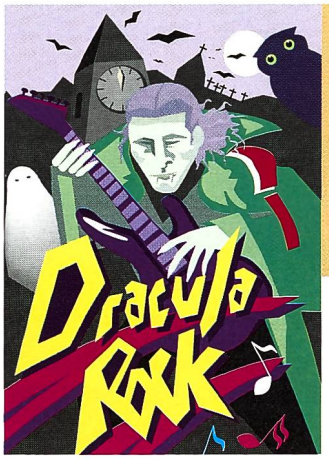


Modellbogen

Die sechs Modellbogen umfassen 36 A4 Blätter zum Ausmalen, die zu den Fachwerkbauten aus der Region Stammheim zusammengestellt werden können: «Handwerker und Weinbauernhaus», «Gasthaus Hirschen», «Speicher Chellhof», «Spätmittelalterliches Haus», «Gemeindehaus» und «Bauernhaus».

neu

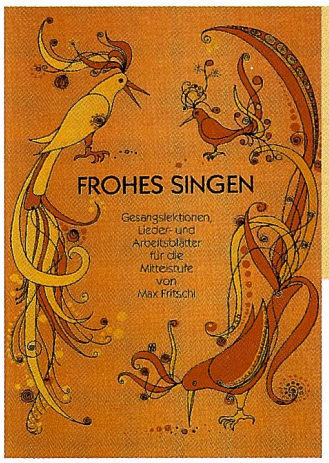
Gestaltung und Musik



Ruedi Keller

Dracula Rock

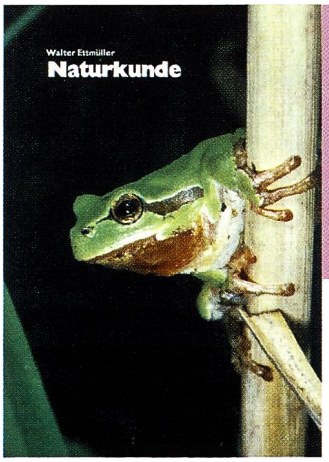
Die zehn stimmungsvollen Titel wurden von Schülern gesungen und sind als Playback von der Kassetten-Rückseite abspielbar. Die Liedkassette regt zum Mithören und Mitsingen an und bereichert Singstunden.
Melodieblätter dazu separat erhältlich.



Max Fritschi

Frohes Singen

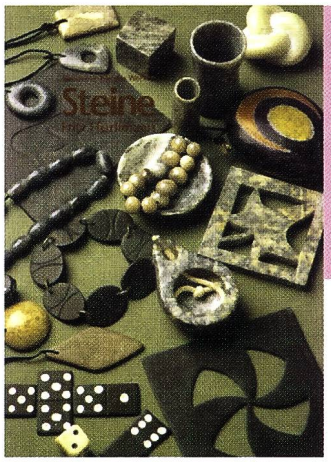
Eine Liederauswahl zur fröhlichen Ergänzung des Singunterrichts für Lehrer, die auch ohne Instrumente arbeiten. Geeignet zur Herstellung von Singblättern und HP-Folien.
A4, 102 Seiten in Mappe, 80 kopierbereite Noten- und Textvorlagen.



Walter Etmüller

Naturkunde

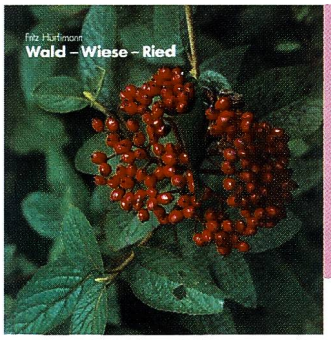
Die Naturkunde-Themen sind im Lehrerhandbuch übersichtlich dargestellt und werden mit 81 Kopiervorlagen ideal ergänzt.
Lehrerhandbuch: 172 Seiten, 40 Beobachtungsanleitungen.
Kopiervorlagen: A4, 81 Blätter in Mappe.



Fritz Hürlimann

Steine

Das Buch beschreibt die Welt der Steine. Über 40 Gegenstände, Schmuckstücke, Spiele, Figuren, Geschirr und Geräte aus Speckstein, Schiefer, Sandstein, Mergel und Geröllsteinen können mit Hilfe der präzisen Arbeits-Anleitungen hergestellt werden.



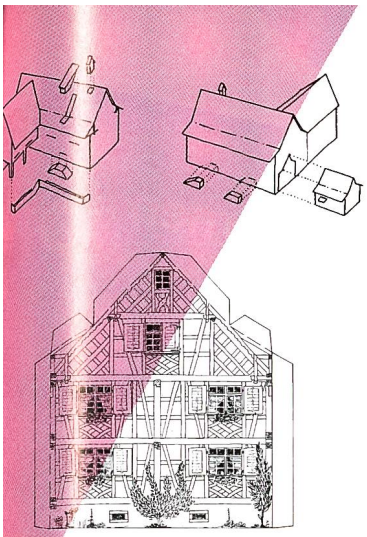
Format 21 x 21 cm, 200 Seiten, 80 Arbeitsaufträge.

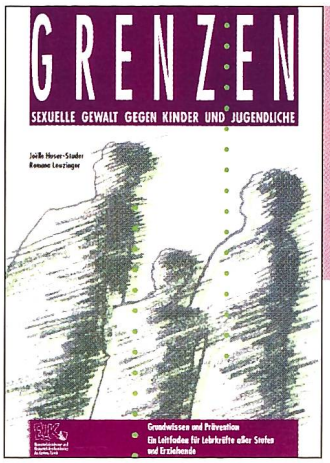
Fritz Hürlimann

Wald – Wiese – Ried

Die vielfältigen Informationen und Arbeits-Anleitungen zu interessanten Beobachtungsaufträgen an einheimischen Pflanzen erlauben den Naturkunde-Unterricht im Freien und im Zimmer abwechslungsreich und individualisierend zu gestalten.

Mensch und Umwelt



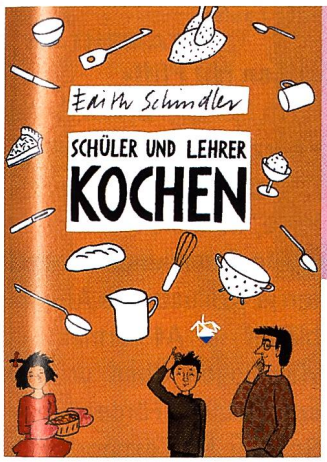


neu

Joëlle Huser-Studer/
Romana Leuzinger

Grenzen
In diesem Werk wird das leider hochaktuelle und brisante Thema «Inzest» auf eindrückliche und leicht verständliche Art behandelt. Didaktische Vorschläge, wie man das Thema auf den verschiedensten Stufen altersgemäss behandeln kann, runden diesen Leitfaden für alle Lehrkräfte und Erziehende ab. «Grenzen» soll wichtige Impulse verleihen.
A4, 77 Seiten.

neu



Edith Schindler

Schüler und Lehrer kochen
Das Werk bietet Anregungen in Hülle und Fülle für Lehrer, die gerne mit ihren Schülern kochen. Es dient grossen und kleinen Köchen. Mit genauen Zutatenangaben, in verschiedene Themenkreise gegliedert und mit originellen Illustrationen.
A5, 136 Seiten, viele Bilder.

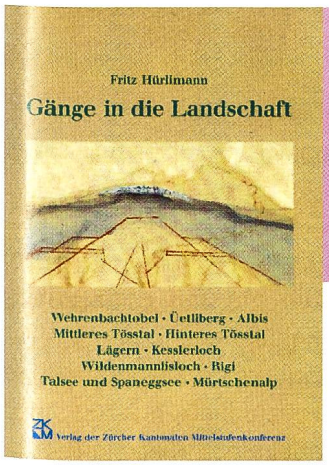
Klassen- und Skilager
Über 1000 Lagerorte und Unterkünfte (300 neu) in der ganzen Schweiz beschreibt das neue Verzeichnis 1993/94 im A5-Format. Nach Kantonen gegliedert, bietet es präzise Daten für passende Heimatkunde-Themen und Exkursionen. Neu mit Übersichtskarte und Schulreise-Übernachtungstips.

Hans Ruedi Müller

Morgarten
Das Werk erlaubt, Geschichte an originalen Bildern, Zitaten und Texten erleben zu lassen. Für Lektionen oder Exkursionen zum Thema Morgarten.
A4, 72 Seiten.
Mit Kartenausschnitten, 16 Farbseiten und vielen sw-Fotos.

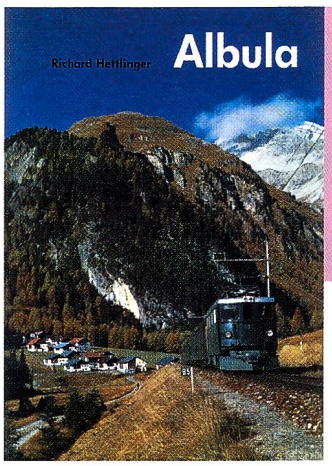
H.R. Hotzenköcherle

111 Spiele
Diese Spielsammlung im Taschenbuch-Format bietet tolle Ideen für viele Stunden Geselligkeit, Spass und Freude. Die Spiele sind schnell vorbereitet und brauchen keine oder nur bescheidene Hilfsmittel.
Ideal für Klassen-, Skilager, Schulsilvester, Feiern.



Fritz Hürlimann

Gänge in die Landschaft
11 heimatkundliche Exkursionen: Wehrenbachtobel, Üetliberg, Albis, Tösstal, Lägern, Kesslerloch, Wildenmannlisloch, Rigi, Tal- und Spaneggsee, Mürtschenalp. Mit vielen Themen und Anleitungen zu einem Unterricht, der alle Sinne anspricht.
A4, 112 Seiten.



Richard Hettlinger

Albula
Eine heimatkundliche und technische Dokumentation für Schule und Eisenbahnfreunde. Diese 2. überarbeitete Auflage enthält eine Fülle von Informationen über Talschaft, Bau, Linienführung und Betrieb der Albulabahn.
A4, 152 Seiten, über 100 Fotos und Pläne.

Aufnahmeprüfungen in Gymnasien

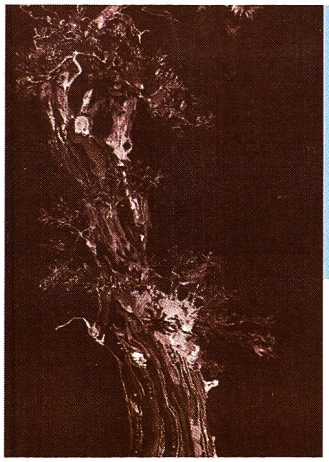
Aktuelle Übungsmöglichkeiten aus Aufnahmeprüfungen in Gymnasien (Anschluss an die 6. Klasse) der Jahre 1989 bis 1992. Sieben Sprach-Prüfungsserien, vier Nacherzählungen, acht Aufsatz-Themenkreise und zwölf Rechnungsprüfungs-Serien mit Lösungen. Die Rechnungs-Prüfungen wurden mit zwei durchgerechneten Lösungs-Beispielen ergänzt.

neu

Im Anhang Weisungen des Erziehungsrates.
A4, 64 Seiten.

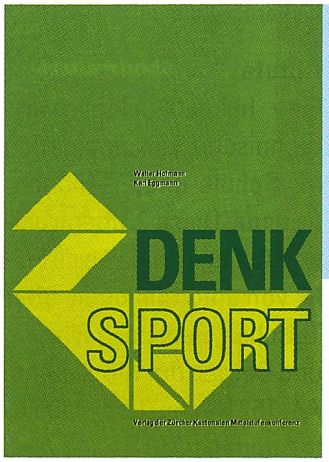
Felix Lauffer

«Üben mit Pfiff»
(Verb, Nomen, Adjektiv, Rätsel)
«Kurzweiliges Üben»
(Wortschatz, Sätze, Sprachlehre, Trennen, Wörterbuch)
Beide Sammlungen enthalten je 43 illustrierte Arbeitsblätter im A4-Format zum vielseitigen Üben und zur sprachlichen Förderung der Schüler. Mit Lösungstips.



Dr. Ernst Müller/Hans Ruedi Müller

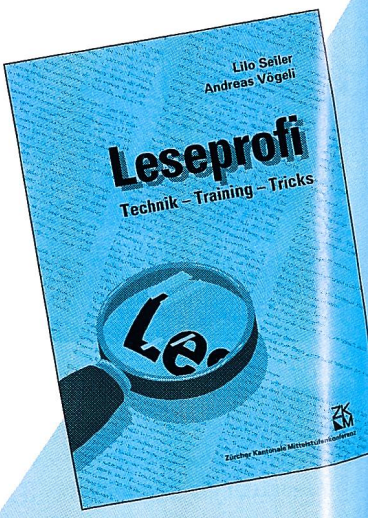
Gedichte
In 16 Themenkreise gegliedert werden 181 beliebte Gedichte – hauptsächlich aus dem 20. Jahrhundert – vorgestellt. Für Mittel- und Oberstufe verwendbar. Mit methodischem Teil von Prof. Dr. Ernst Müller.
A5, 232 Seiten.



Walter Hofmann/Karl Eggmann

Denksport
Mit vielen kopierbereiten Aufgaben, welche auf spielerische Weise das folgerichtige Denken und ausdauerndes Überlegen fördern. Ideal für den individualisierenden Unterricht. Mit Lösungen!
2. überarbeitete und erweiterte Auflage 1992.
A4, 144 Seiten.

Aufgaben aus Übertrittsprüfungen in Sekundarschulen
Eine Sammlung von Aufnahme- und Übertrtittsprüfungen aus dem ganzen Kanton Zürich. Kopierbereite Serien aus Sprache und Rechnen. Mit Lösungsschlüssel.
A4, 100 S.



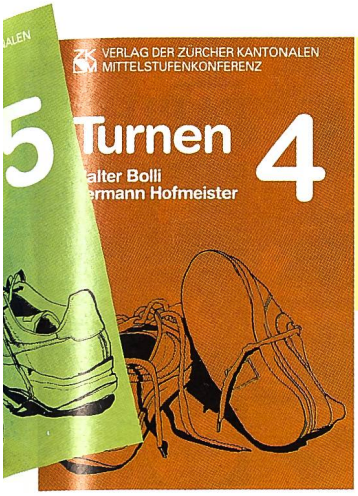
Lilo Seiler /Andreas Vögeli

Leseprofi

Technik – Training – Tricks

Die meisten Mittelstufen-Schülerinnen und -Schüler sind keine Leseprofis. Ihre Lesetechnik ist zu wenig ausgefeilt. Hier schliessen

Sport

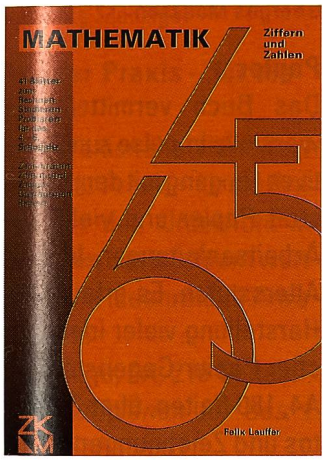


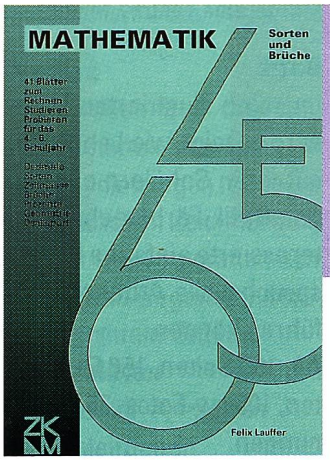
Walter Bolli/Hermann Hofmeister

Turnen 4.– 6. Schuljahr
Die drei Werke präsentieren eine Fülle von abwechslungsreichen, systematisch aufgebauten, «gebrauchsfertigen» Turnlektionen. Exakte und instruktive Zeichnungen der Bewegungsabläufe.
A5, gelocht, je 60 Lektionen.

Jürg Baumberger

Handball
Spielen Lernen
Das Lehrmittel enthält viele Spiel- und Übungsformen zu den Themen Zuspielen, Fangen, Prellen, Werfen, Freilaufen und Decken. Handball eignet sich bestens zur Einführung der Sportspiele ab 5. Klasse.
A4, 52 Seiten.





Felix Lauffer

Mathematik 4 – 5 – 6
2 x 41 A5-Blätter zum Rechnen und Studieren.
Diese kopierfreudigen Arbeitsblätter sind eine willkommene Ergänzung und Ausweitung des Mathematikstoffes, wobei die Aufgaben selbständig bearbeitet werden können. Sie fördern Neugier und Freude am mathematischen Tun. Lösungen sind auf den Blatt-Rückseiten vermerkt.
Ziffern und Zahlen:
Zahlenraum – Ziffern und Zahlen – Operationen – Reihen
Sorten und Brüche:
Dezimale Sorten – Zeitmasse – Brüche – Prozente – Geometrie – Denksport

Maathematik

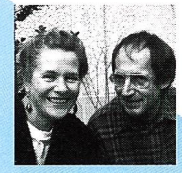
Weiterhin erhältlich:
Heimatkunde
Schaad I (See und Amt), und Schaad III (Ober/Unterland).

Puzzle Stadt Winterthur
Für Geografie-Unterricht.

Felix Lauffer

Rechenserien 4.– 6. Klasse
Parallelserien pro Schuljahr (4. und 5. Klasse je 55, 6. Klasse 64 Serien) im praktischen A5-Format zum Üben, Wiederholen, Vertiefen und Prüfen. Die ideale Ergänzung zu jedem Mathematiklehrmittel der Mittelstufe.
Lösungshefte separat.

die vielen abwechslungsreichen Übungen zur gezielten Förderung wichtiger Lesefertigkeiten endlich eine Lücke. Spielerisch, aktiv und mit individuellen Schwerpunkten eignet man sich konkrete Tips an, die im Endeffekt mehr Konzentration aufs Inhaltliche ermöglichen. Sämtliche Übungen sind variabel einsetzbar, z.B. im Werkstatt-Unterricht oder in Fördergruppen. Alle methodischen Anregungen berücksichtigen sowohl schwächere Leser wie Leseratten. Sie zeigen, dass Lesetraining lustvoll und herausfordernd sein kann. In die meisten Übungen ist eine Selbstkontrolle eingebaut, damit Fortschritte unmittelbar bewusst werden.
A4, 104 Seiten, illustriert.

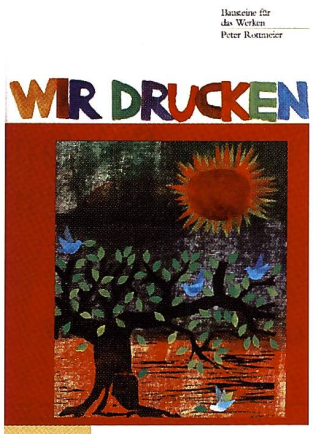


Lilo Seiler und Andreas Vögeli
Die Autoren besitzen reiche Erfahrungen in der Unterrichtspraxis, in der Erwachsenenbildung und Anwendung wirkungsvoller Lerntechniken für Personen mit Lese- und Schreibproblemen. Die Vorlagen entstanden als Ergebnis vieler Lehrer-Fortbildungskurse.

neu

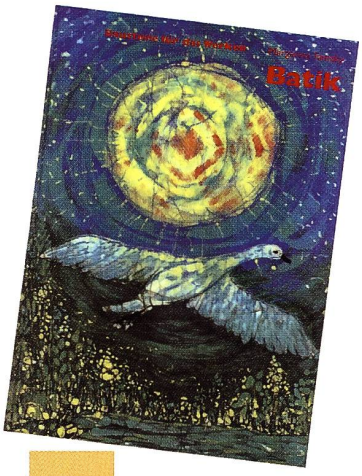
Betty Fürst

Bildteppiche weben
Das Werk baut auf elementaren Webtechniken mit geringen Anschaffungskosten auf und vermittelt viele phantasiereiche und gestalterische Ideen. Reich illustriert ist das Buch eine Fundgrube für originelle Webarbeiten.
A4, 128 Seiten, viele Bilder.



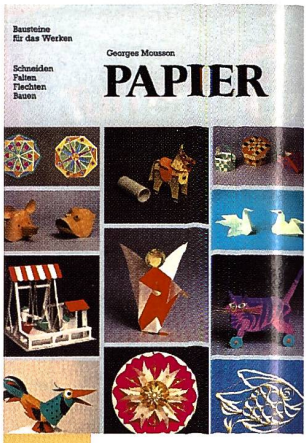
Peter Rottmeier

Wir drucken
Leicht verständlich werden 30 verschiedene Drucktechniken beschrieben. 141 grösstenteils mehrfarbige Aufnahmen decken ein breites Feld von gestalterischen Ideen auf. Es ist ein ideenreicher Ratgeber zum Thema «Drukken»!
A4, 144 Seiten, 115 Farbfotos.



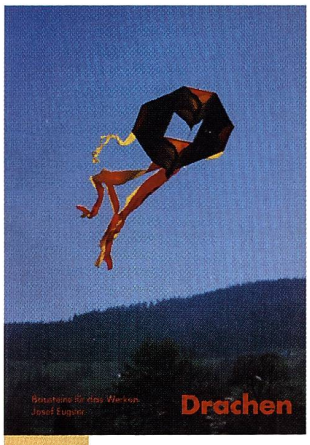
Margaretha Tantzky-Meier

Batik
Im reich illustrierten Werk wird gezeigt, wie Lehrkräfte mit ihren Schülern oder an der Batik-Färbetechnik Interessierte einfache bis anspruchsvolle Arbeiten ausführen können.
A4, 160 Seiten, 156 Farbseiten, 106 sw-Fotos, 36 Zeichnungen.



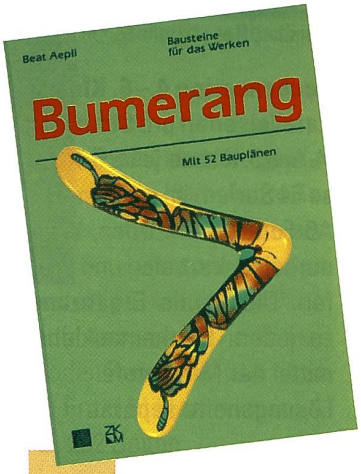
Georges Mousson

Papier
Das Buch vermittelt uns wertvolle Impulse zum kreativen Umgang mit dem Werkstoff Papier und vielfältige Arbeitsanleitungen für alle Altersstufen. Es erlaubt die Herstellung vieler ideenreicher Papier-Gegenstände.
A4, 180 Seiten, über 300 Fotos und Zeichnungen.



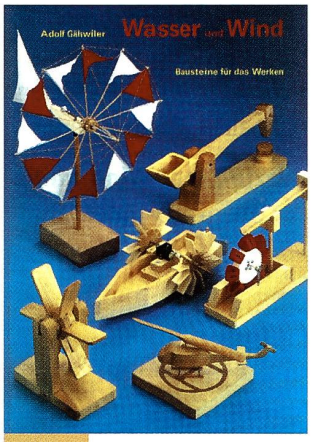
Josef Eugster

Drachen
Praxisnahe und im Unterricht intensiv getestete Drachen, Ausführungen für die Kindergartenstufe bis zu den anspruchsvollsten Modellen, werden in diesem Werk beschrieben und ihr Gebrauch erklärt.
A4, 114 Seiten, 30 Baupläne, viele Fotos und Skizzen.



Beat Aepli

Bumerang
Das Werk bietet 52 detaillierte und gut verständliche **Baupläne** zur Herstellung und Handhabung ausgezeichnet fliegender und origineller Bumerang-Fluggeräte, die Schüler und Erwachsene faszinieren.
A4, 160 Seiten, viele Fotos, Skizzen und 52 Baupläne.



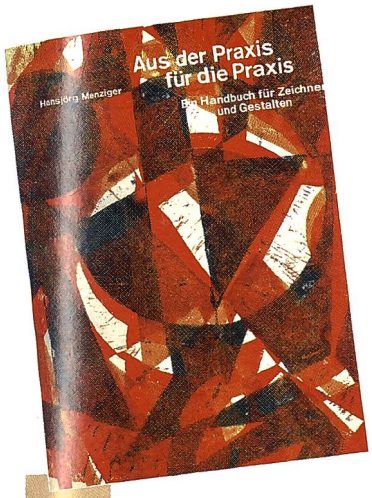
Adolf Gähwiler

Wasser und Wind
Das Buch bietet viele Informationen zum Thema Wasser und Wind. Einfache Anleitungen zum Bau von Modellen (Wasserräder, Turbinen, Windräder, Schiffe, Flugzeuge). Alte Pläne zeigen auf, wie Mühlen, Sägewerke, Stampfen usw. arbeiteten.
A4, 180 Seiten, 300 Bilder.

Beat Suter/Christian Rohrer

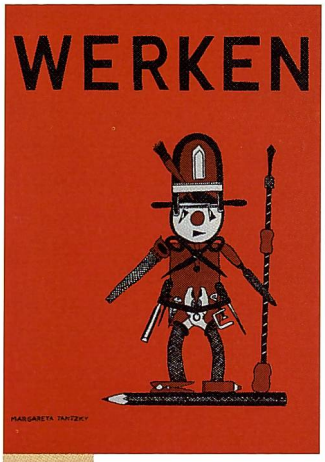
Wetter
Dank 65 detaillierten Arbeitsanleitungen können viele einfache Geräte zur Messung von Wind, Luftfeuchtigkeit, Temperatur, Luftdruck, Niederschlag und Sonnenscheindauer gebaut werden. Zudem vermittelt das Werk wissenschaftliche Grundlagen.
A4, 192 Seiten, viele Bilder.

Gestaltung und Musik



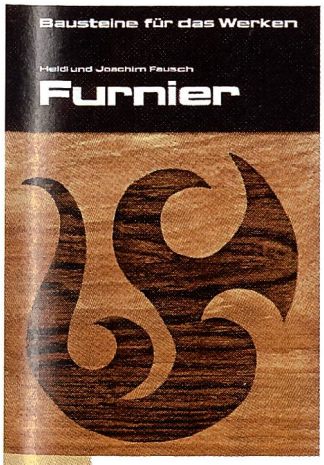
Hansjörg Menziger

Aus der Praxis – für die Praxis
Das praxisnahe Handbuch «Aus der Praxis – für die Praxis» für den Unterricht im **Zeichnen** bietet Lehrern wertvolle und ideenreiche Anregungen.
2. Auflage, A4, 216 Seiten.
Mit Stoffplänen für das 1. bis 9. Schuljahr!



Margaretha Tantzky-Meier

Werken
Anschaulich und ausführlich vermittelt das Buch 70 Arbeitsanleitungen mit leicht verständlichen Zeichnungen, Skizzen und Fotografien von sämtlichen Gegenständen.
A4, in solidem Ordner.
Zusatzblätter
Weitere 28 A4-Seiten Arbeitsanleitungen.



Heidi und Joachim Fausch

Furnier
Viele Hinweise, genaue Arbeitsanleitungen, Material- und Werkzeuglisten bietet das Werk, wobei die gestalterischen und technischen Anforderungen im Werken mit Furnier systematisch gesteigert werden können.
A4, 68 Seiten, 76 Fotos.

Müller und Ledergerber

«Ein neues Bild des alten Zürich»
3 Poster zu verschiedenen Zürcher Epochen im Vierfarbendruck (48 x 69 cm). Mit 8 Seiten Kommentar. In eindrücklichen Darstellungen der bekannten Illustratoren zwischen Römerzeit und 18. Jahrhundert. Ein prächtiger Wandschmuck!

neu

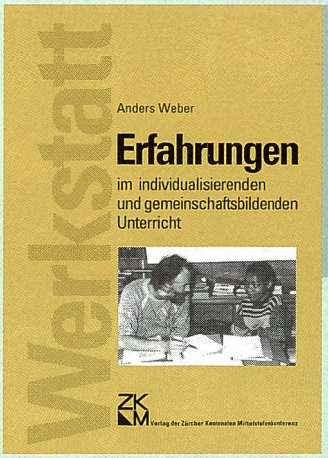
«Top Schwiiz»

Spannend wie ein Fussballmatch wird nun der Geographieunterricht. Die Karten zeigen je einen Kanton mit den wichtigsten statistischen Angaben. In verschiedensten Spielformen beschäftigen sich die Kinder mit den Kantonen und lernen dabei «spielend» leicht, sie nach Fläche, Einwohnerzahl u.v.m. einzuschätzen.

26 Kantonskarten mit Anleitungen.

Werkstätten

Unterlagen für den individualisierenden und gemeinschaftsbildenden Unterricht



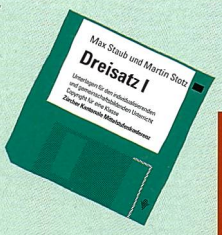
Anders Weber

Erfahrungen
In diesem theoretischen Werk fasst der Autor seine reichen Erfahrungen im individualisierenden und gemeinschaftsbildenden Unterricht auf der Mittelstufe zusammen.

Werkstätten A5
Flächen von Ernst Lee
Zeit von Urs Amstutz
Längenmasse von Anders Weber
Märchen von Urs Amstutz
Schulweg von Felix Graser

Werkstätten A4
Mittelalter von M. Kramer/K. Schlumberger
Formen der Vergangenheit von R. Scherrer/Ph. Dietiker
Brüche von Bernhard Keller

Werkstattunterricht

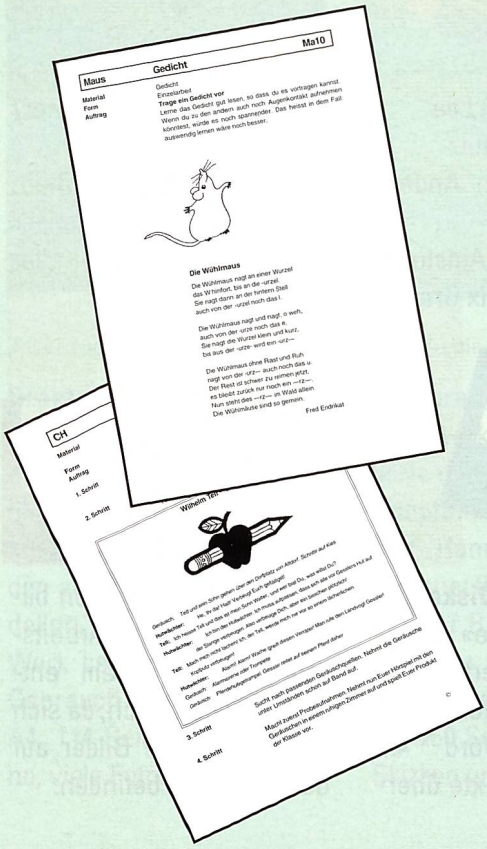


Werkstätten auf Disketten
Bis auf «Gedichte» erhalten Sie alle Werkstätten auch auf Macintosh Disketten (DD). Mit Word ™ 4.0 können Sie die Texte überarbeiten. Die Disketten bilden eine ideale Arbeitsgrundlage mit dem entsprechenden Buch, da sich nur ein Teil der Bilder auf den Disketten befinden.

Werkstattunterricht

Neue Werkstätten 1993

Diese Unterlagen sind für den Werkstattunterricht konzipiert. Sie können zu den entsprechenden Themen individualisierend eingesetzt werden. Sie ergänzen mit ihren Ideen und Arbeitsaufträgen jeden Unterricht.



neu

Ursula Blattner

Verse – Reime – Gedichte

Mit dieser Werkstatt finden die Schüler auf vielfältige Art Zugang zu Gedichten. Sie dient als Ideenquelle für den Sprachunterricht. Kreativität und Sprachverständnis werden auf spielerische Art gefördert.

neu

Lilian Stamm

Nagetiere

Mit Arbeitsaufträgen zu verschiedenen Nagetieren lernen Schüler die Tiere kennen und erhalten so Zugang zu ihnen. Die Erarbeitung erfolgt durch Beobachtungen, Texte und Vorträge. Bei jedem Tier wird Gewicht auf artgerechte Haltung gelegt.

neu

Hanna Weinmann

Schweiz

In die drei Sachgebiete «Aktuell», «Vergangenheit» und «Geographie» aufgeteilt, können die Schüler auf vielfältige und spielerische Weise das Thema bearbeiten. Gebrauchsfähiges Material lässt sich ohne grossen Aufwand zur vollständigen Werkstatt zusammenstellen.

Andy Kim

Velo und Verkehr

Die Werkstatt enthält neben sprachlichen Posten viele praktische Aufgaben, bei denen die Schüler die Verkehrsregeln gleich selber anwenden können. Zudem lernen sie ihr liebstes Freizeit-Verkehrsmittel besser beherrschen.

Werkstätten 1992 im A4-Format

A. Müller/O. Eigenmann/H.Brändli

Amphibien

Diese Werkstatt gibt Informationen über Amphibien, Tips zu ihrer Haltung und leistet einen Beitrag zu Tierschutz und Umwelterziehung.

Urs Amstutz

Detektiv

In über 80 Aufträgen bietet die Werkstatt eine reiche Palette zur Schulung der exakten Beobachtung, wobei detektivische Fähigkeiten gefördert werden.

Jeannette Frei/André Hofmann

Dinosaurier

Die Schüler erhalten in vielfältigen Aufträgen Auskunft über die Entwicklung, die Lebensweise und die Aussterbetheorieder Saurier.

Max Staub/Martin Stotz

Dreisatz I + II

Die bausteinartig konzipierte Werkstatt regt in den Kapiteln Teiler und Vielfache, Brücken, Schätzen, Direkter Dreisatz, Indirekter Dreisatz und Anwendungen die Schüler zum selbständigen Einarbeiten an.

Felix Graser/Andy Kim

Elektrizität

In experimenteller Form werden die Schüler in die Phänomene Stromkreis und Magnetismus eingeführt und der praktische Umgang mit Elektrizität erschlossen.

Felix Graser/Andy Kim

Geräusche – Rhythmen – Klänge

In vielen Arbeitsaufträgen werden Geräusche – Rhythmen – Klänge aufgespürt, produziert und nachempfunden, wobei das Thema vielseitig angegangen wird.

Hanna Weinmann

Kanton Zürich Geografie

Spielerisch können die Schüler Kenntnisse über Bezirke, Gewässer, Landschaften, Orte, Wappen und Bahnen erwerben sowie Fantasiereisen erleben und erfinden.

cher kommen nicht alle diese Fehler ins Wörterheft, sondern wir überlegen uns, welche zehn Fehler die «störendsten» sind. Es hat sich als vorteilhaft erwiesen, wenn bei allen Kindern einer Klasse gleich viele Wörter/Ausdrücke zur Eintragung im Wörterheft markiert wurden. Auf der Unterstufe mögen dies drei Eintragungen sein, bei langen Schreibanlässen auf der Mittelstufe auch einmal zehn.

h) Es kann sinnvoll sein (je nach Stufe), bei Nomen auch die Mehrzahl anzugeben, bei Verben die Vergangenheitsform, bei Adjektiven die Vergleichsformen, häufiger jedoch noch andere Wörter der gleichen Wortfamilie (fragen, die Frage, fraglich).
Schon bei der Fehleranalyse von freien Schreibanlässen haben wir festgestellt, dass eine beträchtliche Anzahl Fehler nur aus dem Satzzusammenhang heraus verstanden werden können, z.B. Fallfehler. Sehr häufig stehen in den Wörterheften darum nicht einzelne, isolierte Wörter, sondern ganze Ausdrücke oder kurze Sätze. Den Satz: «Er saa der Leerer» wird im Wörterheft auf eine Zeile übernommen: «Er sah den Lehrer». Darum soll unser Wörterheft auch nicht nur Vocabulaire-Format haben, sondern meist A4-formatig sein.

i) Im Wörterheft haben wir auch eine Kolonne «Piktogramm». Natürlich lassen sich nicht alle Wörter bildlich darstellen, aber nach einigen Anfangsschwierigkeiten doch viel mehr als angenommen. Beim Zeichnen des Piktogramms ist teils auch ersichtlich, ob das Kind den Sinn des Wortes / Ausdrucks erfasst hat. Zum mechanischen Abschreiben kommt das Denken dazu. Die Piktogramme zeichnen wir in den Wortfarben: das Paket zeichnen wir braun (= Nomen), zu «wir gingen» zeichnen wir zwei Strichfigürchen blau (= Verb).
Diese Piktogramme geben nicht nur einen Hinweis zur Sinnerfassung, sondern eignen sich auch für Übungszwekke. Das Kind kann die Wörter zudecken, aufgrund der Piktogramme die Wörter auswendig auf ein Notizblatt schreiben und nachher zur Selbstkorrektur vergleichen (siehe «neue schulpraxis» 3, 1984, S. 48–56 «Zeichen, Symbole, Piktogramme» als Vorübung).

j) Wir kennen (Unterstufen-)Klassen, da trägt die Lehrperson bei vielen Schülern die Wörter ins Wörterheft ein. Das gebe kaum mehr Arbeit als das Korrigieren, Verbessern, Nachkontrollieren und Nachverbessern. Es ist klar, dass in diesem Wörterheft keine Fehler sich einschleichen dürfen. So kam es auch vor, dass ganze Heftseiten herausgerissen und neu geschrieben wurden, dass einzelne Linien überklebt wurden, damit ja keine falschen Wortformen den Lernenden zu Gesicht kommen. Es wurde aber auch die

Wort / Satz / Redewendung	Piktogramm	Kontrolle		
sie lief (laufen)	(Verg.)	✓	✓	✓
vielleicht	? / evtl.	✓	✓	✓
er hörte Radio	(Verg.)	○	✓	✓
die Birne einschrauben		○	○	✓
der Vater schlief	Schnarch (Verg.)	○	○	○
der Bergfried		○	✓	✓
er sah den Vater	(Verg.)	nach 2 Wochen	nach 4 Wochen	nach 6 Wochen

Klasse gefragt: «Wer trägt mit schöner Schrift für Mario zehn Wörter in sein Wörterheft; ihr wisst ja, dass er die deutsche Sprache erst seit einigen Monaten lernt?» Und es liessen sich immer Mitschüler finden, welche diese Aufgabe übernahmen. Ist ein Wörterheft, das (teilweise) von der Lehrerin oder einem sorgfältigen Mitschüler nachgeführt wird, nicht noch «wertvoller»?

Üben

k) Zweimal pro Woche gaben wir den Schülern je zehn Minuten Zeit, die Ausdrücke im Wörterheft zu üben. Zudem schrieben sie an jedem Dienstag ins Aufgabenheft: «Zehn Minuten mit Wörterheft arbeiten.» Nur wenn mit System geübt wird, stellt sich der Erfolg ein!

l) Natürlich muss der Klasse gezeigt werden, wie man üben kann.

Abdeckmethode:
- Ausdruck abdecken
- Piktogramm anschauen
- Ausdruck buchstabieren und/oder aufschreiben
- Abdecken und mit Schriftbild im Wörterbüchlein vergleichen.

Einprägen
- Ausdruck genau anschauen («fotografieren»)
- Ausdruck mit dem Finger auf den Tisch schreiben (besser als in die Luft)
- Erst jetzt Ausdruck im Wörterbüchlein zudecken
- Ausdruck buchstabieren oder orthographisch aussprechen (er siiieeehhhtt)
- Ausdruck nochmals mit dem Finger auf den Tisch schreiben
- Ausdruck auf Notizpapier schreiben
- Ausdruck aufdecken und vergleichen (Kontrolle)

Tonbanddiktat:
- Ausdrücke auf Tonband sprechen. Beispiel: «Ich verlor mein Portemonnaie; ich han mis Portmonee verlore» (Mit Vorteil gerade zweimal hintereinander und nachher genügend lange warten, bis der nächste Ausdruck kommt, damit bei der Niederschrift nicht immer das Gerät an- und abgeschaltet werden muss).
- Tonband abspielen und Ausdrücke aufschreiben
- Ausdrücke mit der Vorlage vergleichen

(Auch beim Tonbanddiktat haben wir schon die Klasse gefragt: «Wer bespricht für Mario eine Kassette mit seinen

Neue Trends im Lehrplan

Der neue Zürcher Lehrplan unterteilt den Bereich «Sprache» in
a) Hören und Sprechen
b) Lesen
c) Schreibanlässe

Teilbereiche wie «Grammatik» oder «Rechtschreibung» sind integriert in die drei obigen. Konkret heisst es:
Der Unterricht soll so geplant werden, dass ein Teil der Schreibanlässe auch ausserhalb des Deutschunterrichts, d.h. in den Bereichen «Mensch und Umwelt», «Gestaltung und Musik», «Mathematik» stattfindet. Dabei sollen möglichst verschiedene Formen des Schreibens zum Zuge kommen, damit die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass Schreiben unterschiedliche Funktionen erfüllen kann.

Korrekturen sollen der Schreibsituation, der Textsorte und der individuellen Fähigkeit der Schreibenden Rechnung tragen, z.B. durch selektive, der Schreibsituation angepasste Korrektur. Im Vordergrund soll dabei nicht die Leistungskontrolle stehen, sondern die Diagnose und die Schreibberatung. Sie helfen den Schülerinnen und Schülern, ihre persönlichen Fehlerquellen zu erkennen und Fehlervermeidungsstrategien zu entwickeln.

Der Rechtschreibunterricht soll, wenn immer möglich, aus den Schreibanlässen herauswachsen und den Schülerinnen und Schülern erlauben, an ihren persönlichen Schwächen zu arbeiten und individuell zu üben. Dazu müssen sie verschiedene Übungstechniken kennen, z.B. Fehlerkarteien, Rechtschreibheft. Im Rahmen eines sinnvollen Rechtschreibtrainings können verschiedene Diktatformen die Rechtschreibung fördern. Sie erlauben auch einen diagnostischen Einblick in den orthografischen Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler. Prüfungsdiktate, d.h. Diktate, die nur der Notengebung und Selektion dienen, sind zu unterlassen.

Die Bewertung der schriftsprachlichen Fähigkeiten bezieht sich in erster Linie auf die Verständlichkeit des Inhalts und die sprachliche Form, erst in zweiter Linie auf die Rechtschreibung.

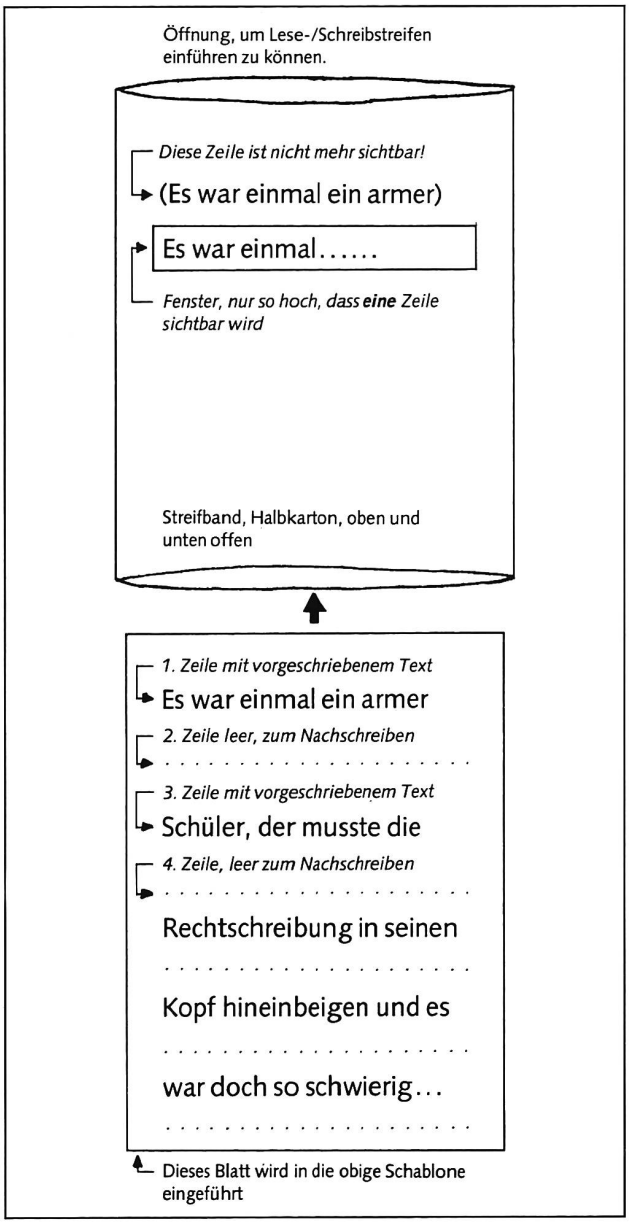
Bei der kürzlichen Analyse von 150 Aufträgen, welche die Praktikumslehrerinnen den Studierenden gegeben haben, hiess es trotz neuem Lehrplan fast durchwegs:
a) Arbeite in den vier Wochen im Praktikum am Verb (Eichenberger: Sprachbuch 4, S. 44 ff)
b) Wähle eine Geschichte und zwei Gedichte aus, welche dich selber ansprechen
c) Eine Bildergeschichte und einen Reizwortaufsatz vorbereiten, durchführen, korrigieren und bewerten

Nach neuem Lehrplan sollte es eher heissen:
a) Lese-, Sprech- und Schreibanlässe zum Thema «Fernsehen» (Treffpunkt Sprache 4, S. 41 bis 50), dabei soll integriert am Verb gearbeitet werden (Vergangenheit 1 und 2, schwierige Formen).

Wörtern, damit er gleichzeitig auch die Aussprache des Deutschen richtig lernt?» Und wir haben immer Freiwillige gefunden...)

Schablonendiktate

- Die Ausdrücke aus dem Wörterheft werden nur auf jede zweite Linie geschrieben.
  Der Platz dazwischen bleibt vorläufig leer. Dann wird der abgeschriebene Text in die «Maschine» gelegt, deren Öffnung nur so gross ist, dass eine Zeile sichtbar wird. Der Schüler prägt sich den Text ein und schiebt dann das Blatt um eine Zeile nach oben. Jetzt wird die leergelassene Zeile in der Öffnung sichtbar. Der Schüler schreibt die vorher eingeprägte Zeile auf und schiebt das Blatt wieder eine Zeile nach oben. Der neue Text wird sichtbar usw.



Wanderdiktat

- Das Wörterheft wird fünf Meter vom Schreibtisch des Kindes entfernt offen hingelegt. Muss das Kind für jeden Ausdruck aufstehen, oder können auch zwei oder gar drei Zeilen aus dem Wörterheft auf einmal gespeichert werden?

Stopdiktate mit Papa oder Geschwistern

- Papa diktiert: «vielleicht»
- Das Kind schreibt: «vielei...» mit Bleistift
- Da ruft Papa: «Stop»
- Das Kind verschlimmbessert: «fielei...»
- Da heisst es: «Stop, stop», denn jetzt sind zwei Fehler im Wort.

Sinn des Stopdiktates? Am Schluss steht nichts Falsches mehr auf dem Übungsblatt. Jeder Fehler wird beim Entstehen verbessert, ohne dass Papa sonst hilft.

(Weitere Angaben zum Diktatunterricht: «neue schulpraxis 1/1987» «Ideenliste: 21mal Diktat», sowie «neue schulpraxis 1/1988» «Diktat-Ideen».)

m) Wichtig ist, dass alle Übungsmethoden in der Schule exemplarisch vorgestellt wurden und jedes Kind selber entscheiden kann, mit welcher Methode es am besten lernt.
Die wichtigsten Schritte können auch auf den Innendeckel des Wörterhefts geschrieben werden, damit die Übungsmethoden gerade beim Wortmaterial für die Kinder griffbereit sind.

Kontrolle

n) Jede zweite Woche wird der Übungserfolg im Klassenverband überprüft. Damit dies konsequent durchgeführt wird, empfehlen wir eine Eintragung im Kalender und im Aufgabenbüchlein der Kinder für das ganze Semester zum voraus.
Die Kontrolle kann in Form eines Partnerdiktats durchgeführt werden mit gegenseitiger Korrektur und überfliegender Lehrerkontrolle. Eine halbe Lektion genügt dazu meistens.
Wurde der Ausdruck richtig geschrieben, so wird in der Kontroll-Kolonne im Wörterheft ein Häkchen gesetzt, bei einem Fehler ein Kreis (vergl. Abbildung).
Die Ausdrücke werden solange im Übungsstock behalten, bis drei Häkchen hinter einem Ausdruck stehen.
Der Übungsstock sollte auf der Unterstufe 20 Zeilen, auf der Mittelstufe 30 Ausdrücke nicht übersteigen.
Wenn bei diesen Partnerdiktaten mehr als 10% Fehler auftreten, so ist die Übungsstrategie zu überprüfen.

Schwierigkeiten bei der Arbeit mit Wörterheften

o) Am Anfang bereitet es den Lehrpersonen Schwierigkeiten zu entscheiden: «Welches sind die elementarsten, bzw. störendsten Fehler?»
Das Konzept bedingt eine konsequente Durchführung, nach dem Anfangsenthusiasmus braucht es Zähigkeit, damit die Arbeit nicht versandet (trotz Sporttag, Schulausfällen usw.)

Das Vokabular muss 100% fehlerfrei sein, was mit Überkleben, Tintenkiller usw. aufwendig sein kann, dafür werden keine Verbesserungen im herkömmlichen Sinn mehr korrigiert.

Vorteile der Wörterheft-Arbeit

p) Folgende Vorteile springen besonders ins Auge:

1. Jedes Kind arbeitet an seinem Wortschatz. Dies ist *Die* individualisierende Methode. Das Kind hat das Wort / den Ausdruck schon einmal gebraucht, leider orthographisch falsch. Die Wahrscheinlichkeit, dass das Kind dieses Wort wieder einmal einsetzt, ist gross. Bei der Arbeit von genormten Wortlisten sind teils bis zu 50% Wörter dabei, welche das Kind kaum brauchen wird.
2. Die Speicherung im Langzeitgedächtnis wird möglich, weil jedes Wort während vier bis sechs Wochen immer wieder geübt wird (bis der Nachbar nach den Partnerdiktaten drei Häkchen hinter das Wort gesetzt hat).
3. Wenn wir bei jedem Kind im Schreibanlass zehn Ausdrücke bezeichnen, die verbessert ins Wörterheft zu übertragen sind, so verbessert jedes Kind gleich viel. Es sind nicht jene bestraft, die lange Aufsätze schreiben und dann auch mehr Verbesserungen haben. (Für Schüler, bei denen die Lehrpersonen nicht zehn Fehler vorfinden, die ins Wörterheft gehören, hängt neben der Zimmertüre eine Liste mit schwierigen Ausdrücken: Katarrh, Pudding usw. Das Kind sucht sich aus der Liste schwierige Wörter fürs Wörterheft bis zur vereinbarten Anzahl zehn).
4. Der Schüler lernt die richtigen Wortbilder in seiner eigenen Handschrift kennen und nicht in anonymer Druckschrift. Lernpsychologisch ist erwiesen, dass handgeschriebene Wörter besser gespeichert werden.
5. Bei den vierzehntäglichen Partnerdiktaten lernt man auch die Wörter des Partners beim Diktieren und Korrigieren. Darum werden homogene Paarbildungen empfohlen.
6. Die Kinder sehen ihre eigenen Fortschritte. «Sehen Sie, am Anfang des Schuljahres schrieb ich all diese 320 Wörter falsch, jetzt mache ich da (fast) keine Fehler mehr», ereiferte sich eine Schülerin. Rechtschreibung ist nicht mehr ein Fass ohne Boden. Der Erfolg wird sichtbar, Heftseite um Heftseite!
   Alle Vierteljahre gibt es eine Generalkontrolle: «Diktiere dem Nachbarn das drittoberste und zweitunterste Wort einer jeden Heftseite, ganz gleich ob dieses Wort schon drei Richtighäkchen hat oder nicht.»

Anhang:

Die häufigsten Wörter der deutschen Sprache

Jeder Mensch hat einen verschieden grossen Wortschatz. Der Begriff «Wortschatz» umfasst alle Wörter, die man beim Sprechen und Schreiben benutzt. Je nach Schulbildung und Intelligenz variiert die Grösse des Wortschatzes.

Die deutsche Sprache umfasst etwa 40000 bis 50000 Wörter ohne Eigennamen, Fremdwörter und spezifische Fachausdrücke. Die gebräuchlichsten und am häufigsten benutzten Wörter sollte ein Kind am Ende der Grundschulzeit kennen.

Wie kann nun diese Wörtersammlung konkret genutzt werden?

a) Jedes Wort in einen Satz einbetten. Gruppenarbeit, z.B. jede Zweiergruppe übernimmt einen Buchstaben. Diese Sätze werden an die Wand gehängt.
b) Die Wörter definieren, z.B. «Wie würdest du einem Marsmenschen erklären, was ein Bahnhof, eine Blume... sind?»
c) Wo könnten bei diesen häufigen Wörtern Fehler vorkommen? Die entsprechende Stelle im Wort wird unterstrichen oder übermalt.
d) Reizwortaufsatz: Stelle einen Text zusammen, der möglichst nur aus Wörtern dieser Liste besteht. Kannst Du einen 30-Wörter-Text zusammenstellen, der einen zusammenhängenden Sinn hat und nur fünf Wörter aufweist, die nicht auf der Häufigkeitsliste stehen?
e) Suche bei den Nomen, Verben und Adjektiven möglichst viele Wörter, die zur gleichen Wortfamilie gehören! (Arzt, Ärztin, verarzten, ärztlich verordnen, Arztpraxis...)
   (Natürlich in kleinen Portionen, evtl. in Partnerarbeit)
f) Suche zu den Nomen, Verben und Adjektiven ein bedeutungsgleiches oder sehr ähnliches Wort (Synonymtraining).
g) Setze die Nomen in die Mehrzahl; brauche sie in einem Satz im Dativ, Akkusativ usw.
   Konjugiere die Verben; setze sie in die Vergangenheit 1 und 2, bilde das Mittelwort usw.
   Bilde mit den Adjektiven einen Satz und brauche sie in der Vergleichsform.
h) Übermale alle Wörter eines Buchstaben mit den fünf internationalen Farben: Nomen = braun, Verb = blau, Adjektiv = gelb usw.
i) Lexikalische Schnell-Nachschlageübungen: Zwischen welchen zwei Wörtern in der Häufigkeitsliste steht «Dezember»?
j) Suche Reimwörter. Findest du zu jedem vierten Wort ein Reimwort? Kannst Du damit ein kurzes Unsinn-Gedicht aufschreiben?
k) Macht Wortdiktate mit der Häufigkeitswortliste: Wander-, Stop-, Lotterie-, Tages-, Schablonen-, Wandtafel-diktate usw.
l) Schreibe jene Wörter in dein Wörterheft, bei denen du beim Diktat Fehler gemacht hast. Oder brauche diese Wörter in einem selbstgefertigten Domino-, Würfel- oder Brettspiel.
m) Weitere Ideen der Schüler, wie mit diesen häufigsten Wörtern sinnvoll und lustbetont gearbeitet werden kann.

Die Entstehung des «Dudens»

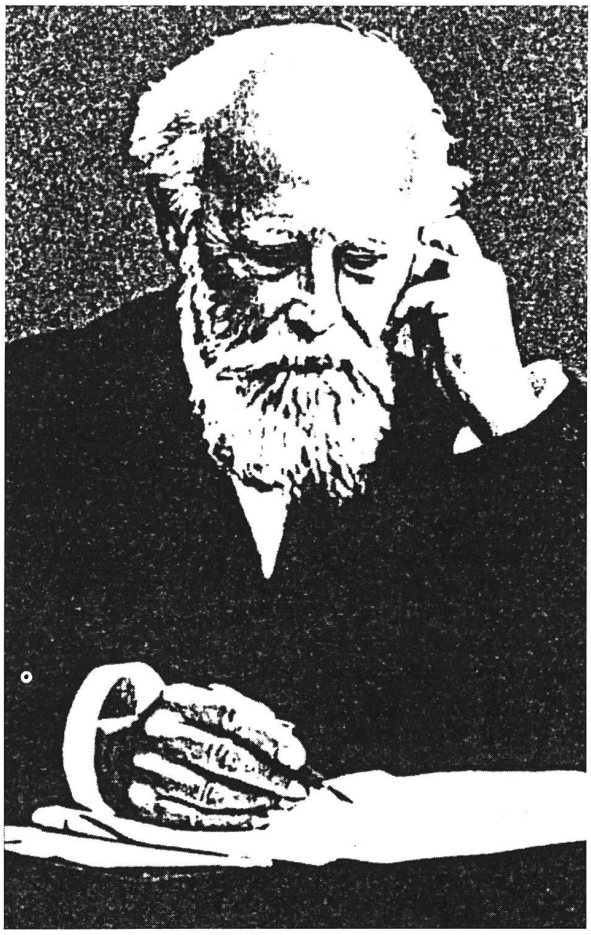
Konrad Duden, Direktor eines deutschen Gymnasiums, stellte 1871 ein Rechtschreibprogramm für seine Schule auf und hatte damit Erfolg. So arbeitete er auf diesem Gebiet weiter und veröffentlichte 1872 eine Schrift «Die deutsche Rechtschreibung». 1876 wurde Duden in die erste Orthographische Konferenz berufen, die in Berlin stattfand. Die Beschlüsse dieser Konferenz drangen aber nicht durch, weil die Regierungen sich nicht einigen konnten. Es gab heftige Diskussionen in den Zeitungen und ein Seilziehen vor und hinter den Kulissen.

1880 wurde von Preussen ein neuer Vorstoss gemacht: Der preussische Kultusminister (zuständig für die Schulen) gab im Einvernehmen mit Bayern ein neues «Regelbuch» für die Schulen in Auftrag, führte es in den Schulen ein und empfahl dessen Gebrauch auch seinen Beamten. Fürst Bismarck jedoch, der preussischer Ministerpräsident und gleichzeitig deutscher Reichskanzler war, verbot allen Beamten den Gebrauch des «Regelbuches». Die Lehrer hatten damit eine Zeitlang das zweifelhafte Vergnügen, im amtlichen Verkehr eine andere Rechtschreibung benutzen zu müssen als in der Schule.

Gleichzeitig mit dem «Regelbuch» erschien auch die erste Auflage von Konrad Dudens «Orthographischem Wörterbuch».

Die Diskussion um die deutsche Rechtschreibung war damit aber keineswegs zu Ende. 1901 fand eine neue Rechtschreibkonferenz statt. Die Beschlüsse dieser Konferenz wurden in einem Büchlein «Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis» zusammengefasst. Auf dieser Grundlage bearbeitete Konrad Duden die siebte Auflage seines «Orthographischen Wörterbuches». Daraufhin ersuchten die Verbände der schweizerischen Buchdrucker und Verleger den Bundesrat, den «Duden» für die Schweiz offiziell anzuerkennen. Diese Anerkennung erfolgte am 18. Juli 1902 nach einer Anfrage des Bundesrates bei den Kantonen.

Das «Wörterverzeichnis» und der «Duden» enthielten aber immer noch viele sogenannte Doppelschreibungen: Man konnte z.B. abends oder Abends schreiben. Das führte zu Schwierigkeiten bei den Buchdruckern, und sie gaben bei Konrad Duden ein Wörterbuch in Auftrag, das keine solchen Doppelschreibungen mehr enthalten sollte. Der «Buchdruckerduden» erschien 1903. Nach diesem «Buchdruckerduden» richteten sich nun nicht nur die Buchdrukker, sondern immer mehr auch die Regierungen und die Schulen, und so wurde das «Wörterverzeichnis» von 1901 stillschweigend nach dem «Buchdruckerduden» korrigiert und die Doppelschreibungen abgeschafft. Später wurden der «Buchdruckerduden» und das «Orthographische Wörterbuch» zu einem Buch vereinigt, das erstmals 1915 (vier Jahre nach Konrad Dudens Tod) herauskam unter dem Titel «Duden, Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter, nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen Regeln».



Konrad Duden 1829–1911

An Elternmorgen oder im normalen Unterricht haben wir öfters mit diesem Text gearbeitet. Immer wieder erstaunte

- dass die deutsche Rechtschreibung erst seit so kurzer Zeit geregelt ist. Die Academie Française und die Linguisten in Oxford hatten schon viel früher ihre Sprachen normiert
- dass es der Privatinitiative eines Lehrers zu «verdanken» ist, dass das Deutsche normiert wurde, aber Goethe, Lessing usw. sich noch nicht um Rechtschreibung kümmerten
- dass der Bundesrat in Bern wieder einmal reagierte, aber nicht wirklich agierte
- dass es heute zehn Dudenbände gibt und man bei den Redaktoren anfragen kann, wenn man ein sprachliches Problem hat

Grundwortschatz

Ab, Abend, aber, ach, acht, alle, allein, allerdings, als, also, alt, Alter, am, Amerika, Amerikaner, Amt, an, andere, anders, Anfang, Angst, anrufen, Antwort, anziehen, ändern, Arbeit, arbeiten, Arbeiter, Art, Arzt, auch, auf, Auge, Augenblick, aus, ausserdem, Auto,

baden, Bahnhof, bald, beginnen, bei, beide, Beispiel, bekannt, bekommen, bereit, bereits, Bericht, berichten, Beruf, besonder(s), besser, bestehen, bestimmt, Besuch, Bett, bevor, Bild, bisher, bisschen, bitte (Bitte), bleiben, Blick, bloss, Blumen, Boden, Bord, brauchen, brechen, Brief, bringen, Bruder, Buch,

da, dabei, dadurch, dafür, dagegen, dahin, damals, damit, Dank, danken, dann, daran, darauf, darüber, darum, das, dass, dauern, davon, dazu, dein, dem, den, denen, denken, denn, der, deren, des, dessen, deutsch, Deutschland, Dezember, dich, die, Dienst, Dienstag, dies, Ding, dir, direkt, doch, Doktor, dort, dran, drauf, draussen, drei, dreissig, drin, drüben, du, durch, durchaus, dürfen,

eben, ebenfalls, ebenso, egal, Ehe, eigen, eigentlich, ein, einfach, einige, einmal, eins, einzige, elf, Eltern, Ende, endlich, entfernt, er, erhalten, erklären, erst, erste, erstmals, erzählen, es, Essen (essen), etwa, etwas, euch,

fahren, Fahrer, Fahrt, fallen, falsch, Familie, fast, fehlen, Fehler, fein, Fenster, Ferien, Fernsehen, fertig, fest (Fest), Feuer, Film, finden, Flasche, Flüchtling, Flugzeug, folgender, Form, Frage, fragen, Frau, Fräulein, frei, Freitag, freuen, Freund, Frieden, früh, früher, führen, fünf, fünfzig, für, furchtbar,

gab, ganz, gar, Garten, geben, Geburtstag, Gedanke, Gefahr, gefallen, Gefängnis, geben, Geld, genau, genug, gerade, Gericht, gern, Geschäft, Geschichte, Gesicht, Gespräch, gestern, gesund, gewinnen, gewiss, glauben, Glauben, gleich, Glück, Gott, Grenze, gross, Grund, Gruppe, gukken, gut,

haben, Hafen, halb, halten, Haltung, Hand, handeln, Hauptsache, Hans, Haus, Heft, Heimat, heissen, helfen, her, heraus, Herr, Herz, heute, hier, Hilfe, Himmel, hin, hinten, hinter, hinterher, hoch, hoffentlich, holen, Hose, hören, hübsch, Hund, hundert, Hunger,

ich, Ideal, ihm, ihn, ihr, im, immer, in, Insel, interessant, inzwischen, irgend, irgendwie, irgendwo, Italien,

Ja, Jahr, je, jedenfalls, jeder, jedoch, jemand, jener, jetzt, Junge (junge), Juni,

Kaffee, kalt, Kapitän, kaufen, kaum, kein, kennen, Kerl, Kilometer, Kind, Kirche, klar, Kleid, klein, kommen, können, Kopf, kosten, krank, Krankenhaus, Krieg, kriegen, Kuchen, kurz, Küche, Künstler,

lachen, Lage, Land, lang, lange, langsam, lassen, laufen, laut, Leben, (leben), legen, leicht, leid, leider, lernen, lesen, letzte, Leute, Licht, Liebe, (liebe), lieber, liegen, los, Luft, Lust,

machen, Macht, Mädchen, mal, man, mancher, manchmal, Mann, Mark, Maschine, Mauer, mehr, mehrere, mein, meinen, Meinung, meiste, Mensch, Meter, mich, Milch, Millionen, mindestens, Minuten, mir, mit, Mitte, mitnehmen, Mittag, Mittwoch, Moment, Monat, Montag, Mord, Morgen, (morgen), morgens, mögen, möglich, Mund, müde, Mühe, Musik, müssen, Mutter,

nach, Nachbar, nachher, Nachmittag, nächster, Nacht, Nähe, Name, nämlich, Nase, natürlich, neben, nehmen, nein, nett, neu, nicht, nichts, nie, niemand, noch, nochmals, nun, nur,

ob, oben, obwohl, oder, oft, oh, ohne, Onkel, Opfer, Ordnung,

Paar, Papier, passen, Platz, plötzlich, Polizei, Post, Preis, prima, Prinzessin,

Regen, recht, reden, rein, richtig, rufen, Ruhe, ruhig, rund,

Sache, sagen, sauber, schade, schaffen, scheinen, Schiff, schlafen, schlecht, schliesslich, schlimm, Schluss, Schlüssel, schmecken, schnell, Schokolade, schon, schön, Schrank, schreiben, Schuh, Schule, schwer, Schwester, sechs, See, sehen, sehr, sein, seiner, seit, Seite, selber, selbst, selbstverständlich, September, setzen, sich, sicher, Sicherheit, sie, sieben, sitzen, so, sofort, sogar, Sohn, solange, solcher, sollen, Sommer, Sonnabend, Sonne, Sonntag, sondern, sonst, sowie, sowieso, spät, Spass, Spiel, spielen, sprechen, Staat, Stadt, stark, stehen, Stelle, stellen, stets, Stimme, stimmen, Strafe, Strasse, Stück, Stunde, stürzen,

Tag, Tatsache, Tasche, Tat, tatsächlich, tausend, täglich, Täter, Teil, Tee, Telefon, Theater, Tier, Tisch, Tochter, toll, Tod, tot, tragen, trinken, trotz, trotzdem, tun, (Tun), Tür,

über, überall, überhaupt, übrigens, Uhr, um, unbedingt, und, Unfall, Unglück, ungefähr, uns, unser, Unsinn, unten, unter, Urlaub, USA,

Vater, vereinigen, vergangen, vergessen, verletzt, verloren, verstehen, versuchen, viel, vielleicht, vier, vierzehn, voll, völlig, von, vor, vorbei, vorher, vorhin,

Wagen, Waffe, wahr, wann, warten, warum, was, waschen, Wasser, während, Wäsche, weg, (Weg), wegen, weil, weise (Weise), weit, weiter, welcher, Welt, wem, wenig, wenigstens, wenn, wer, werden, Westen, Wetter, wie, wieder, wieso, wieviel, wir, wird, wirklich, wissen, wo, Woche, Wochenende, wohl, Wohnung, wollen, Wort, Wunsch,

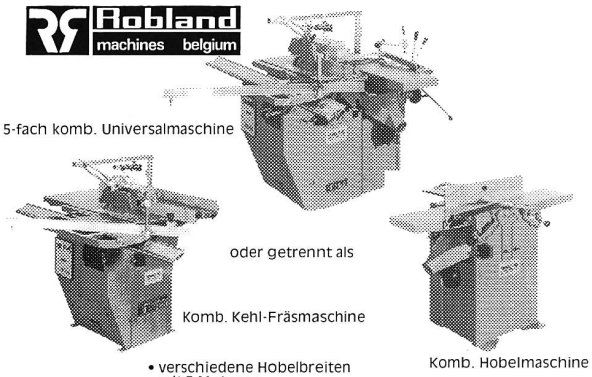
Zahl, zehn, Zeit, Zeitung, Zettel, ziehen, ziemlich, Zimmer, zu, zuerst, Zug, Zukunft, zunächst, zurück, zusammen, zuviel, zwanzig, zwar, zwei, zwischen, zwölf.

(Vgl. auch den nach Wortarten geordneten Grundwortschatz von 1000 Wörtern bei Straub u.a.: Gezielte Lese- und Rechtschreibeförderung [Stuttgart, 1979], S. 28–31).

© by neue schulpraxis

HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN...

Robland machines belgium



- verschiedene Hobelbreiten
- mit 3 Motoren
- schrägstellbares Kreissägeaggregat
- SUVA-konforme Schützvorrichtungen

Besuchen Sie unsere permanente Ausstellung!

Nüesch AG Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil
Tel. 071/31 43 43
Fax. 071/31 48 95

Oper für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren

Der Barbier für junge Leute

Der Barbier von Sevilla
von Cesare Sterbini und Gioacchino Rossini
in einer Bearbeitung von Christian Bösch

Nach "Papageno spielt auf der Zauberflöte"
eine weitere professionelle Produktion mit dem Ziel,
jungen Menschen das Wesen der Oper
näher zu bringen.

Produktion und Tourneekoordination:
Kulturelle Aktionen MGB
Migros-Genossenschafts-Bund
Vorstellungen vom 16. September
bis 31. Oktober 1993

Informationen für Schulen und Lehrer bei:
Kulturelle Aktionen MGB
Postfach 266, 8031 Zürich

M-TOURNEE

Jugend-Ferien-Häuser

an Selbstkocher zu vermieten; für Klassenlager, Schul-, Ski- und Ferienkolonien

Aurigeno/Maggiatal TI 65 B., 342 m ü. M., ab Fr. 6.—
Camperio/Bleniotal TI 60 B., 1250 m ü. M., ab Fr. 9.50
Les Bois/Freiberge JU 130 B., 938 m ü. M., ab Fr. 6.—

Auskunft und Vermietung
Schweizer Kolpingwerk, Postfach 486, **8026 Zürich**
Telefon 01 242 29 49 (während Bürozeiten)

REISEDIENST AG

Exklusiv-Reisen zu den
****
Paradiesen der Edelsteine
****

während der Frühlings- und Herbstferien 1993

- **Brasilien:** Minas Gerais (Quarzkristall, Turmalin, Smaragd, Diamant, Imperialtopas) Rio Grande do Sul (Achat-Amethyst)
- **Namibia:** Kombination Minen und Fotosafari
- **Polen:** Leitung Universität Breslau

Hit: Alles, was Sie in den Minen finden, können Sie mitnehmen.
Exklusiv in der Schweiz!
Wird nur angeboten von: Reisedienst AG, Hübelistrasse 29, 4600 Olten,
Telefon 062/32 00 90, Fax 062/32 27 13
Verlangen Sie die Detailprospekte.

Rigi-Klösterli: Skilagerunterkunft frei vom 29.1. bis 5.2.94

64 Betten in 27 Zimmern, 2 Aufenthaltsräume, weitere Aufenthalts- und Spielräume in Nebenhaus, Küche mit Kippkessel und -bratpfanne.
Preis: 8.50 – 10.00 pro Tag und Teilnehmer zus. Nk.
Information: Schule 5044 Schlossrued, 064/81 24 76

Bergrestaurant Chamanna Naluns

7550 Scuol, 2400 m ü. M.

Im Sommer erstmals offen 15. Juli – 14. Oktober 1993
Telefon 081/864 16 01
081/864 14 12

Matratzenlager oder Doppelzimmer

Wer nicht klebt, bleibt kleben. Eben.

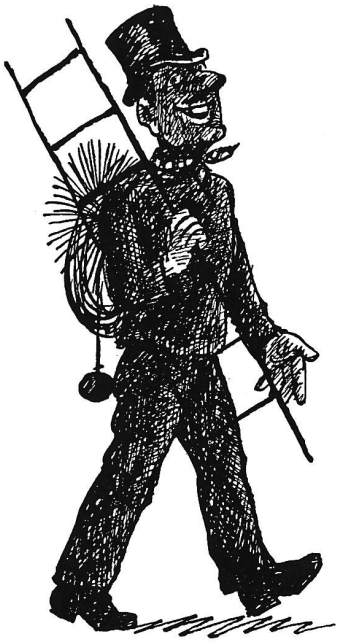
Ed. Geistlich Söhne AG
CH-8952 Schlieren
Telefon 01 733 88 33
Telefax 01 733 80 02

Geistlich
Klebstoffe

Schnipselseiten Thema: Uniformen

Von Alexander Blanke

Wir nennen ihnen das Thema – sie zeichnen dazu ihre Einfälle. Illustratoren in freiem Wechsel gestalten diese Vignettenseiten für die Unterrichtspraxis. Schnipseln Sie mit! Oder noch besser: Legen Sie sich eine Schnipsel-Sammlung an, und lassen Sie uns Ihre weiteren Wunschthemen wissen. *(Ki)*

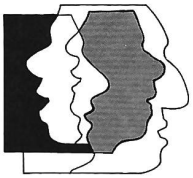


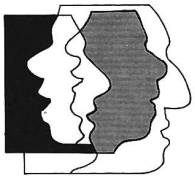
M S VICTOR
albert 93

Serie (5)

Köpfe:

Theodor W. Adorno





«Das Individuum, würde ich sagen, überlebt heute nur als Kraftzentrum des Widerstandes»

In diesem Beitrag stehen nicht Adornos philosophische oder soziologische Schriften im Mittelpunkt, sondern seine pädagogischen Anliegen. Adorno, der vor allem als Philosoph und Soziologe Weltruhm erlangte, beschäftigte sich neben Psychologie, Musik, Kunst und Literatur vor allem gegen Ende seines Lebens auch intensiv mit pädagogischen Fragen; seine letzten Worte – und Anliegen – waren pädagogische.

Der 1903 in Frankfurt geborene Adorno ist einer der Hauptvertreter der Kritischen Theorie (auch Frankfurter Schule genannt). Zu Beginn der dreissiger Jahre bildete sich im Rahmen des Frankfurter Instituts für Sozialforschung um den Philosophen Horkheimer herum eine Gruppe von Philosophen, Psychologen, Soziologen, Ökonomen und Kulturtheoretikern. Neben Horkheimer – dem «spiritus rector» – gehörten unter anderen Adorno, Marcuse, Fromm zu dieser Gruppe. Nach den durch die politischen Ereignisse erzwungenen Emigrationsjahren konnten die Gruppenmitglieder erst 1950 nach Frankfurt zurückkehren; in dieser Zeit wurde die Fremdbezeichnung «Frankfurter Schule» geprägt.

Aus einer Reihe von Schülern ragt ein Name hervor: Habermas, in den fünfziger Jahren Assistent am Institut für Sozialforschung, wurde zum bedeutendsten Vertreter einer zweiten Generation der Frankfurter Schule.

Die Kritische Theorie als Grundlage

- In einer ersten Phase wird das Selbstverständnis einer kritischen Theorie der Gesellschaft in Abgrenzung zur traditionellen Theorie bestimmt: Kritische Theorie soll sich nicht mit einer bloss empirischen Erforschung der Wirklichkeit zufriedengeben, sondern sie soll als praktische Wissenschaft in die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen eingreifen. Nicht blosse Wissensvermittlung, sondern «die Emanzipation des Menschen aus versklavenden Verhältnissen» ist die Zielsetzung. Mit dem kritischen Ansatz eng verknüpft ist das «Interesse an der Aufhebung gesellschaftlichen Unrechts».
- Als zweite Phase der Kritischen Theorie kann der Wechsel zu einer radikaleren Position angesichts der politischen Entwicklungen im faschistischen Deutschland bezeichnet werden: Mit der während der letzten Jahre des Zweiten Weltkrieges im amerikanischen Exil verfassten *«Dialektik der Aufklärung»* hatten sich Horkheimer und Adorno das hochgesteckte Ziel gesetzt, die Erkenntnis zu gewinnen, «warum die Menschheit, anstatt in einen wahrhaft menschlichen Zustand einzutreten, in eine neue Art von Barbarei versinkt». Die beiden Autoren wollten mit ihrem philosophischen Fragment aufzeigen, wie die Aufklärung ihr eigenes Motiv zerstört hatte.

«Halbbildung»: der Todfeind der Bildung

In seiner Ende der fünfziger Jahre geschriebenen «Theorie der Halbbildung» ging Adorno von der These aus, dass Bildung zur sozialisierten Halbbildung verkommen sei. Mit Halbbildung ist nicht eine Stufe zwischen einer durch Naivität sowie Nichtwissen geprägten Unbildung und Bildung gemeint, sondern: *«... die Verbreitung von Geistigem ohne lebendige Beziehung zu lebendigen Subjektiven, nivelliert auf Anschauungen, die herrschenden Interessen sich anpassen.»*

In der Halbbildung ist das kritische Bewusstsein verkrüppelt; Halbbildung ist barbarisch antiintellektuell. Die Halbgebildeten haben das Gefühl, «au courant» zu sein; ihre Haltung ist die des Dazugehörens, Verfügens, Mitredens, Als-Fachleute-sich-Gebärdens. Für Adorno ist diese Halbbildung zur vorherrschenden Form des Bewusstseins geworden.

Wie aber lässt sich diese Halbbildung, die nicht eine Vorstufe der Bildung, sondern ihr Todfeind ist, verhindern? Durch die kritische Selbstreflexion der Halbbildung und durch die Pflege der dafür notwendigen Bildung. Bildung unterliegt der Dialektik von Freiheit und Unfreiheit; sie lässt sich nicht einfach erwerben, weil Erwerb und schlechter Besitz eins werden. *«Bildung ist eben das, wofür es keine richtigen Bräuche gibt; sie ist zu erwerben nur durch spontane Anstrengung und Interesse, nicht garantiert allein durch Kurse, und wären es auch solche vom Typus des Studium generale. Ja, in Wahrheit fällt sie nicht einmal Anstrengungen zu, sondern der Aufgeschlossenheit, der Fähigkeit, überhaupt etwas Geistiges an sich herankommen zu lassen und es produktiv ins eigene Bewusstsein aufzunehmen, anstatt, wie ein unerträgliches Cliché lautet, damit, bloss lernend, sich auseinanderzusetzen.»* Den im Bildungswesen tätigen Lehrerinnen und Lehrern wird die schwierige Aufgabe gestellt, den Bildungsauftrag zu erfüllen und durch eine Stärkung der Selbstreflexionsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler der Halbbildung entgegenzuwirken.

«Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ...»

Als Fundamentalprinzip jeglicher Erziehung postulierte Adorno 1966 in einem Radiovortrag: *«Die Forderung, dass Auschwitz nicht noch einmal sei, ist die allererste an Erziehung. Sie geht so sehr jeglicher anderen voran, dass ich weder glaube, sie begründen zu müssen noch zu sollen.»*

Gegen das Auschwitz-Prinzip gibt es eine einzige wahrhafte Kraft: die Autonomie, die Kraft zur Reflexion, zur Selbstbestimmung, zum Nicht-Mitmachen. Eine Erziehung zu kritischer Selbstreflexion muss der Besinnungslosigkeit entgegenarbeiten. Weil die nationalsozialistische Vergangenheit nicht aufgearbeitet, sondern verleugnet, verkleinert oder verdrängt wurde, fordert Adorno

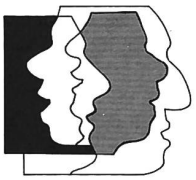
Zielorientierungen kritisch-emanzipatorischer Erziehung

- Widerspruch und Widerstand statt Konformität
- Konfliktfördernde statt konfliktvermeidende Erziehungspraxis
- Kritische Rationalität statt gesellschaftlichen Interessen dienende Irrationalität
- Ideologiekritische Aufklärung statt falsches Bewusstsein
- Selbst- und Mitbestimmung statt Fremdbestimmung
- Gesellschaftliche Veränderungen statt Reproduktion des Bestehenden
- Kooperation und Solidarität statt Rivalität

Serie (5)

Aktuelle Strömungen in der Pädagogik
Kritisch-emanzipatorische Pädagogik

ausgewählt und dargestellt von Hans Berner*



eine dem Vergessen entgegenarbeitende Aufklärung über das Geschehene, Kenntnisse der unverwüstlichen Propagandatricks – eine Art Schutzimpfung – und eine Wendung aufs Subjekt – eine Stärkung des Selbst und des Selbstbewusstseins.

Angesichts existierender Barbarei (Rückfälle in primitive physische Gewalt) ist eine Erziehung zur Entbarbarisierung notwendig: Das Erziehungssystem soll die Heranwachsenden mit einer Abscheu vor physischer Gewalt «durchtränken».

Erziehung zur Mündigkeit

In einem 1969 gesendeten Radiogespräch skizzierte Adorno die Perspektive einer Erziehung zur Mündigkeit. Er ging davon aus, dass in der pädagogischen Literatur eine Erziehung zur Unmündigkeit weiterhin dominierend sei. Mündigkeit verstand Adorno aber explizit nicht, wie ihm fälschlicherweise oft vorgeworfen wurde und wird, als ein Aufmucken gegen jede Art von Autorität – eine «Erziehung zum Ungehorsam»:

«Das Moment der Autorität ist, meine ich, als ein genetisches Moment von dem Prozess der Mündigwerdung vorausgesetzt. Das aber wiederum darf um keinen Preis dazu missbraucht werden, nun diese Stufe zu verherrlichen und festzuhalten, sondern wenn es dabei bleibt, dann resultieren nicht nur psychologische Verkrüppelungen, sondern eben jene Phänomene der Unmündigkeit im Sinn der synthetischen Verdummung, die wir heute an allen Ecken und Enden zu konstatieren haben.»

Ist eine Erziehung zur Mündigkeit in einer von Halbbildung beherrschten Gesellschaft überhaupt möglich? Die einzig wirkliche Konkretisierung der Mündigkeit besteht nach Adornos Ansicht darin, «dass die paar Menschen, die dazu gesonnen sind, mit aller Energie darauf hinwirken, dass die Erziehung eine Erziehung zum Widerspruch und zum Widerstand ist».

Ein Madigmachen des Verlogenen, Kitschigen, Schnulzigen soll den Schleier einer verlogenen «heilen Welt» zerreissen und die Herstellung eines richtigen Bewusstseins ermöglichen.

Der Appell an die paar Menschen mit dem richtigen Bewusstsein ist nicht unproblematisch. Wie sagte doch Adorno selbst: *«Das eigentliche Problem von Mündigkeit heute ist, ob und wie man – und wer das «man» ist, das ist nun auch schon wieder eine grosse Frage – entgegenwirken kann.»*

Nein sagen können: eine Erziehung zum Widerspruch, zum Widerstand.

«Den Stein aufheben, unter dem das Unwesen brütet»

Die Stärke einer an der Kritischen Theorie orientierten Pädagogik liegt darin, herauszufinden, was nicht in Ordnung ist und weshalb. Diesen Auftrag des Aufdeckens, Entlarvens, Hinterfragens und Entzauberns hat Adorno bildlich sehr prägnant ausgedrückt: Der kritische Wissenschaftler will «den Stein aufheben, unter dem das Unwissen brütet».

Eine Erziehung zum Widerstand, zum Widerspruch und zum Nein-Sagen-Können ist die Konsequenz der allerersten Forderung an Erziehung: dass Auschwitz sich nie mehr wiederhole. Nicht eine selbstverständliche Integration in vorgegebene gesellschaftliche Strukturen von Herrschaftsverhältnissen und Ordnungen ist das anzustrebende Erziehungsziel, sondern die Fähigkeiten, gesellschaftliche Gegebenheiten kritisch nach Fehlern zu analysieren, Traditionen zu hinterfragen und gegebenenfalls verändern zu können. Kritisch-emanzipatorische Erziehung ist eine Erziehung zum Widerstand gegenüber Unmündigkeit verursachenden Faktoren. Es geht darum, die gesellschaftlich bedingte Beschädigung des Menschen rückgängig zu machen. Die junge Generation soll nicht primär in Vorgegebenes eingefügt werden, sondern sie soll Selbstbestimmung realisieren können. In einer so verstandenen Erziehung stellen Konflikte, Kritik, Unabhängigkeit, Kreativität und der Wille zum politischen Handeln grundlegende Forderungen dar.

«Doppelgänger» kritisch-emanzipatorischer Pädagogik

Währenddem liberale Vertreter des kritisch-emanzipatorischen pädagogischen Ansatzes im Sinne Adornos eine Mündigkeitserziehung ausdrücklich nicht als Aufmucken gegen jede Art von Autorität verstanden, forderten radikalere Strömungen ein Aufmucken gegen jede Art von Autorität – eine «Erziehung zum Ungehorsam». Am Rande entstanden «Doppelgänger» kritisch-emanzipatorischer Pädagogik, die sich durch Vereinfachungen und Extremisierungen weit vom eigentlichen theoretischen Kern der Kritischen Theorie entfernt hatten.

Auf die Gefährlichkeit absolutistischer Entweder-Oder-Ansichten wies Adorno 1967 in einem Gespräch, das um die Frage «Erziehung – wozu?» kreiste, mit aller Deutlichkeit hin: *«Erziehung wäre ohnmächtig und ideologisch, wenn sie das Anpassungsziel ignorierte und die Menschen nicht darauf vorbereitete, in der Welt sich zurechtzufinden. Sie ist aber genauso fragwürdig, wenn sie dabei stehenbleibt und nichts anderes als «well adjusted people» produziert, wodurch sich der bestehende Zustand, und zwar gerade in seinem Schlechten, erst recht durchsetzt.»*

Adornos traurige Aktualität

In einer Zeit, in der (gewissermassen als Spitze eines Eisberges) Bands mit Namen wie «Endsieg», «Volkszorn» oder «Radikahl» vor Tausenden von begeisterten Konzertbesuchern singen: «Für mich gilt es auch noch heut: Rasse, Stolz und Hakenkreuz»; in einer Zeit, in der «Nazi-Rock» alle politischen und ethischen Tabus bricht und in der sich eine rechtsradikale Jugendkultur formiert und etabliert, soll nochmals an Adornos Fundamentalprinzip jeglicher Erziehung erinnert werden: *«Jede Debatte über Erziehungsziele ist nichtig und gleichgültig diesem einen gegenüber, dass Auschwitz nicht sich wiederhole.»*

Nächste Folge: Mut zur Erziehung!?

* Hans Berner ist Autor des im Haupt-Verlag in Bern neu erschienenen Buches «Aktuelle Strömungen in der Pädagogik».

H. C. FEHR
BLOCKFLÖTENBAU

H. C. FEHR BLOCKFLÖTEN

in bester Schweizer Qualität

Verkauf und Versand
nur in Zürich:

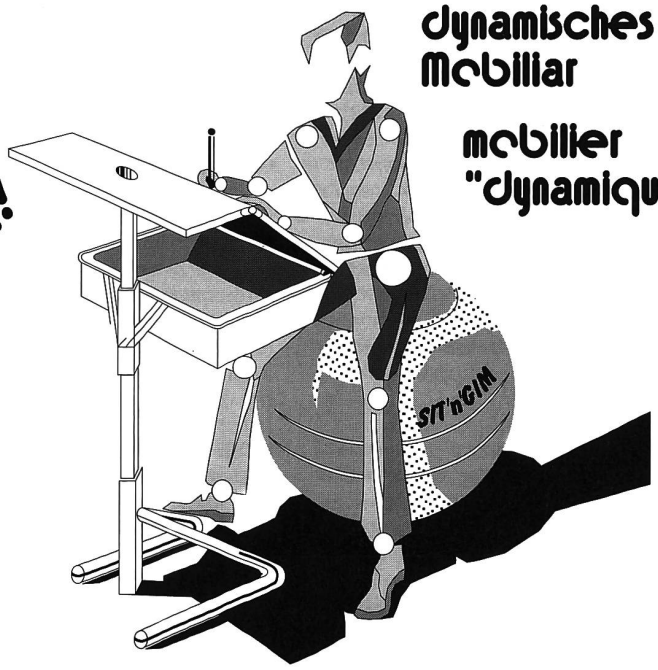
Stolzestrasse 3
8006 Zürich
Telefon 01/361 66 46
(Montag geschlossen)

sofort lieferbar für den Schulanfang:

Schulsopran Birnbaum Mod. I	Fr. 85.–
Alt Birnbaum Mod. II	Fr. 212.–
Alt Birnbaum Mod. III (neues Modell)	Fr. 296.–

Lehrkräfte und Schulen erhalten 10% Ermässigung.

Vorbeugung? Bewegung!
Prévention? Mouvement!



dynamisches Mobiliar

mobilier "dynamique"

Bitte senden Sie mir Ihre Unterlagen
s.v.p. envoyez-moi votre documentation

Name/nom: _____

Adresse: _____

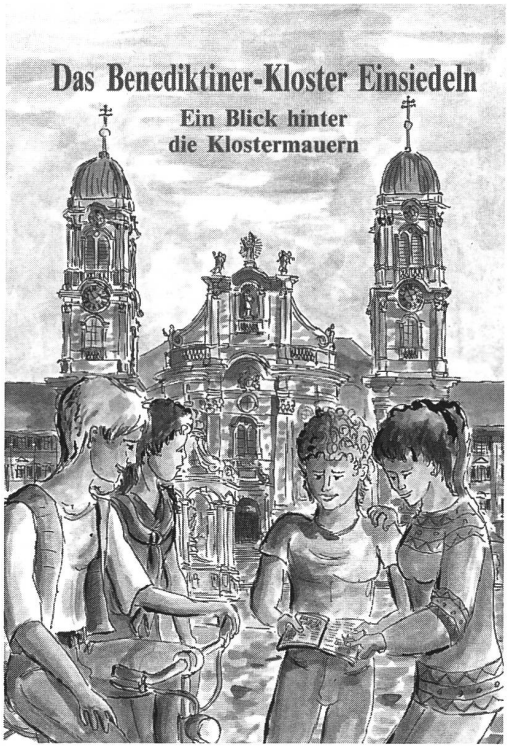
VISTA WELLNESS

4513 Langendorf/SO 065 38 29 14
2014 Bôle/NE 038 41 42 52

«Ein Blick hinter die Klostermauern» – eine neuartige Publikation von Frater Harry Bruno Greis

Kloster auf lockere Weise vorgestellt

Von Heinrich Marti



Ein guter Einfall auf originelle Art verwirklicht. Auf diese Weise kann eine völlig neuartige, 80 Seiten umfassende Publikation über das Kloster Einsiedeln umschrieben werden. Frater Harry Bruno Greis, seit einigen Monaten im Kloster weilend, richtet sich vor allem an Jugendliche, wenn er in Wort und Bild auf einfache Art Geschichte und Alltag des Klosters beschreibt. Fotos sucht man allerdings vergebens. Der Verfasser hat das Werk mit über hundert kolorierten Federzeichnungen auf gelungene Weise selbst illustriert. Derart wird die Broschüre zu einem gehobenen Comic.

Qualitätvolle Illustrationen

Es sind vor allem die zahlreichen kolorierten Federzeichnungen aus der Hand des Verfassers, die Aufmerksamkeit wekken. Sie sind zwar mit dem Blick des Fotografen gezeichnet, aber sichtlich vertieft durch das persönliche Erfahren, dem noch die Frische des Neuen innewohnt. Die von Frater Harry Bruno Greis geschaffenen Federzeichnungen – sämtliche sind farbig wiedergegeben – zeichnen sich durch eine respektable künstlerische Qualität aus. Es ist wohl auch hier der Journalist, der dem Illustrator über die Schultern blickt. Denn die Wiedergabe des Wirklichen ist ihr Hauptzweck.

Es seien hier die Illustrationen mit Absicht an erster Stelle genannt. Dies nicht nur ihrer Originalität und ihres chronikhaften Charakters wegen. Der mit dem Zeichner identische Verfasser scheint vielmehr seine 80 Seiten umfassende Schrift bewusst vom Bild her gestaltet zu haben. (Denn auch das Layout stammt von ihm.) Mit Blick auf Chroniken des späten Mittelalters? Die zeitgemässe Form einer Art Comic wurde wohl eher mit Blick auf die Jugendlichen als Zielpublikum gewählt. So ergibt sich ein erfrischender, zeitnaher «Blick hinter die Klostermauern», wie es im Untertitel heisst. Was keineswegs heissen will, die Broschüre sei nicht auch für Erwachsene betrachtens- und lesenswert. Ganz im Gegenteil!

Einfach und unterhaltsam

An dieser Stelle gilt es eine Vorbemerkung anzubringen. Der seit einigen Monaten im Kloster weilende Frater Harry Bruno Greis war in seinem «früheren Leben» als Journalist tätig. Dieser Umstand ist für seine Neuerscheinung nur von Vorteil. Der Verfasser schreibt eine einfache, lesenswerte Sprache und vermag sie auch dort beizubehalten, wo es komplexere Dinge zu beschreiben gilt. Er weist sich über umfassende Kenntnisse aus, seine (notwendigen) Vereinfachungen dürften – von einzelnen Ungereimtheiten abgesehen – auch vor dem Auge bestandener Historiker bestehen. Es sind just diese Raffungen, die den Zugang für den einfachen Leser erleichtern.

Doch nun endlich zum Inhalt. Am Anfang sind vier Jugendliche, die am Friherrenberg einen älteren Pater treffen und von ihm Näheres über das Kloster Einsiedeln wissen möchten. «Wenn Ihr Zeit habt, gern», lautet die Antwort. Dieser etwas melodramatische Einstieg via «Rahmenhandlung» findet allerdings keine Fortsetzung. Keine Fragen (der Jugendlichen) mehr und auch kein entsprechender Abschluss. Das ist eigentlich schade.

Zu Beginn wird von den ersten Mönchen in der Wüste erzählt, dann vom Ordensgründer Benedikt und dem «Ora et

labora» seines Ordens. Bermerkenswert die einfache Darlegung der wichtigsten Regeln Benedikts. Auf diesen grundsätzlichen Einstieg folgt die Geschichte des heiligen Meinrad und die der Klostergründung. Weitere Kurzkapitel sind dem Reichskloster und der «Rolle der Schwyzer» gewidmet. Die Illustrationen sind hier freigewählt und basieren nicht auf alten Vorlagen. In der Folge durchbricht Frater Harry Bruno den chronologischen Ablauf und widmet der «Schwarzen Madonna», dem alten Münster und der barocken Klosteranlage eigene gesamtheitlich abgefasste Kapitel. Sie lesen sich allesamt spannend.

Dem Wissensdurst der Leser kommt der Verfasser mit dem Einschub interessanter Informationen nach. Erwähnen wir als Beispiel die vielen baustatistischen Zahlen über Kloster und Kirche. Dies gilt nicht zuletzt auch für die Darlegung des berühmten St.Galler Klosterplans aus dem Jahre 820, den der Verfasser bemerkenswert nachgezeichnet und beschriftet hat.

Leben im Kloster einmal anders

Einen Hauptteil macht die farbige Darstellung des Lebens im Kloster aus mit dem Gottes-Dienst als Zentrum. Gerade hier spürt man, dass Frater Harry Bruno Greis sein eigenes Erleben aus journalistischer Sicht mitteilen will. Das gibt einiges her. Da findet sogar das Kapitel der Mönche eine bildliche Darstellung. Und Abt Georg wird jugendnah als «oberster Chef eines riesigen Betriebes» beschrieben. Die Leser erfahren auf lockere Weise viel über das Innenleben des Klosters, die zahlreichen ausgeübten Berufe, das Wallfahrtsgeschehen, die Stiftsschule, die Seelsorge und die Bibliothek. Es fehlt die Pferdezucht nicht, das kulturelle Schaffen – Welttheater inbegriffen – wird gewürdigt, und auch die Erholung kommt nicht zu kurz. Die Broschüre endet mit einer Frage – «Wie wird man Mönch?» – und der Antwort darauf, wo das Leben eines Mönchs endet. Beigefügt wird, und das ist nun wirklich eine Fundgrube, ein kleines Klosterlexikon, das so klein nicht ist.

Frater Harry Bruno Greis hat mit seiner Schrift einen neuen Weg aufgezeigt, wie über das Kloster Einsiedeln auch geschrieben werden kann – und soll. Das Ergebnis dieser bemerkenswerten Fleissleistung darf sich ansehen und lesen lassen. Der Verfasser verzichtet darauf – wie erwähnt –, die eingangs genannten vier Jugendlichen am Schluss nochmals zum Wort kommen zu lassen. Unüberlesbar hat er sein Werk aber mit einer Prise Werbung für das Leben im Kloster gewürzt. Wer nach dieser Darlegung von der Ernsthaftigkeit der Broschüre (noch) nicht überzeugt ist, dem sei der Verlag mitgeteilt, in welchem sie erschienen ist: Schnell & Steiner (München – Zürich) veröffentlicht mit dem «Blick hinter die Klostermauern» nicht die erste Publikation über das Kloster Einsiedeln.

Das Benediktiner-Kloster Einsiedeln

Schnell + Steiner Verlag, München / Zürich

Preise
Lehrerbuch: Fr. 28.–
Schülerbüchlein: Fr. 3.80

FÜR BASTLERFREUNDE

Gleitschirmfabrik verkauft:

Gleitschirm-Nylonstoffresten «Fluo» zur Anfertigung von Windjacken, Taschen, Drachen usw.
14 modische Farben.

Für Muster oder Auskunft schreiben Sie an:

AIR GAUTIER — GEK SA
Rte de Riond-Bosson 3, 1110 Morges

AIR GAUTIER
SWISS MADE

Das Tagewerk

5.00 Uhr	**Aufstehen,** Morgentoilette
5.30 Uhr	Die **Matutin** – die erste Hore des Chorgebetes – wird im Oberen Chor gesungen und gebetet. Sie enthält Psalmen und längere Lesungen. An Sonn- und Feiertagen ist sie etwas länger, und der Abt stimmt am Schluß das „Te Deum" an.
6.10 Uhr	Zimmermachen, **Morgenessen.** Wer nicht am Konventamt teilnehmen wird, hat jetzt Gelegenheit, eine Messe zu feiern, oder einer Messe beizuwohnen.
6.50 Uhr	**Betrachtung,** Meditation. Jeder sinnt für sich über ein religiöses Thema nach.
7.30 Uhr	**Laudes** und **Konventamt.** Im Sommer ist das Konventamt erst um 11 Uhr. Dann wird die Laudes für sich gebetet. Sonst ist sie mit der Messe verbunden. Das Konventamt ist die gesungene Meßfeier der ganzen Klostergemeinschaft. Daran nimmt möglichst jeder teil. Es ist der Höhepunkt des Tages. Die Laudes ist das morgendliche Chorgebet.
8.30 Uhr	Jeder geht an seine **Arbeit.** Der eine in den Garten, der andere in die Schneiderei, der dritte ans Lehrerpult und der vierte zu den Kranken.
12.00 Uhr	**Sext.** Das kurze Chorgebet zur Mittagsstunde.
12.10 Uhr	**Mittagessen** und anschließend Freizeit, Kaffee. Während des Essens wird normalerweise aus einem Buch vorgelesen.
13.30 Uhr ca.	Je nach Aufgabe geht jeder wieder an seine **Arbeit.** Wer es zeitlich einrichten kann, darf ein- oder zweimal in der Woche in die Umgebung des Klosters spazieren. Einige treiben auch Sport, joggen oder fahren Velo.
16.00 Uhr	Die **Vesper** ist in Einsiedeln die feierlichste Hore des täglichen Chorgebetes und wird immer lateinisch gesungen. Im Anschluß schreiten die Mönche in Prozession zur Gnadenkapelle und singen das **„Einsiedler Salve Regina".**
16.40 Uhr	In der **geistlichen Lesung** vertieft sich jeder auf seinem Zimmer in religiöse Schriften – von alten Kirchenvätern bis zu modernen Schriftstellern. Dann wird wieder gearbeitet oder studiert. Es finden in dieser Zeit auch Gesangs- und Musikproben statt, denn die Pflege der Kirchenmusik ist seit jeher eine wichtige Aufgabe des Stifts.
18.30 Uhr	**Nachtessen.** Anschließend kurze **Anbetung** in der Kirche und danach **Freizeit,** die man nach Möglichkeit gemeinsam verbringt.
19.55 Uhr	Im **Kapitelchen** im Kapitelsaal hören die Mönche eine Lesung und denken an die Toten des Klosters.
20.00 Uhr	Mit der **Komplet,** dem Nachtgebet der Kirche, schließt der Kreis des täglichen Chorgebetes. Dann beginnt das **Große Stillschweigen,** das alle bis nach dem Konventamt halten.

* * *

An Sonn- und Feiertagen ist der Tagesablauf gleich, nur enfällt die übliche Arbeit. Dafür wird die Laudes feierlich und lateinisch gesungen, und das Konventamt ist erst um 9.30 Uhr.

* * *

Selbstverständlich gibt es immer auch Situationen und Aufgaben, die einzelnen Mönchen das Einhalten dieses Tagesablaufs unmöglich machen. Da die Stiftsschule einen Stundenplan wie jede andere Schule hat, können einzelne Lehrer nicht am Konventamt oder der Vesper teilnehmen. Präfekten essen nicht in der Gemeinschaft des Konvents, sondern mit ihren Schülern im Internat. Seelsorger haben oft am Abend noch Vereinsarbeit zu leisten, und die meisten Brüder, die in handwerklichen Berufen tätig sind, feiern die Vesper erst nach 18.00 Uhr in der Brüderkapelle.

Ein Eremit in einer alten Grabkammer zur Anfangszeit des christlichen Mönchtums. Hier lebte er oft bis zu seinem Tod. In die Nische hatte er ein Kreuz und Pflanzen gemalt. Zu dieser Nische gewendet verrichtete er seine Gebete.

Die ersten Mönche in der Wüste

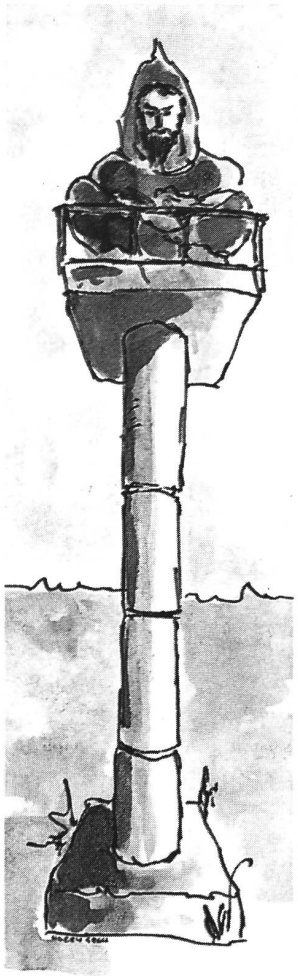
Das christliche Mönchtum hat seine Wurzeln in Ägypten, Palästina, Syrien und Kleinasien. Schon zur Zeit der ersten Christen gab es Menschen, die Jesus ganz besonders nachfolgen wollten und zwar über das von normalen Christen verlangte Maß hinaus. Dazu wählten sie die Askese – eine strenge und enthaltsame Lebensweise. Sie verzichteten auf jede Art von Genüssen, blieben ehelos und aßen nicht mehr als zum Leben notwendig. Dafür sollte das Gebet und das Nachdenken über Gott und heilige Dinge soviel Platz wie nur möglich im Tagesablauf einnehmen.

Da eine solche Art zu Leben innerhalb der bewohnten Gebiete schwierig war, zogen sich Frauen und Männer vom dritten Jahrhundert an in die Wüste oder eine wilde Gegend zurück. Dort lebten sie als Einsiedler – man nennt sie auch Eremiten.

Antonius

Einer der berühmtesten Eremiten dieser Zeit war der heilige Antonius. Er lebte in der östlichen Wüste Ägyptens, zuerst viele Jahre in einer alten Grabkammer, dann in einem verlassenen Fort. Später gründete er mehrere Eremitenkolonien, denn von überall kamen junge Menschen, um ihm nachzufolgen. Der heilige Athanasius schrieb über ihn eine Biographie – die berühmte „Vita Antonii" – und machte ihn damit auch im Abendland bekannt. Antonius starb im Jahre 356.

Immer häufiger gruppierten sich nun Einsiedler in Eremitenkolonien. Dort wohnten sie zwar noch immer einsam in ihren eigenen Hütten oder Höhlen, kamen aber regelmäßig zusammen, um über Gott zu sprechen oder gemeinsam zu beten.



Ein Säulenheiliger.

Extreme Formen von Askese

Es gab selbstverständlich auch Einsiedler und Mönche, die ihr Asketentum radikal ernst nahmen und – zumindest für unser modernes Empfinden – übertrieben: Sie ließen sich in Höhlen einmauern oder lebten jahrelang auf einer Säule. Andere ließen sich schwere eiserne Ketten um die Hüften schmieden oder zogen ein Hemd aus beißenden Haaren an, das ständig auf der Haut kratzte.

Pachomius und die Klostermauer

Einen Markstein in der Geschichte des Mönchtums setzte Pachomius um 320 mit seiner Eremitenkolonie, die etwa 200 km unterhalb des heutigen Assuan-Staudammes am Nil lag: Er baute eine Mauer um sie herum. So entstand das erste von der Außenwelt abgeschlossene Kloster. Die Mönche aßen dort gemeinsam und versorgten sich selbst. Was aber ganz besonders wichtig war: Sie gehorchten jetzt einem Führer und hatten alles gemeinsam. In der Grundform erkennen wir bereits das Bild der späteren Mönchsklöster.

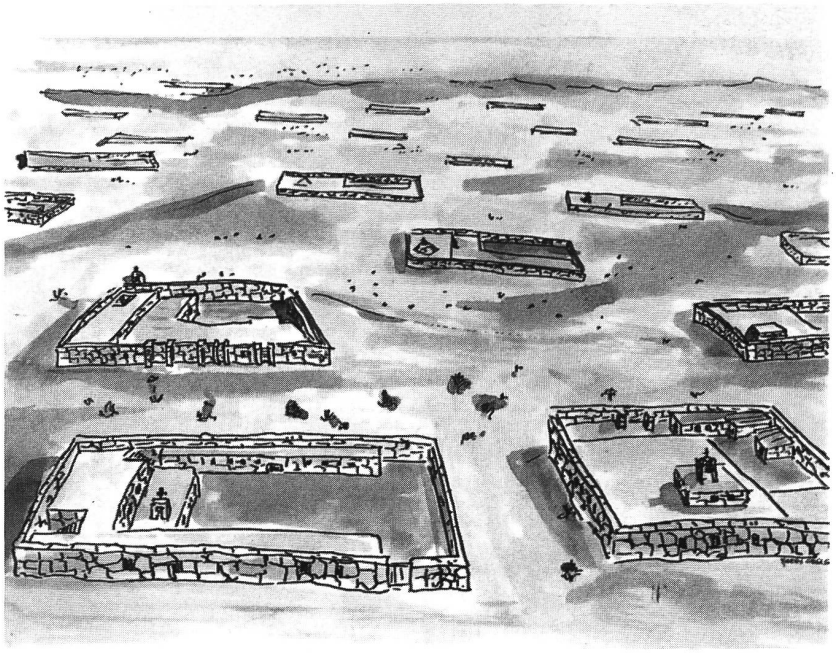
Mönchsregeln

Basilius der Große, ein Grieche, verfaßte um das Jahr 370 als Bischof von Cäsarea in Kappadokien für sein Kloster eine Regel, auf die sich dann rund 200 Jahre später auch der heilige Benedikt berief.

In Nordafrika schrieb der große Kirchenlehrer und Bischof Augustinus am Ende des vierten Jahrhunderts ebenfalls eine Regel. Er faßte Priester seiner Diözese in Hausgemeinschaften zusammen. Dort sollten sie miteinander beten, essen und wohnen, ansonsten aber hinausgehen, jeder an seine Aufgabe in der Seelsorge, Schule oder Mission. Nach der Regel des Augustinus leben heute noch verschiedene Ordensgemeinschaften.

Wälder ersetzen die Wüste

Über Spanien breitete sich das Mönchtum dann nach Gallien, England und Irland aus und von da – hauptsächlich durch Wandermönche mit der Christianisierung – in die übrigen Teile des heutigen Europas. Was den ersten Eremiten die Wüste, sollte hier im noch wenig urbar gemachten Abendland der Wald sein. Auch das Kloster Einsiedeln hat seinen Ursprung in einer Wald-Einsiedelei.



Eremittenkolonie in der Wüste Kellia in Ägypten. Das Bild ist eine Rekonstruktion, aber die Fundamente sind heute noch vorhanden.

Der Gotenkönig Totila versucht mit einer List Benedikt zu täuschen um zu sehen, ob er wirklich die prophetische Gabe besitze, wie alle Leute sagen. Aber Benedikt erkennt den Schwindel sofort.

Benedikt und seine Regel

Das Abendland erzitterte im Sturm der Völkerwanderung. Das stolze weströmische Reich war zusammengebrochen – dekadent und müde. Barbarenhorden brachen ins Land ein, suchten neue Lebensräume, wurden selber wieder von nachstoßenden Völkern verdrängt. Es herrschten Krieg, Zerstörung, Plünderung, Mord, Hunger und die Pest.

Zwar war es dem Ostgotenkönig Theoderich gelungen, von ganz Italien Besitz zu ergreifen und eine gewisse Ruhe zu halten, aber nach seinem Tod wütete der Krieg von neuem. Ums Jahr 541 wurde Totila König der Goten. Dieser hörte von einem Mönch namens Benedikt, der nicht nur Wunder wirken, sondern auch die Zukunft voraussagen könne. Totila ließ sich melden.

Vorher aber wollte er den Gottesmann durch eine Täuschung prüfen und schickte einen Schwertträger in seinen königlichen Gewändern und mit großem Gefolge zum Kloster Monte Cassino hinauf. Benedikt jedoch saß vor der Pforte und rief: „Lege ab, mein Sohn, lege ab, was du anhast, denn das gehört nicht dir!" Er hatte den Schwindel durchschaut. Wenig später kniete Totila selbst vor dem heiligen Abt, dem Vater der Mönche und dem heutigen Patron Europas.

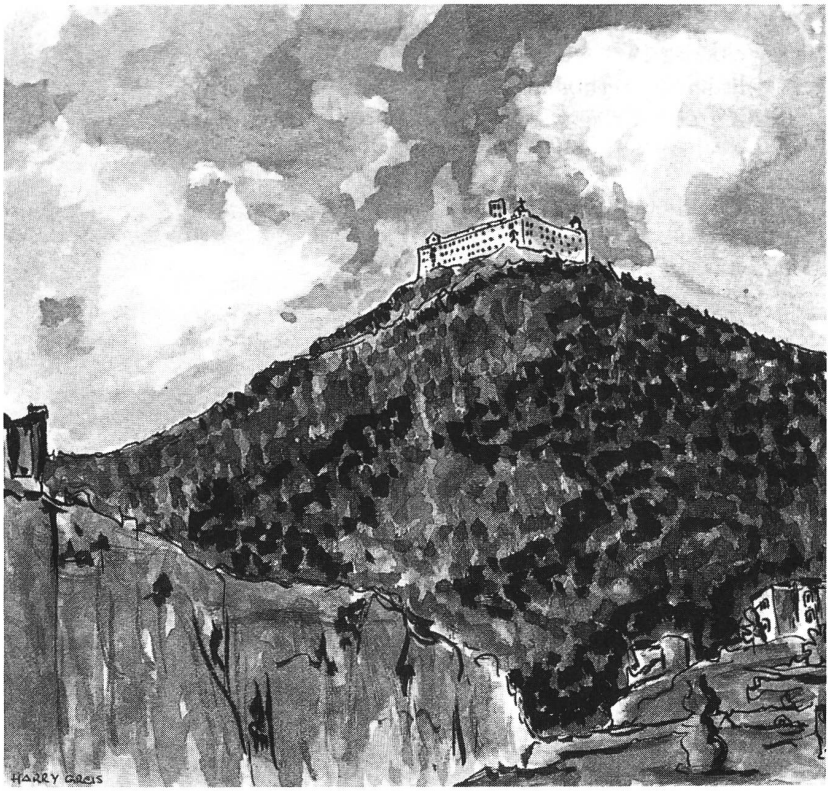
Der Menschenkenner und die Regel

Diese geschichtliche Begegnung zeigt eine der hervorragenden Eigenschaften des großen Mannes: Benedikt war ein Menschenkenner ersten Ranges. Als solcher hatte er sein Kloster gegründet und geführt, als solcher hatte er die Mönchsregel geschrieben, die das Antlitz des Abendlandes nachhaltig verändern sollte.

In der Höhle von Subiaco

Benedikt schrieb seine Regel nicht in einem Augenblick, nicht von heute auf morgen. Lange Jahre der eigenen Reifung und Jahre der Erfahrung in der Führung von Mönchen gingen der Zeit auf Monte Cassino voraus. Geboren wurde der Heilige um das Jahr 480 in Nursia in Umbrien. Für den Sohn aus gutem Hause ergab es sich von selbst, daß er als junger Mann nach Rom zog, um sich dem Studium der Wissenschaften zu widmen.

Angewidert von den verwilderten Sitten dieser Kriegsjahre, ließ er eines Tages alles stehen und liegen und zog sich in eine Höhle bei Subiaco zurück, um Mönch und Einsiedler zu werden. Er betete, schwieg und tat Buße. Aber immer mehr scharten sich Schüler um ihn. Mönche eines Klosters baten ihn schließlich, ihr Abt zu werden. Das Unternehmen scheiterte – Benedikt entging knapp einem Mordanschlag.



Das Kloster Monte Cassino, wie es sich heute zeigt. Im Zweiten Weltkrieg wurde es einmal mehr zerstört und danach im alten Stil wieder aufgebaut.

Wunder und Prophezeiungen

Dem heiligen Benedikt werden zahlreiche Wunder zugeschrieben. Auch sah er in Visionen vieles, was anderen Menschen verborgen blieb. Das meiste hat Papst Gregor der Große, selber Benediktinermönch, in seinen „Dialogen" für die Nachwelt aufgeschrieben. Einmal prophezeite Benedikt unter Tränen: „Das ganze Kloster, und alles, was ich für die Brüder eingerichtet habe, wird nach dem Gericht des allmächtigen Gottes den Kriegsvölkern übergeben."

Tatsächlich zerstörten 577 die Langobarden, 833 die Sarazenen, und 1349 ein Erdbeben das Kloster Monte Cassino. Im Zweiten Weltkrieg 1944 wurde es vollständig zerbombt und nach dem Krieg wieder im alten Stil aufgebaut.

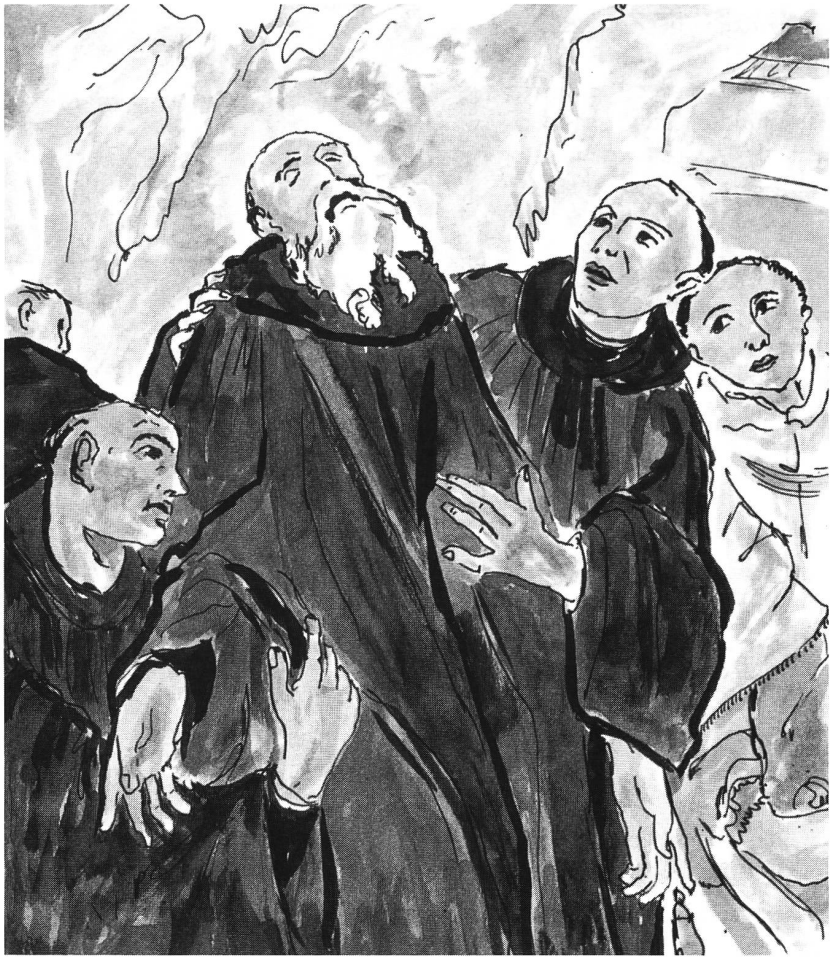
Abt in Monte Cassino

Glücklicher zeigte sich die eigene Gründung von zwölf kleinen Klöstern mit je zwölf Mönchen im Tal von Subiaco. Zum vollen monastischen Ideal aber gelangte Benedikt erst auf Monte Cassino, wo er einen Apollo-tempel zum Kloster umbaute und schließlich seine Regel schrieb. Am 21. März 547 vollendete er sein Leben. Stehend, mit erhobenen Armen, von seinen Mitbrüdern gestützt, gab er seine Seele dem Schöpfer zurück.

Oben: *Im Kloster Einsiedeln befindet sich noch heute eine Abschrift der Mönchsregel Benedikts aus dem 9. Jahrhundert.*

Die Regel

Benedikt erfand weder das Kloster noch das Mönchtum und schrieb auch nicht die erste Regel. Aber seine Idee war so neu, so ausgewogen und klug – er wollte nichts Extremes, aber auch keine Lauheit – daß sie in immer mehr Klöstern zur Richtschnur wurde.



Der Tod des heiligen Mönchsvaters, wie er über dem Benediktsaltar in der Stiftskirche Einsiedeln dargestellt ist. Benedikt starb stehend, von seinen Mitbrüdern gestützt, im Chor seines Klosters.

Statue Benedikts an der „Hofpforte". Der zersprungene Kelch mit der Schlange stellt den mißglückten Giftanschlag dar, der auf ihn verübt wurde.

Ora et labora – bete und arbeite

Maßhalten in allen Dingen ist der Tenor durch alle Kapitel hindurch. Benedikt schreibt vor, daß die Mönche sich möglichst selber versorgen sollen, daß neben den festgelegten Gebetszeiten auch Raum für die eigene geistliche Lesung, für Meditation vorhanden sei, und daß ein gerütteltes Maß an handwerklicher Arbeit den Ausgleich schaffe. Kommt hinzu, daß der Mönch sich für alle Zeit verpflichten muß, im selben Kloster zu bleiben. Damit schob Benedikt der Unsitte, daß Mönche überall umherzogen und sich von frommen Leuten verköstigen ließen, den Riegel.

Geistige Ausrichtung der Regel Benedikts

- Gott suchen in Innerlichkeit, Stille und Gebet.
- Brüderliche Gemeinschaft, die alles gemeinsam hat wie die ersten Christen, und die nach dem Vorbild der Urkirche eine Gebets- und Tischgemeinschaft bildet.
- Leben nach der Regel, in Gehorsam unter dem selbstgewählten Abt.
- Maßhalten in allen Dingen, aber keine Mittelmäßigkeit.
- Gleichgewicht zwischen Gebet, Arbeit und geistlicher Lesung, – nichts dem Gottesdienst vorziehen. „Ora et labora."
- Beständigkeit, nicht nur als Bindung an das Kloster auf Lebenszeit, sondern auch in der Haltung, der Treue, der Zuverlässigkeit.
- Zweckfreiheit der Aufgabe: Jedes Kloster soll die Aufgaben erfüllen, die seinen geschichtlichen, örtlichen und personellen Gegebenheiten entsprechen.

Benedikt baute seine Regel auf drei Grundsäulen: An erster Stelle steht das Gebet, der Gottesdienst, dem nichts vorgezogen werden darf ...

Die Söhne Benedikts

Verschiedene glückliche Umstände führten dazu, daß die Regel des heiligen Benedikt zum Wegweiser der abendländischen Geschichte wurde. Die damalige Kultur ging praktisch nur von den Klöstern aus. Die Mönche konnten lesen und schreiben, im Gegensatz zu den meisten Menschen, ja sogar zu manchen Königen. Weil sie sich selber versorgen mußten, machten sie zahlreiche Erfindungen und entwickelten neue Methoden.

So gingen die adeligen Führungsschichten durch die Schulen der Benediktiner, während die Bauern und Handwerker von deren Erfahrungen in der Landwirtschaft oder in den Werkstätten profitieren konnten. Nicht zuletzt zeigten sich die Mönche auch als hervorragende Baumeister und Architekten.

Inseln der Ruhe und Sicherheit

Ihre Kunst, sei es nun Musik, Malerei oder die Abschrift von Büchern mit ihren herrlichen Miniaturen, strahlte weit über die Klostermauern hinaus. Da die Mönche selber in Armut lebten, kamen die Klöster zu erstem Wohlstand. Sie galten zudem als Inseln der Ruhe und der Sicherheit, gerade in dieser unruhigen Zeit. In ihren Schutz flüchteten sich auch Künstler, Handwerker, Bauern und Gelehrte. Die germanischen Eroberer respektierten die Klöster eigenartigerweise fast ohne Ausnahme.

Im Schutz der Könige

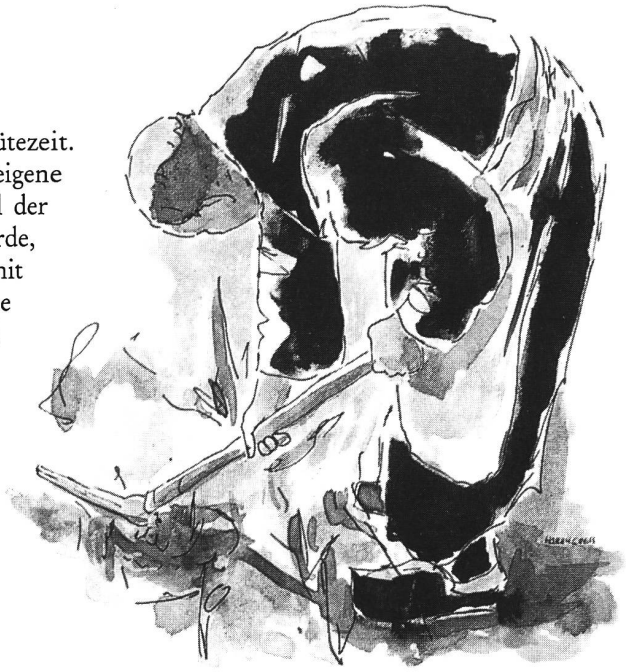
Gleichzeitig führte die Entwicklung auf der politischen

Die Kleidung der Benediktiner

Die Benediktiner tragen eine schwarze Kutte und einen Gürtel, meist aus Leder. Darüber hängt das Skapulier – ein breiter Stoffstreifen, der vorne und hinten bis zum Boden reicht. Am Skapulier ist die Kapuze angenäht. Für feierliche Gottesdienste tragen sie die Chorkutte. Sie hat weite Ärmel und viele Falten. Die Zeichen des Abtes sind Brustkreuz und Fingerring.

... Das Lesen religiöser Texte und das Nachsinnen darüber nehmen einen breiten Raum im Alltag des Klosters ein. Dazu gehört die Stille und das Schweigen. Der Mönch muß sich immer wieder aufmachen, um Gott zu suchen ...

Bühne Europas zu einer großen monastischen Blütezeit. Die Könige bedienten sich der Klöster, um ihre eigene Macht gegenüber dem Adel zu stärken. Als Karl der Große schließlich um 800 zum Kaiser gekrönt wurde, hatte er sein riesiges Reich unter anderem auch damit zementiert, daß er das Christentum durchsetzte und daß er allen Klöstern eine einheitliche Regel vorschrieb: die Regel Benedikts.



... schließlich gibt Benedikt der Arbeit einen hohen Stellenwert. Dabei ist nicht nur an körperliche Arbeit gedacht, sondern auch an geistige, wie Schule geben, Seelsorge betreiben oder studieren.

Präzisions-kreise

Präzisions-zirkel

rotring

Die Präzisions-Schulserie RP 532 entspricht diesen Forderungen in jeder Hinsicht. Von der technischen Konzeption über die präzise Verarbeitung bis hin zum Oberflächen-Finish in Hochglanz-Verchromung.

rotring, der weltweit anerkannte Spezialist in technischen Präzisions-Zeichengeräten, bietet Ihnen ein speziell auf die Anforderungen der Schweizer Schülerinnen und Schüler abgestimmtes Zirkelprogramm an.

Orientieren Sie sich doch einmal unverbindlich über dieses umfassende Schulsortiment in rotring Zirkeln. Mit dem neuen, farbigen Prospekt.

BON *rotring (Schweiz) AG, Postfach, 8953 Dietikon*

für 1 rotring-Zirkelprospekt «Präzisionskreise», mit Gutschein für ein Testmuster zum Sonderpreis.

Name _____

Vorname _____

Schule _____

Adresse _____

PLZ, Ort _____

24.–31. Juli: Theater und Musik im toskanischen Sommer

Ferienwoche im toskanischen Sommer mit Besuch von aussergewöhnlichen kulturellen Veranstaltungen: Konzerte in uralten Kirchen und auf historischen Plätzen und das teatro povero in Montichiello, wo ein ganzes Dorf seine Probleme theatralisch darstellt und bewältigt.

26. Juni–3. Juli oder 14.–21. August: Der Palio von Siena

Ferienwoche im toskanischen Sommer mit Besuch des weltberühmten Palio von Siena, eines gewaltigen Volksfestes, das in einem historischen Pferderennen den Höhepunkt findet. Wir sind, wie Einheimische, auch dann dabei, wenn Touristen keinen Zugang haben.

Aufenthalt jeweils auf einem typisch toskanischen Bauernhof mit bester einheimischer Küche.

Informationen beim Zentrum für psychosoziale Arbeit, Lindenbachstrasse 56, 8006 Zürich, Telefon 01/361 88 81.

Stundenplan-Programm S M S - I I I

SMS-III

SMS-III eignet sich speziell für Sekundarschulen & Gymnasien!

Das Stundenplan-Management-System ***SMS-III*** bietet folgende Möglichkeiten und Funktionen ***für Ihre Stunden-Planung:***

- je 200 Klassen-, Lehrer- u. Zimmerpläne; 20 Kopplungen pro Stunde
- Stundenplan-Umfang: 6 Wochentage zu je 20 Unterrichtsstunden
- Bedienung über Pulldown-Menüs und Funktionstasten; Online-Hilfe
- Meldung von Doppelbelegungen bei Lehrern und Zimmern; Drucken!
- Für IBM- und kompatible PC (XT,AT,/386,PS/2) mit CGA,EGA,VGA
- **Neue Preise: bis 30 Klassen: nur Fr. 750.--! bis 100 Kl.: 1450.- !**
- Zusatz-Module verfügbar; *funktionsfähige DEMO-Version sFr. 50.--!*

JH Jakob Heider, Jr. / Hard- & Software
Hertensteinstrasse 25/8052 Zürich/01-301 10 78

Privates Lerninstitut Zürcher Oberland

Wir suchen auf den 23.8.1993

eine(n)

OberstufenlehrerIn

(ca. 50% Pensum)
für unsere gegliederte Sekundarschule
(nach Möglichkeit Phil IlerIn)

sowie eine(n)

HauswirtschaftslehrerIn

(10% Pensum)

Wir sind eine selbstverwaltete Kleinklassenschule und wünschen uns KollegInnen, die Freude an der Arbeit im Team haben und bereit sind, mit Schülern und Schülerinnen zu arbeiten, die der besonderen Förderung in der Kleinklasse bedürfen.

Auskünfte erteilen Rahel Maag und Hansueli Guidali
PLZ-Wetzikon, Bahnhofstrasse 210
Telefon 930 27 22

Schulreisen

Schweizer Nationalpark

Zernez/Engadin

Ferienlager für Selbstkocher bzw.
Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider, Telefon 082/8 1 1 4 1

Rheinschiffahrten **WIRTH**

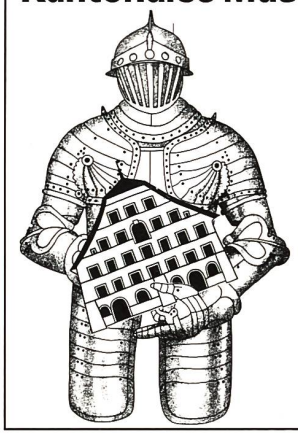
seit 1936

Die nächste Schulreise

Schiffahrten zwischen Rheinfall – Eglisau – bis Kraftwerk Rekingen mit Weidlingen. Gesellschaftsfahrten mit Motorbooten. Lassen Sie sich beraten.

René Wirth
8193 Eglisau
(01) 867 03 67

Kantonales Museum



Altes Zeughaus Solothurn

ein wehrhistorisches Museum

Öffnungszeiten:

Mai–Oktober:
Di–So 10.00–12.00
14.00–17.00 Uhr

November–April:
Di–Fr 14.00–17.00 Uhr
Sa/So 10.00–12.00
14.00–17.00 Uhr

Mo geschlossen

Museum Altes Zeughaus
Zeughausplatz 1
Telefon 065/23 35 28

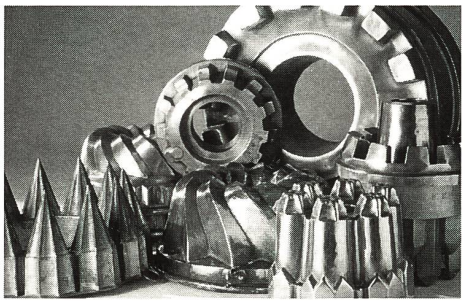
ZOO
Restaurant
Paradis des enfants

Studen/Bienne

seeteufel

Pour toute la famille

un événement



Küche und Tafel am Kaiserlichen Hofe zu Wien

bis zum 7. November 1993

Die zweiteilige Ausstellung zeigt einerseits die Menge und die Vielfalt der Küchengeräte, anderseits die Kostbarkeit der Gedecke:
Küchenatmosphäre mit Serien gleichartiger Objekte auf der einen, gediegene Festlichkeit mit gedeckten Tafeln und besonderen Einzelstücken auf der andern Seite.

Die ausgestellten Objekte des 18. und 19. Jahrhunderts stammen aus ehemaligem Habsburger-Besitz in Wien und waren noch nie in einer so reichen Vielfalt ausgestellt.

Alimentarium, Ernährungsmuseum
eine Nestlé-Stiftung
Täglich ausser montags von 10–12 und 14–17 Uhr geöffnet.
Cafeteria. Führungen auf Anfrage. Ermässigung für Senioren.

Quai Perdonnet/rue du Léman
1800 Vevey, Tél. 021/924 41 11

Bettmeralp

Wanderparadies im Herzen des Aletschgebietes

Wie wär's mit einer Schulreise oder mit den Schulferien auf der schönen Bettmeralp?

Unser Vorschlag:
Schweben Sie mit der Gondelbahn von der Bettmeralp auf den Bettmergrat (2700 m ü.M.).

Geniessen Sie vom Bergrestaurant aus bei einem guten Essen den einmaligen Rundblick vom Eiger bis zum Matterhorn und Mont Blanc.

Nach dieser Stärkung wandern wir über den neuen Gletscherweg Aletsch in einer knappen Stunde zum bezaubernden Märjelensee.

Rückkehr über Kühboden oder Bettmergrat nach Bettmeralp.

Verlangen Sie unsere günstigen Gruppenpreise.

Verkehrsverein, 3992 Bettmeralp, Tel. 028/27 12 91
Verkehrsbetriebe, 3992 Bettmeralp, Tel. 028/27 12 81

In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Bern Helvetiastrasse 16 031/62 77 77	PTT Museum	Philatelistische Sonderausstellung: «150 Jahre Schweizer Briefmarken» Sonderausstellung: «Unser Auto ist gelb; Postautos gestern und heute.»	16. März bis 3. Okt. 26.Mai bis 3. Okt.	Di bis So 10–17 Uhr Di bis So 10–17 Uhr
Frauenfeld Schlossremis 054/21 35 91	Historisches Museum «Das Einhorn – das geheimnisvolle Fabeltier»	Bilder und Objekte mit vielfältigen Darstellungen des Einhorns. Informationen über Wesen und Bedeutung des Fabeltiers, das v.a. im Mittelalter eine grosse Rolle spielte. Begleitkatalog. Sonderausstellung: «Truhen und Kassetten aus Privatbesitz»	5. Juni bis 10. Okt.	Mi/Sa und So 14 bis 17 Uhr, für Schulen auch ausserhalb
St.Moritz Via Somplaz 30 082/3 44 54	Segantini Museum St.Moritz	Sammlungspräsentation bestehend aus 50 Bildern von Giovanni Segantini (1858–1899). Im Kuppelsaal das grosse Alpentriptychon. Spezielles Schülerprogramm	1. Juni bis 20. Okt.	Di bis Sa 9.00–12.30, 14.30–17.00 Uhr So 10.30–12.30, 14.30–16.30 Uhr
Winterthur Haldenstrasse 95 052/213 41 21	Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz»	Meisterwerke des Impressionismus und der französischen Romantik. Museumspädagogische Führungen für Lehrer und Schulklassen gratis.		Di bis So 10–17 Uhr
Zürich Rämistrasse 73 01/257 28 20	Archäologische Sammlung der Universität Zürich	Ägyptische, assyrische, griechische und römische Kunst sowie Gipsabgüsse nach antiken Originalen		Di bis Fr 13–18 Uhr, Sa und So 11–17 Uhr

Bestellschein einsenden an:

«die neue schulpraxis», Zollikofer AG, 9001 St.Gallen 071/29 77 77

Bestellschein für Eintrag:

Erscheinungsdatum	Inseratenschluss
☐ 13. August 1993	☐ 20. Juli 1993
☐ 10. September 1993	☐ 17. August 1993
☐ 11. Oktober 1993	☐ 15. September 1993
☐ 12. November 1993	☐ 18. Oktober 1993
☐ 10. Dezember 1993	☐ 16. November 1993

☐ Wir wünschen vor jedem Erscheinen telefonische Anfrage wegen einer weiteren Veröffentlichung.

Unser Eintrag

Tarif

4 Zeilen Fr. 100.–

jede weitere Zeile Fr. 25.–

Auftraggeber:

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Werken

Damit Ihr Werkenunterricht Schule macht, beglücken Sie Ihre Schüler am besten mit einer **Hegner Multicut Präzisionssägemaschine.** Denn mit einer solchen sind selbst komplizierteste Bastelarbeiten ein Kinderspiel und machen deshalb doppelt Spass.

Verlangen Sie unsere kostenlose Dokumentation.

HEGNER AG
Steinackerstrasse 35, 8902 Urdorf, Telefon 01 734 35 78

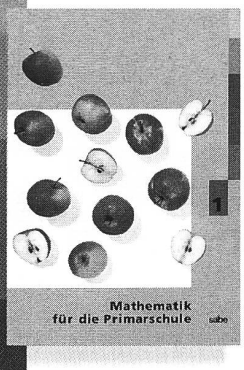
Preis auf Anfrage:
Marlies Schüpbach
Lettenring 14
8114 Dänikon
Telefon 01 844 51 34

Klassenlager im Pfadiheim

- «Alt Uetliberg», Zürich, 40 Plätze
- Wallisellen, 45 Plätze, für Behinderte: Treppenlift, besondere WCs und Duschen
- Bläsimühle, Madetswil, 50 Plätze
- Berghaus Parmort, Mels SG, 40 Plätze
- Sunnebode, Flumserberg, 35 Plätze

überall Selbstverpflegung

Mathematik für die Primarschule



1

Der erste Band der grundlegenden Überarbeitung des sabe-Lehrmittels «Mathematik für die Primarschule» ist da!

Die Neufassung stimmt mit den neuen Lehrplänen der IEDK und dem Rahmenlehrplan der NWEDK überein. Bei der Erarbeitung des Lehrmittels wurden die neuesten Erkenntnisse in den Bereichen Lernpsychologie, Didaktik und visuelle Kommunikation berücksichtigt. Besonderes Gewicht wurde auf die Schaffung von differenziertem Lernangebot und auf eine sinnvolle Ausgewogenheit zwischen darstellendem Lehrverfahren und entdeckendem Lernen gelegt.

Buch und Arbeitsheft für die 1. Klasse
Das 96seitige, durchgehend vierfarbig und attraktiv gestaltete Schulbuch ist – im Gegensatz zur früheren Ausgabe – kein eigentliches Arbeitsbuch mehr. Neu gibt es jetzt auch für die 1. Klasse ein Arbeitsheft im Format A4 mit den notwendigen Grundaufgaben und einem vielfältigen Übungsangebot. Lernelemente: Produktive Übungen, Spiele, Tests, Sachaufgaben, Lernlandschaften.

Begleitband und Zusatzmaterial
Der Begleitband für die Hand der Lehrerinnen und Lehrer enthält methodische und didaktische Hinweise, Lernzielbeschreibungen, verschiedene Spielanleitungen und Erläuterungen zu den Seiten im Schulbuch sowie zusätzliche Übungen auf Kopiervorlagen.
Als Zusatzmaterial werden diverse Arbeitskarten angeboten.

Bestelltalon

Mathematik für die Primarschule, 1. Klasse

___ Ex. **Schulbuch**
Bestellnummer 6200, Fr. 16.–
(EP 17.80)

___ Ex. **Arbeitsheft**
Bestellnummer 6201, Fr. 6.80
(EP 7.50)

___ Ex. **Begleitordner**
Bestellnummer 6202
(erscheint ca. Juli 1993)

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum und Unterschrift _____

sabe
Verlagsinstitut für Lehrmittel
Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich
Telefon 01 202 44 77

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Kanton oder Region	Adresse/Person	Telefon	NOCH FREI 1993/94 in den Wochen 1–52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
●		●	●	●	●					Arosa	Ferienhaus Valbella, 7099 Litzirüti Arosa/eigener Sportplatz (Polyurethan) für J+S, Ballspiele, Tennis	081/31 10 88	auf Anfrage	6	25	70			VH	8			●
●	●	●	●	●	●	●	●	●		Berner Oberland	Jugendhaus der Heilsarmee, Stiegelschwand 3715 Adelboden	031/25 05 91	33–35, 39, 43–51 94: 9, 13–29, 32–51	4	9	75		●		●			●
●	●	●	●	●	●	●				Berner Oberland	Ski- u. Ferienhaus Kiental, Rud. Scherz, 3723 Kiental	033/76 22 73	auf Anfrage	3	4	5	68	●		●			●
			●							Glarnerland/ Ostschweiz	Sportbahnen Elm AG, Frau B. Fuhrer, Postfach, 8767 Elm	058/86 19 37	Ganzer Sommer, da neues Haus	2	4	8	48	●	A	●			
	●			●	●					Graubünden	Blaukreuz-Ferienlagerhaus, 7063 Praden		31–35, 37–43	1-2	9	24	14	●		●			
●						●	●			Luzern	Schweiz. Rudersport-Zentrum Luzern-Rotsee Rotseestr. 18, 6006 Luzern	041/36 54 40	April bis Ende Oktober	1	12	50		●	A				●
●	●	●	●	●	●	●	●			Obwalden	Pferdesport Durrer AG, S. Kuri, 6064 Kerns	041/66 27 66	43–52	2	8	57		●		●			●
	●	●	●	●	●		●			Schwarzsee FR	Haus der Jugend, Schwarzsee, D. Baeriswyl, 1712 Tafers	037/44 19 56	auf Anfrage	7	16	100		●		●			●
●		●	●				●	●		St.Galler Oberland	Jürg Widrig, Berggasthaus Pardiel, 7310 Bad Ragaz	081/302 19 59	27–30, 37–39	1	2		37	●		●			●
●	●	●		●						Uri	Berggasthaus Gitschenen, 6461 Isenthal	044/6 91 58	1–52			20	40		H	●			
										Zürcher Oberland Bachtelgebiet	Jugendzentrum Ghangetwies, 8342 Wernetshausen	053/29 29 41	auf Anfrage	2	4	8	16	●		●			●
●							●			Zürichsee	Kurszentrum Mülene Heimatwerkschule Seestr. 72, 8805 Richterswil	01/784 25 66	38, 39, 51, 52	●	●	41			VH	●			

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Audiovisual

Aecherli AG Schulbedarf
8623 Wetzikon Tösstalstrasse 4 Telefax 01 930 39 87 Telefon 01 930 39 88

- Projektoren aller Art
- Projektionswände
- Aufhängevorrichtungen für Leinwände
- Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass
- System-Konferenztische
- Kartenzüge
- Schreibtafeln
- Pinwände
- Flip-Chart's
- AV-Folien, Folienrollen
- Projektionslampen
- sämtliches AV-Zubehör
- Dia-Archivsysteme
- Schneidmaschinen
- Papierbindesysteme
- Elektrolocher
- Heftklammergeräte
- Aktenvernichter
- Eigener Reparaturservice

Gratis erhalten Sie die neue 36 seitige PROBBY-Broschüre. Mit Coupon

Mich interessiert speziell:
- Universalmaschinen
- Kreissägen
- Hobelmaschinen
- Absauganlagen
- Drechselbänke
- Bandsägen
- Bandschleifmaschinen
- Maschinenwerkzeuge

ETIENNE LUZERN
Etienne AG, Horwerstrasse 32, 6002 Luzern, Tel. 041/ 492 333

BAUER BOSCH Gruppe gepe PHILIPS reflecta SHARP
Visualisierungs-Geräte und -Systeme
Schmid AG, Foto-Video-Eletronics, Ausserfeld,
CH-5036 Oberentfelden
Telefon 064/43 36 36, Fax 064/43 85 69

5-fach komb. Universalmaschinen Hinkel und Robland
permanente Ausstellung
Service-Werkstätte
Nüesch AG Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil/St.Gallen
Telefon 071/31 43 43

Ausstellwände

Paul Nievergelt/Pano-Lehrmittel, 8050 Zürich, 01/311 58 66

Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, Tel.: 034/22 29 01

Bibliothekseinrichtung

Erba AG, 8703 Erlenbach/ZH, Telefon 01/912 00 70, Fax 01/911 04 96

Bienenwachs

Bienen-Meier, R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056/96 13 33

Bücher

Buchhandlung Beer, St.Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01/211 27 05
Schroedel Schulbuchverlag, Informationsbüro Stiftstr. 1, 6000 Luzern 6, 041/51 33 95

Orell Füssli
Cornelsen Rentsch
Schulbücher
Tel. 01 - 466'77'11
Orell Füssli Verlag
Dietzingerstrasse 3
CH - 8036 Zürich

DIA-Duplikate-Aufbewahrungs-Artikel

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01/311 20 85

Farben (Bezugsquellen)

Alois K. Diethelm AG, Lascaux-Farbenfabrik, 8306 Brüttisellen, 01/833 07 86

Flechtmaterialien

Peddig-Keel, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071/54 14 44

Handarbeiten/Kreatives schaffen/Bastelarbeit

Rüegg-Handwebgarne AG, Postfach, 8039 Zürich, 01/201 32 50
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01/252 58 34
Zürcher & Co., Handwebgarne, Postfach, 3422 Kirchberg, 034/45 51 61

BLICO-SEIDE
Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei
E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77,
Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

Holzbearbeitungsmaschinen

ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen
ETTIMA
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen, u.s.w. kombiniert und getrennt.
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Tel. 031/819 56 26

Keramikbrennöfen

Lehmhuus AG, Töpfereibedarf, 4057 Basel, 061/691 99 27

Tony Güller
Nabertherm Keramikbrennöfen
Töpfereibedarf
Batterieweg 6, 4614 Hägendorf
Tel. 062/46 40 40, Fax 062/46 28 16

SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
KERAMIKBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Klebstoffe

Briner + Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg, 071/42 77 97
Ed. Geistlich Söhne AG, 8952 Schlieren 01/730 45 11, Fax 01/730 80 02

Kopiervorlagen

Persen
Bergedorfer Kopiervorlagen: Lesenlernen mit Hand und Fuß — Der Leselehrgang der 90er Jahre! — Außerdem Mathematik, Musik, Erdkunde, Biologie u. a. Fächer. **Bergedorfer Klammerkarten:** Für Differenzierung und Freie Arbeit in Grund- u. Sonderschule. Prospekt anfordern bei: **Verlag Sigrid Persen,** Dorfstraße 14, D-2152 Horneburg/N.E. Tel. 00 49 — 41 63/67 70

Modellieren/Tonbedarf

bachmer ton
Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

Musik

H.C. Fehr, Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01/361 66 46
Pianohaus Schoekle AG, Schwandelstr. 34, 8800 Thalwil, 01/720 53 97

Physik – Chemie-Ökologie-Biologie – Elektrotechnik

Leybold AG, Zähringerstr. 40, 3000 Bern 9, 031/24 13 31, Fax 031/24 13 33

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Physikalische Demonstrationsgeräte
Steinegger+Co., Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, 053/25 58 90

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
MSW-Winterthur, Zeughausstr. 56, 8400 Winterthur, 052/267 55 42

Projektions-Video- und Computerwagen
FUREX AG, Normbausysteme, Allmendstr. 6, 8320 Fehraltorf, 01/954 22 22

Projektionswände/Projektionstische
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29

Schuleinrichtungen/Planung/Herstellung/Montage
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29

Schulmaterial/Lehrmittel
BIWA das kleine Etwas mehr.
BIWA-Schulhefte und Heftblätter, Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial, Farben, Kartonage-Materialsätze, Karton-Zuschnitte
Ihr Schulspezialist mit dem umfassenden Sortiment:
BIWA Schulbedarf Bischoff AG, 9631 Ulisbach, Tel. 074/7 19 17

Schulmobiliar
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29

Ihr Partner für Möblierungen
- Unterrichtsräume aller Art
- Chemie/Physik/Informatik
- Saalmobiliar

mobil
Mobil-Werke U. Frei AG
9442 Berneck, Telefon 071 / 71 22 42, Telefax 071 / 71 65 63

OFREX
OFREX AG
Flughofstrasse 42
8152 Glattbrugg
Tel. 01/810 58 11
Fax 01/810 81 77
- BackUp – die neuen ergonomischen Schulmöbel für gesundes Sitzen
- Zukunftsorientierte Schuleinrichtungen
- Projektionsgeräte und LC-Displays

BackUp

Reppisch-Werke AG
8953 Dietikon
Tel. 01/740 68 22
Fax 01/740 48 65
RWD Atlas

ZESAR
Lebendige Stühle und Tische
ZESAR AG,
Möbel für den Unterricht
Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel,
Tel. 032/25 25 94
Fax 032/25 41 73

Schulwaagen
METTLER
Präzisionswaagen für den Unterricht
Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly+Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031/24 13 31

Schulwerkstätten für Holz, Metall, Kartonage, Basteln
Wellstein ag Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
Werkraumeinrichtungen
direkt vom Hersteller. Revisionen und Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen
Planung und Beratung - GRATIS
Tel.072/64 14 63 Fax 072/64 18 25

Schulzahnpflege
Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01/723 11 11

Spielplatzgeräte
Miesch Geräte, Spiel- und Pausenplatz, 9546 Wängi, 054/51 10 10
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01/856 06 04
Seilfabrik Ullmann, 9030 Abtwil, 071/31 19 79, Telefax 071/31 47 79

Spielplatzgeräte, Brunnen, Skateboardrampen
Armin Fuchs, Thun
Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Referenzen
Fuchs THUN

GTSM_Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Sprachlabor
- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht
- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für eigene Servicestellen

STUDER REVOX
Revox. Die Philosophie der Spitzenklasse
Revox ELA AG, Althardstrasse 146,
8105 Regensdorf, Telefon 01/870 77 11

Theater
Puppentheater Bleisch, Oberwilerstrasse 6, 8444 Henggart, 052/39 12 82
Brumm, der kleine Bär U De Esel Bim U Jorinde und Joringel U
Das Zauberschloss U

Turngeräte
Alder+Eisenhut AG, Alte Landstr. 152, 8700 Küsnacht, 01/910 56 53

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/722 81 11, Telefax 01/720 56 29
Jestor AG, Schulwandtafeln und Zubehör, 5705 Hallwil, 064/54 28 81

SCHWERTFEGER AG
Wandtafelfabrikation, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 926 10 80 Fax 031 926 10 70
- Beratung
- Planung
- Fabrikation
- Montage
- Service

Webrahmen und Handwebstühle
ARM AG, 3507 Biglen, 031/701 07 11, Fax 031/701 07 14

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien
Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.
OPO Oeschger AG, 8302 Kloten
Tel. 01/814 06 66
3322 Schönbühl, Tel. 031/859 62 62
9016 St.Gallen, Tel. 071/35 66 44
OPO OESCHGER

unsere Inserenten berichten...

Sie fotografieren mit Schülern oder mit Jugendlichen oder tun es in nächster Zeit.

Kennen Sie die SASJF und ihre Dienstleistungen?

Die SASJF wurde von Lehrern und Jugendleitern gegründet. Das Ziel der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Schul- und Jugendfotografie (SASJF) ist die Förderung von Jugendlichen und ihrer Betreuer in der Auseinandersetzung mit der Fotografie im weitesten Sinne.

Dienstleistungen der SASJF

Aus- und Weiterbildung
Die SASJF führt soweit möglich Kurse für Jugendliche und ihre Betreuer durch.

Beratung
Die SASJF vermittelt Kontakte zu Fotoclubs und Lehrerkollegen. Für die Laboreinrichtung, die Ausrüstungsbeschaffung und für Kurskonzeptionen kann der Beratungsdienst angefragt werden.

Literatur
Die SASJF verkauft Lehrmittel.

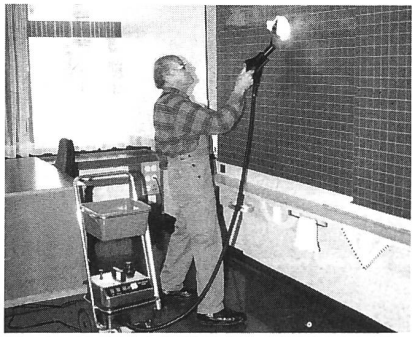
Wettbewerb
Die SASJF führt den Schweizerischen Jugendfotowettbewerb durch.

Verbrauchsmaterial und Leihgeräte
Die SASJF bietet die Möglichkeit, direkt bei den Generalvertretungen Verbrauchsmaterial zu attraktiven Konditionen zu beziehen. Mitglieder können zu günstigen Bedingungen Fotoapparate und Laborgeräte beziehen resp. bei den entsprechenden Firmen mieten.

Informationen sind erhältlich bei:
SASJF-Geschäftsstelle, J. Frigg
Sekundarlehrer, Finne 910
9496 Balzers, 075/384 31 53

Jetzt professionelle Dampfdruck-Reinigung

Die «Dampfdruck-Reinigung» bedarf wohl keiner Definition mehr, da in unserem Lande bald in jedem vierten Haushalt ein solches Gerät im Einsatz steht. Alle bisherigen



Geräte, trotz den erheblichen Leistungs- und Konstruktionsunterschieden, sind weitgehend für den Privatgebrauch (Haushalt) konzipiert. Davon ausgehend, dass im professionellen Bereich, d.h. in Spitälern, Heimen, Kliniken und Praxen, Schulen, Verwaltungen, Hotels und Motels, sowie in der Lebensmittel- und Getränkeindustrie das Bedürfnis nach chemiefreier Reinigung mindestens so gross sein müsse wie im Privathaushalt, gab die Initialzündung zur Entwicklung und Produktion des Dampfdruckgerätes Sondi-vap-Profi.

Obschon die bisherigen Sondi-vap-Dampfdruckgeräte durch hohe Leistungen bekannt sind, basiert das neue Profi auf einem grundlegend neuen Konzept. Äusserlich fällt vorerst auf, dass das Gerät auf einem Transportwagen sitzt, mit dessen Hilfe auch das umfangreiche Zubehör mitgeführt wird. Das Gehäuse des Gerätes besteht aus unverwüstlichem Inox-Chromstahl und bietet den «Innereien» einen vollkommenen Schutz vor mechanischen Beschädigungen.

Die Heizleistung beträgt volle 2200 Watt, erreicht also die oberste Limite im 220–230-Volt-Bereich. Dadurch konnten Druck, Dampfmenge, Temperatur und Reinigungskraft gegenüber den herkömmlichen Geräten nahezu verdoppelt werden. Der ebenfalls aus Chromstahl gefertigte Heizkessel hat ein Nutzvolumen von 4,0 l.

Fazit: Sondi-vap-Profi setzt grundlegend neue Massstäbe. Ausgewiesene Fachkräfte stehen für unverbindliche praktische Vorführungen zur Verfügung.

Sondi-vap-Dampfdrucktechnik
F. T. Sonderegger AG, 9100 Herisau
Fax 071/52 23 28, Tel. 071/52 11 44
sowie über 200 offizielle Verkaufsstellen

Segeltörns

Segeltörns im Mittelmeer

Das Mittelmeer bietet die vielfältigsten Möglichkeiten der Törngestaltung. Wer kennt nicht die Bilder des stürmischen Golf du Lyon oder träumt nicht von den friedlichen Gewässern um das südliche Italien? Wer auch in den Sommermonaten in einem windsicheren Revier segeln möchte und gleichzeitig die lukullischen Genüsse zu schätzen weiss, ist mit einem Törn in den griechischen Gewässern sicher gut beraten.

Im Verlaufe unseres Mittelmeersommers offerieren wir sowohl echte Langstreckentörns mit über 500 sm als auch Ausbildungstörns in Ferienatmosphäre für «Lernbegierige» und «Geniesser». Seglerische Vorkenntnisse sind auf diesen Törns nicht erforderlich. Wer sich ausbilden lassen möchte (Meilenbestätigung) und Kenntnisse in Navigation, Schiffsführung und praktischer Seemannschaft erarbeiten oder vertiefen will, kann dies unter der fachkundigen Anleitung unserer Skipper natürlich bestens.

Speziell für B-Schein-Inhaber: die Skippertrainingswoche.

Törnplan

Nach der Ankunft aus unserem Winterrevier, der Karibik, segeln wir Anfang Mai die «Summertale» in Etappen über Sardinien, die Liparischen Inseln und Sizilien nach Griechenland, um ab Mitte Juni in der traumhaften Inselwelt der Kykladen und des Peloponnes unsere Törns anbieten zu können. Gegen Ende Juli werden wir Griechenland in Richtung Türkei verlassen, um bis in den späten Herbst noch sommerliche Törns segeln zu können.

Das Schiff

Die speziell ausgebaute und sehr gepflegte S/Y Summertale, eine Sun Kiss 45' mit 13,75 m Länge, 4,4 m Breite und 100 m² Segelfläche bietet neben den sehr guten Segeleigenschaften den maximal sechs Gästen in drei grosszügigen Kabinen und Salon viel Raum für ein sehr komfortables Leben an Bord. Die perfekte Instrumentierung, vom GPS und SatNav über den Autopiloten bis zum Radar, ermöglicht eine sichere Navigation.

Segelschule Veleta AG, Kirchberg
01/715 32 33

die neue schulpraxis

gegründet 1931 von Albert Züst
erscheint monatlich,
Juli/August Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben.
Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich

Redaktion

Unterstufe: (In)
Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt, 9606 Bütschwil, Telefon 073/33 31 49

Mittelstufe: (Lo)
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11, 8048 Zürich 01/431 37 26

Oberstufe: (Ma)
Heinrich Marti, Schuldirektor, Amanz Gressly-Str. 34, 4500 Solothurn, Telefon/Fax 065/22 64 21

Unterrichtsfragen: (Jo)
Dominik Jost, Seminarlehrer, Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens, Telefon 041/45 20 12

Goldauer Konferenz: (Ki)
Norbert Kiechler, Primarlehrer, Tieftalweg 11, 6405 Immensee, Telefon 041/81 34 54

Abonnemente, Inserate, Verlag:
Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen, Telefon 071/29 77 77
Fax 071/29 75 29

Abonnementspreise:
Inland: Privatbezüger Fr. 71.–,
Institutionen (Schulen, Bibliotheken) Fr. 105.–,
Ausland: Fr. 77.–/Fr. 111.–
Einzelpreis: Fr. 9.–, Ausland: Fr. 11.–

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1478.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 826.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 464.–
1/6 Seite	s/w	Fr. 385.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 253.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 141.–

Gerade Sie als Lehrer oder Lehrerin...

...sollten die Vorteile einer Mitgliedschaft bei der SLKK nutzen...!

Warum?

Das sagt Ihnen gerne

Frau M. Sprenar und

Herr R. Trautmann

Rufen Sie uns an: 01/363 03 70

Gerne unterbreiten wir Ihnen ein interessantes Angebot.

Mit **Sicherheit** ein fairer Partner! Seit über 70 Jahren!

Schweizerische Lehrerkrankenkasse SLKK

Hotzestrasse 53
Postfach 8042 Zürich

Telefon 01/363 03 70
Telefax 01/363 75 16